THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 245 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Montag, den 17. Januar 1916.—★ 5 Uhr Ausgabe. 28. Jahrgang—Nr. 13

Montenegro bat heute um Frieden!

Neue heikle Frage Oesterreich=Ungarns an Onkel Sam!

Die Schwarzberglerjagd.

Italiener sollen daran sein, Albanien zu verlassen.

Die siegreichen Türken.

(Geliefert von den „United Preß Associations" und dem „International News Service".)

Wien, 17. Januar. (Drahtlos über Berlin und Sayville, Long Island.) Im ungarischen Parlament gab der Ministerpräsident Tisza bekannt, daß Montenegro um Frieden nachgesucht hat!

Die Bekanntmachung wurde mit stürmischen Eljen=Rufen begrüßt.

„Sowohl König Nikolaus wie das montenegrinische Kabinet haben um Friedensbedingungen nachgesucht," erklärte der Ministerpräsident weiter; „Montenegro hat eingewilligt, die Waffen niederzulegen und den Kampf einzustellen, — diese Kunde ist soeben (Montag Nachmittag) von der Front eingetroffen.

„Verhandlungen, welche zu einem Friedensvertrage führen, werden sofort eröffnet."

Montenegro suchte erst um Frieden nach, wurde dann ersucht, erst bedingungslos die Waffen niederzulegen, und kam der Aufforderung nach. Daran schließen sich die Friedensverhandlungen.

Wien, 17. Januar. (Ueber Berlin und Sayville.) Das österreich=ungarische Kriegsamt berichtete gestern Abend:

„In Montenegro haben österreich=ungarische Truppen nördlich Grahovos 250 Montenegriner gefangen genommen und ein großes Munitionsdepot erbeutet. Die Verfolgung des Feindes wird fortgesetzt. Nahe Berane machten wir 500 Gefangene."

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Brindisi, Italien, 16. Januar. (Ueber Rom und London.) Vierzig Mitglieder der serbischen Regierung trafen hier aus Skutari, Albanien, ein, begleitet von Diplomaten der Alliirtenmächte, welche bei König Peter akkreditirt waren.

(„International News Service.")

London, 17. Januar. Eine Reuterdepesche aus Athen meldete, daß die montenegrinische Regierung, wie dorthin berichtet, einen Waffenstillstand mit Oesterreich=Ungarn unterzeichnet habe.

(Aehnliche Angaben waren in den letzten paar Tagen aus anderer Quelle gekommen, jedoch sowohl in österreichischen, wie in montenegrinischen Depeschen für unbegründet erklärt worden.)

London, 17. Januar. Ein Korrespondent der „United Preß" meldet aus Wien:

Italien hat alle Pläne bezüglich Beteiligung am Balkanfeldzug aufgegeben und trifft jetzt Vorkehrungen, Albanien zu räumen.

Auch die Reste der serbischen Truppen werden, wie weiter gemeldet, aus Albanien zurückgezogen werden.

Dies scheint zu bedeuten, daß die Montenegriner ihrem Schicksal überlassen sind und Aussicht haben, zwischen den österreichisch=ungarischen Heeren im Norden und den Bulgaren im Süden zermalmt zu werden, wenn sie nämlich nach Albanien entkommen und nicht General Koeveß ihnen den ganzen Rückzug abschneidet!

Protest gegen Besetzung Korfus.

Wien, 17. Januar. (Funkenmeldung über Berlin und Sayville.) Die österreich=ungarische Regierung protestirte beim amerikanischen Botschafter Penfield gegen die Besetzung der griechischen Insel Korfu durch eine Alliirtenstreitmacht, was eine schreiende Verletzung der Londoner Verträge von 1863 und 1864 sei und wiederum zeige, daß England und Frankreich keinen Respekt für die Grundsätze des Völkerrechts hätten. Herr Penfield wurde ersucht, den Protest an England und Frankreich zu übermitteln.

(Deutschland hat einen ähnlichen Protest erhoben.)

Die große Türkenbeute von Seddul Bahr.

(„International News Service.")

Konstantinopel, 17. Januar. (Drahtlos über Berlin.) Nach abschließender Meldung des türkischen Kriegsamtes hat die Beute, welche die Türken machten, als die Briten Seddul Bahr, an der Spitze der Halbinsel Gallipoli, räumten, einen Gesammtwert von 5 Millionen Dollars!

Es wurden dort nachträglich noch 15 Kanonen von verschiedenem Kaliber entdeckt, ferner eine riesige Menge versteckter Munition, mehrere hundert Protzkästen, 2000 gewöhnliche Karren, viel Motorwagen, Zweiräder, mehr als 200 Zelte, 50,000 Wolldecken, und 1 Million Kilogramm Hafer und Gerste.

Konstantinopel, 17. Januar. (Ueber Amsterdam und London.) Ein feindliches Schiff bombardirte am Freitag von Weitem Seddul Bahr, aber erfolglos. Unsere Seeplane warfen Bomben auf Schiffe des Feindes vor Mudros (griechische Insel Lemnos.)

Ferner meldet das türkische Kriegsamt von der Kaukasusfront: „Die Russen wiederholten ihre heftigen Angriffe in dem Abschnitt südlich vom Arasafluß, bis nach dem Karadachgebirge. Aber alle Angriffe wurden von uns erfolgreich zurückgeschlagen, und die Russen erlitten furchtbare Verluste.

„Nahe Kradach endeten am 13. zwei mit starken Kräften angesetzte russische Angriffe mit der vollständigen Niederlage des Feindes, der in Auflösung zurückgetrieben wurde. Gefangene sagen aus, daß in den letzten vier Tagen einige Regimenter bis zu 800 Mann ihrer Gefechtsstärke an Toten allein verloren."

Berlin, 17. Januar. (Funkenmeldung über Sayville.) Die Türken, welche eine Woche lang das Vordringen überlegener russischer Streitkräfte im Kaukasus aufhielten und ihnen schwere Verluste beibrachten, haben ihre Vorposten in der Nähe des Arasaflusses einstweilen vor der Uebermacht um mehrere Kilometer zurückgezogen. So meldet heute Nachmittag das türkische Kriegsamt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 17. Januar. Eine britische Angabe behauptet, das britische Heer, welches zum Entsatz für die, zu Kut=El=Amara festgehaltenen 10,000 Briten heranziehe, habe den Türken 25 Meilen südlich von jenem Platz, ebenfalls am Tigris, eine Niederlage beigebracht.

Die Kämpfe in Persien.

Konstantinopel, 17. Januar. Aus Persien ist die Nachricht eingetroffen, daß Samsan=el=Sultaneh, Generalgouverneur von Luristan, den Oberbefehl über die nationalen, gegen die Engländer und Russen kämpfenden Streitkräfte übernommen, England und Rußland den Krieg erklärt und die Feindseligkeiten bereits eröffnet hat.

Dampfer „Belgica' versunken.

London, 17. Januar. Der spanische Dampfer „Belgica" ist versunken, resp. zum Sinken gebracht worden. 23 Mitglieder der Mannschaft sind als gerettet bekannt.

(Der Dampfer hatte 2105 Tonnen Verdrängung und gehörte der „International Navigation" in Bilbao. Er war zu letzt am 12. Dezember als von Sagunta, Spanien , in Heyshen, England, angekommen gemeldet worden.)

Das blutrünstige Mexiko.

Washington, D. C., 17. Jan. Der Tadel für die Ermordung von 17 Amerikanern zu Santa Ysabel wurde heute mit Bestimmtheit auf die Grenzbeamten der Carranza'schen Regierung geladen. Das geschah in einem eingehenden Bericht des Zollkollektors Cobb in El Paso an das Staatsdepartement. Kollektor Cobb fand, daß die amerikanische Partie nicht eher nach dem Cusibergwerke aufbrach, als bis sie Zusicherungen von jenen Beamten erhalten hatten, daß eine Militärgarnison dorthin gesandt werde, und daß „Alles ruhig" sei. Ob die Partie eine militärische Eskorte verlangte, ist noch nicht festgestellt. Nach anderen Angaben sollen die Behörden Hrn. Watson gegenüber ein solches Geleite für „unnötig" erklärt haben.

Rätselhaft ist dem Staatsdepartement auch der Empfang einer Depesche vom amerikanischen Konsul Edwards in Juarez, welche besagt, er habe Zeitungsleuten mitgeteilt, daß am 3. Januar das Staatsdepartement ihn ersucht habe, Schutz für das Eigentum der „Cusi Mining Co." zu verlangen, und zwar von der Carranza'schen Behörde; dieser Weisung sei er nachgekommen und habe die Zusicherung erhalten, daß der Schutz geliefert würde.

Staatssekretär Lansing stellte in Abrede, daß eine solche Weisung an Edwards gesandt wurde. Er gab zu verstehen, daß er jetzt die ganze Geschichte gründlich untersuche. Man glaubt hier, die an Konsularbeamte gesandten Weisungen seien bedenklich durcheinandergebracht worden! Herr Lansing machte es klar, daß er die Untersuchung nicht fallen lassen wird, bis die Verantwortung endgiltig festgestellt ist.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

El Paso, Tex., 17. Jan. Es wird die Erschießung von noch 10 mexikanischen Banditen gemeldet, darunter die von General Bolles, welcher als Villas „Oberscharfrichter" bekannt war und als solcher dem General Fierro, dem „Butcher", folgte. Diese Erschießungen wurden gestern durch eine Abteilung Carranzistischer Truppen zu Casas Glandes, Mexiko, vollzogen.

Die Leiche des, kürzlich erschossenen, Villa'schen Kavalleriegenerals Rodriguez wurde zu Juarez im Hofe des Zollhauses öffentlich ausgestellt. Diese Ausstellung sollte die Entschlossenheit der Carranza'schen Regierung bekunden, die Mörder von Amerikanern und Ausländern zu bestrafen; ein Plakat kündigte das gleiche Schicksal für alle Feinde der Carranzaschen Regierung an.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend, morgen wahrscheinlich unbeständig; steigende Luftwärme, Mindesttemperatur heute Abend etwa 8 Grad. Frischer Südwestwind.

Illinois: Klar heute Abend, morgen unbeständig, im westlichen Teil wahrscheinlich Schnee. Steigende Luftwärme.

Indiana: Klar heute Abend und morgen, langsam steigende Luftwärme.

Niedermichigan: Klar heute Abend und morgen, mit Ausnahme wahrscheinlichen Schneefalls im westlichen Küstengebiet. Langsam steigende Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:46.
Sonnenaufgang, morgen: 7:14.
Monduntergang: Morgen früh 6:22.

Wisconsin: Unbeständig heute Abend und morgen, heute Abend wahrscheinlich Schneegestöber, Steigende Luftwärme heute Abend, im südlichen Teil auch morgen.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	2	3 Uhr Morgens	—2
4 Uhr Nachm.	2	4 Uhr Morgens	—3
5 Uhr Nachm.	1	5 Uhr Morgens	—3
6 Uhr Nachm.	1	6 Uhr Morgens	—4
7 Uhr Abends	1	7 Uhr Morgens	—3
8 Uhr Abends	0	8 Uhr Morgens	—2
9 Uhr Abends	0	9 Uhr Morgens	—1
10 Uhr Abends	—1	10 Uhr Vorm.	1
11 Uhr Abends	—1	11 Uhr Vorm.	4
12 Uhr Mittern't.	—1	12 Uhr Mittags	7
1 Uhr Morgens	—2	1 Uhr Nachm.	8
2 Uhr Morgens	—2	2 Uhr Nachm.	10

Im Kongreß.

(„International News Service.")

Washington, D. C., 17. Jan. Der Senat nahm die Erörterung der Philippinenvorlage wieder auf.

Vor dem Indianerausschuß des Senats fanden Verhöre über die Oliver'sche Resolution bezüglich Oelländereienzurückziehungen in Oklahoma statt.

Der Militärkonvent des Abgeordnetenhauses setzte das „Schlagfertigkeitsverhör", nämlich die Entgegennahme von Aussagen über die Schlagfertigkeitsbill der Administration, fort. General Agleshire vom Quartiermeisterdepartement war auf dem Zugenstand.

Es heißt, diese Bill werde, wenn auch größtenteils mit Hilfe der Republikaner, eine bedeutende Mehrheit im Hause erhalten.

Der Justizausschuß des Abgeordnetenhauses erörterte die vom Abg. Buchanan (Ill). eingebrachte Amtsanklageresolution gegen H. Snowden Marshall, den „bekannten" Bundesdistriktsanwalt in New York.

Das Insularkomite des Abgeordnetenhauses erörterte eine Vorlage betreffs weiterer Ausdehnung der Bürgerschaftsrechte für Bewohner von Portoriko.

Der Flottenausschuß des Hauses setzte die Entgegennahme von Aussagen des Kontreadmirals Stanford (vom Gehöft= und Docksbüro) fort.

Washington, D. C., 17. Jan. Von dem Flottenkomite des Abgeordnetenhauses erneuerte Fred Britten von Illinois kräftig die Anschuldigungen gegen das Flottendepartment. Er sagte, das Department versuche, einen politischen Skandal in Verbindung mit dem Flottenhof von Charleston, S. C., zu verdecken und habe den Admiral Stanford, der heute auf dem Zeugenstande war, den Mund verboten!

Feuer sucht Bergen furchtbar heim.

Christiania, Norwegen, 17. Jan. Die blühende Hafenstadt Bergen (über 90,000 Einwohner) ist wieder einmal von einer gewaltigen Feuersbrunst heimgesucht worden, der größten, die jemals eine norwegische Stadt betroffen hat! (Hammerfest brannte schon zweimal nieder, aber dies ist ein viel kleinerer Platz.) Den Sachschaden schätzt man auf rund 15 Millionen Dollars. Soweit bekannt, kamen zwei Personen in den Flammen um.

Am ärgsten wütete das Feuer im Geschäftsteil der Stadt, wo die vielen alten, in der ganzen Welt bekannten Kaufhäuser, einige der größten Hotels, viele Banken, Schulen und Redaktionsgebäude vollständig zerstört wurden.

Ueber 3000 Personen sind obdachlos. Ihre Verpflegung in nächster Zeit bietet für die Behörden eine überaus schwierige Aufgabe.

— Wenn er das hörte! — „Der Schumann ist wahrlich die reine Filzsohle." — „Wie meinen Sie das"— „Er ist unterm Pantoffel."

Die richtige Probe. — Tochter: Wenn ich nur wüßte, welcher von meinen vielen Anbetern mich am meisten liebt — Vater: Spiele jedem Einzelnen alle Deine Sonaten vor. Der es am längsten aushält, liebt Dich am meisten.

Leset die „Sonntagpost"!

Britische Zwangsmaßregel.

Amerikanische Fabrikanten dürfen manche ihrer Stahlprodukte auch nicht mehr nach neutralen Ländern senden.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, 16. Jan. Erneute Versuche der britischen Regierung, die amerikanischen Fabrikanten von Metallen zu zwingen, ihre Handelsgeheimnisse zu enthüllen und ihre Verkäufe zu verhindern, um britischen Fabrikanten Vorteile zu bringen, hat im Kongreß erneuten Unwillen gegen Großbritannien erregt. Mehreren Senatoren wurde mitgeteilt, daß den amerikanischen Stahlfabrikanten weitere Erschwernisse auferlegt werden sollen, und amerikanische Fabrikanten von Eisenmangan sind aufgefordert worden, dieses Produkt nur an Großbritannien und seine Alliirten zu verkaufen. Ueber jede Versendung hiervon nach neutralen Ländern, in Südamerika oder China soll vorher dem britischen Generalkonsul in China Mitteilung gemacht werden und würde zweifellos einen sofortigen Boykott verursachen. Die in Rede stehende Angelegenheit ist durch ein Rundschreiben der Bayonne Steel Company, New Jersey, an hiesige Fabrikanten bekannt geworden. In dem Schreiben heißt es: Wie Sie zweifellos wissen werden, haben Vertreter der britischen Regierung uns besucht, um zu ermitteln, zu welchen Zwecken Eisenmangan nach anderen Ländern ausgeführt wird. Sie wünschen nun, daß alle unsere Kunden für Gußstahl die beifolgende Erklärung unterzeichnen: Wir versichern hiermit, keine Stahlprodukte, bei denen Eisenmangan Verwendung fand und die wir von Ihnen kaufen, nach keinen anderen Ländern als nach dem Vereinigten Königtum, Frankreich, Italien und Rußland zu senden. Wir verpflichten uns ferner, dem britischen Generalkonsul in New York von Versendungen von Stahlprodukten, die Eisenmangan enthalten, nach irgend einem neutralen Lande außerhalb Europas und Kanadas Mitteilung zu machen.

Mitglieder des Kongresses haben Kopien dieser Schriftstücke erhalten und sie werden bei den kommenden Debatten in Erwägung gezogen werden und dürften Grund zu einer Resolution oder Untersuchung geben, die, falls angeordnet, das ganze gegen die amerikanischen Fabrikanten gerichtete niederträchtige Verfahren aufdecken würde. K.

Verteidigt die Deutschamerikaner.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, D. C. 16. Januar. Der Kongreßabgeordnete William J. Cary von Wisconsin wird sich vielleicht den Unwillen der Regierung zuziehen wegen seiner Verteidigung der Bindestrich=Amerikaner. Gestern hielt er vor den hiesigen deutschen Gesellschaften eine Rede, in der er sich der folgenden „unneutralen" Sprache bediente: Die Deutschen werden durch die käufliche englische Presse unseres Landes sehr beeinträchtigt, und meiner Ansicht nach stehen sehr viele hierzulande der deutschen Sache sehr parteiisch gegenüber. Wir sollten aber beide Seiten gleich gerecht behandeln und infolge dessen der Versorgung der Alliirten mit Waffen und Munition ein Ende bereiten. Die Deutsch=Amerikaner haben stets treu zu den Sternen und Streifen gehalten, und sie verdienen als Amerikaner behandelt zu werden und nicht als „Hyphenates". K.

Auf der Durchreise in Berlin.

Verwundete türkische Offiziere, die zur Erholung nach Wiesbaden fahren.

Große Dinge erwartet.

Auf den Kriegsschauplätzen des Ostens.

Auch Kaiser ging dorthin.

(Geliefert von den „United Preß Associations" und dem „International News Service".)

Wien, 17. Januar. (Ueber Berlin und drahtlos nach Sayville.) Die österreich=ungarische Heeresleitung meldete Sonntagabend:

„Russischer Kriegsschauplatz: Die kürzliche Niederlage des Feindes an der bessarabischen Grenze hat zu einer Kampfpause geführt, die nur durch gelegentliche Geschützkämpfe unterbrochen wird. Südlich Karpilowkas wurde ein vorgeschobener russischer Posten von einer unserer Patrouillen überrascht und aufgerieben."

Berlin, 17. Januar. (Ueber London.) Amtlich wird mitgeteilt, daß Kaiser Wilhelm, vollkommen genesen, Sonntag Nachmittag auf den Kriegsschauplatz zurückgekehrt ist. An welche Front er sich zunächst begeben, darüber ist noch keine Meldung erfolgt.

Berlin, 17. Januar. (Ueber London.) Aus bester Quelle wird später gemeldet, daß der Kaiser auf dem Wege nach dem östlichen Kriegsschauplatze ist. Wohlunterrichtete Kreise erwarten auch im Osten die nächsten großen Schlachten, und die Ankunft des Kaisers mag das Signal für die Erneuerung der großen deutschen Offensive gegen die Russen sein, welche durch den serbischen Feldzug zeitweilig zum Einhalt gekommen war.

Ziemlich allgemein glaubt man in Deutschland, daß der Krieg in Rußland gewonnen werden wird. Die Tätigkeitssperre im Westen ist eine solche, welche weder von den Deutschen, noch von den Alliirten ohne enorme Verluste gebrochen werden könnte, die einen Sieg bei solchen Operationen zu einem leeren machen würden — so erklären wenigstens manche deutsche Sachverständige, welche auch darauf hinweisen, daß die Länge der Front in Rußland den östlichen Kriegsschauplatz zu dem einzigen macht, auf welchem eine wirkliche Ausübung militärischer Strategie möglich ist.

In Berlin nimmt der Glaube zu, daß es zu keinem Feldzug gegen Saloniki kommen werde. Durch seinen Sieg in Serbien hat Deutschland seinen zweifachen Zweck erreicht: Bulgarien zu seinem Verbündeten zu machen und die Munitionssendungen von Saloniki nach Rußland zum Einhalt zu bringen. Nach den Angaben von Sachverständigen würde durch die Einnahme Salonikis auch nichts weiter gewonnen werden.

Der Anschluß Bulgariens an die deutschen Verbündeten und die Abschneidung der Verbindung zwischen Saloniki und Rußland war ein Schlag für die Russen, der bis jetzt, außer in Berlin, noch nicht ganz gewürdigt wurde.

Die Armee des Zaren hatte einen großen Teil ihrer Munitionsvorräte von England und Frankreich durch Saloniki erhalten — jetzt hängt sie nur noch von ihren eigenen Anstrengungen und von den Vorräten ab, welche über die transsibirische Bahn befördert oder über Archangel bezogen werden können, das im Winter völlig in Eises Banden ist.

Berlin, 17. Januar. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Ein feindlicher Monitor beschoß ohne jeden Erfolg die Umgebung von Westende.

„Britische Batterien haben Lille unter Feuer genommen. Nur unbedeutender Sachschaden wurde bisher angerichtet. Entlang dieser Front kam es zu vereinzelten lokalen Geschütz= und Minenkämpfen.

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sowie auf dem Balkan ist die Lage unverändert geblieben."

Berlin, 17. Januar. (Ueber London.) Das deutsche Kriegsamt meldete am Nachmittag:

Es gab keine wichtigen Entwicklungen in militärischer Beziehung an der westlichen Front.

Durch feindliches Artilleriefeuer wurden 16 Zivilpersonen in Lens getötet.

In der östlichen Kriegszone behindern augenblicklich Schneestürme die militärische Tätigkeit.

Zürich, Schweiz, 17. Januar. Schweizer Blätter melden, daß Prinz Eitelfriedrich zweiter Sohn des deutschen Kaisers, von der deutschen Regierung in besonderer Mission zu König Konstantin gesandt worden sei.

Oesterreich fordert Erklärung.

(„International News Service.")

Washington, D. C., 17. Januar. Baron Zwiedinek, der österreich=ungarische Geschäftsträger, ersuchte heute das amerikanische Staatsdepartement in aller Form um eine Erklärung darüber, weshalb dem italienischen Dampfer „Guiseppe Verdi" gestattet wurde, mit zwei Geschützen, auf dem Verdeck montirt, nach Europa abzufahren. Besonders verlangte er auch Aufschluß darüber, was das Staatsdepartement eigentlich gemeint habe, als es an die Erlaubniß die Bedingung knüpfte, daß diese Geschütze nur für „Verteidigungszwecke" benutzt werden sollten.

Der „Verdi"=Fall dürfte die Grundlage für einen diplomatischen Schriftwechsel werden.

Alliirtentauchboot machte, scheint's, bösen Fehler!

Berlin, 17. Januar. (Funkendepesche nach Sayville.) Wie aus Wien berichtet, hat die Agentur Stefani am 14. Januar angekündigt, daß das französische Unterseeboot „Foucault" einen kleinen österreich=ungarischen Kreuzer der Novaraklasse in der Adria versenkte. Da kein österreich=ungarisches Schiff vermißt wird, muß die „Foucault" aus Versehen ein Schiff der Ententemächte in den Grund gebohrt haben.

(Von Rom und Paris aus wurde am 15. Januar die angebliche Versenkung eines kleinen österreich=ungarischen Kreuzers auch amtlich angekündigt.)

Die verhauenen Italiener.

Wien, 17. Januar. (Ueber Berlin und drahtlos nach Sayville, Long Island.) Das österreich=ungarische Hauptquartier berichtete gestern Abend vom italienischen Kriegsschauplatz:

„Im Abschnitt des Monte San Michele sowie unserer Brückenkopfstellungen bei Tolmino, Görz und Mrzlivrh war gestern die Tätigkeit der feindlichen Artillerie lebhafter.

„Die bereits gemeldete Erstürmung der italienischen Stellungen bei Oslavia war die Waffentat von Teilen des 52. und 80. Infanterieregiments. Bisher wurden 933 Gefangene, darunter 31 Offiziere, eingebracht. Drei Maschinengeschütze und drei Minenwerfer wurden erbeutet.

„Unsere Truppen nahmen ferner eine feindliche Schanze in der Nähe von Tolmino mit dem Bajonett. In den Abschnitten von Schluderbach, Lavarone und Folgarone dauern die Geschützkämpfe an.

„Während die Kaiserjäger an der südlichen Reichsgrenze in Tirol vor dem Feind treue Wacht halten, feiern sie den hundertsten Jahrestag ihrer Gründung. Anläßlich dieses Tages gedenkt die Armee dankbar der glorreichen Waffentaten der Kaiserjägerregimenter, in deren Reihen der Geist der Helden des Jahres 1809 bis heute lebendig geblieben ist, und die sich neue unvergängliche Lorbeeren im Weltkriege errangen."

UMI

IT PAYS TO TRADE AT KNOOP'S 524-530 NORTH AVE.

Dienstag-Bargains!

Kimonos.
Flannelette-Kimonos für Damen, Empire-Mode, hübsche hell- und dunkelgeblümte Muster; extra bequem zugeschnitten; Größen aufwärts bis zu 44; wert $1.00 und $1.25, Dienstag 68c

Kleider.
Party-Kleider für Mädchen, aus Seide - Chiffons oder Allover-Spitzen gemacht; hübsch besetzt; wert $5.00; um damit zu räumen, Dienstag für 95c

Der Laden ist Montag, Donnerstag und Samstag Abends offen.

Socken. Extra schwere dunkelblaue woll. Männer-Socken, weiße Fersen und Zehen; wert 25c das Paar, Dienstag 15c

Sweaters. Wollene Sweater Coats für Männer und Knaben, in Navy blau oder grau, mit Rollkragen und doppelt gestrickten Manschetten; alle Größen; wert $1.75, $2.00 und $2.25; um damit zu räumen, am Dienstag für 98c

Kissen. Reg. 50c leinene Sophakissen, fertig gemacht; fancy bestickte Entwürfe; beide Enden befranst, Dienstag 29c

Tischleinen. Gebleichter mercerized Tischdamast, 60 Zoll breit, hübsche Blumen-Entwürfe; wert 50c die Yard, Dienstag, die Yard 29c

Schuhe. Lederschuhe für Kinder, Patentleder-Spitzen und warm gefüttert; Größen 3 bis 8; regul. 75c Wert; am Dienstag das Paar für 58c

Handschuhe. Baumw. Flanell-Arbeitshandschuhe für Männer, mit Leder-Handfläche; in vollen Größen gemacht; regulärer 19c Wert; das Paar für 12½c

Blankets. Wolle Nap Blankets, extra schwere und volle Größe; dunkelgraue oder lohfarbige, mit fancy Borders; reg. $2.50 Wert; Dienstag Paar ... 1.45

Blankets. Lohfarbige baumwollene Blankets, volle Größe; hellblaue oder rosa Borders; reguläre $1.50 Werte; am Dienstag das Paar für 85c

Von den Dienstag Verkauf Waaren werden keine an Kinder verkauft.

Telephon- oder Postbestellungen nicht ausgeführt für Dienstag Verkauf Waaren.

Taschentücher. Weiße hohlgesäumte Initial-Taschentücher für Männer, volle Größe; alle Buchstaben; am Dienstag drei für 10c

Flanell. Gebleicht. Shaker-Flanell, alles volle Stücke u. perfekte Waaren; nette, schwere Sorte (10 Yards an jeden Kunden); 10c Wt., Dienst. 5c

Grocery-Verkauf.
American Family Wäscheseife, fünf Stücke für 19c
Pork and Beans, Rer Marke, drei Büchsen für 25c
Salz, bestes Tischsalz, zehn Pfund Beutel für 6½c
Makkaroni und Spaghetti, imp. Art, zwei Pfd. für.. 15c

Hausausstattungswaaren-Dept.

Nr. 9 Waschkessel, mit Kupferboden, aus extra schwerem Blech gemacht, mit Holzgriffen; regul. $1.50 Wert, Dienstag für 95c

Emaillirte Einmachtöpfe, sechs Quart Größe, 45c Wert, am Dienstag für 23c
Grau emaillirter Suppentopf, mit Deckel, 10 Quarts Größe; 75c Wert; Dienstag für 43c
Waschbretter, reg. Haushalt-Größe, gute Zink-Reibfläche; 35c Wert, Dienstag für 23c
Lampenzylinder, große Sorte, und fancy dekorirt, 10c Wert, am Dienstag ... 5c
Holz-Stuhlsitze, verschied. Farben und Größen; 10c Wert, am Dienstag ... 5c
Grau emaillirter Reiskocher, zwei Quarts Größe, mit Deckel, 50c Wert, am Dienstag 29c
Schlichte dünngeblasene Wassergläser, die reguläre 5c Sorte; Dienstag zwei für..... 5c

Aus Kriegsmaterial-Industrieen aus freiem Antriebe ausgetretene deutsche Reichsangehörige und Angehörige der k. u. k. österreichisch-ungarischen Monarchie haben in der Heimwerkstätte, Räume 76-78, 154 W. Randolph Str., Chicago, unter Fürsorge von Dr. M. Riven, eine kleine Armee von Kavalleristen und Infanteristen aus Blei hergestellt und in verschiedene Truppengattungen formirt. Eine berittene Patrouille, aus 8 Mann und eine aus 4 Fußsoldaten bestehende Schleichpatrouille kostet 50 Cents.

Leset die „Sonntagpost"

Die deutschen Schnitter.

Roman von Victor Helling.

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

I. Kapitel.

Eine Gruppe jüngerer Offiziere hatte die Plattform des Straßburger Münsters erklommen, in dem der Frühgottesdienst eben mit hehrem Orgelklingen zu Ende gegangen war.

Und andere feldgraue Kameraden folgten den ersten, die schon oben standen, nach — je nachdem, wie gut sie schon wieder zu Fuße waren. Denn Genesende waren sie allesammt.

„'s isch e mouvement in d'r ganze Welt!" — dieses Wort, das in der alten Münsterstadt so oft gesprochen sein mochte, seit dem heißen Augusttage vor sieben und einem halben Monat, wo die Erregung wie ein Feuerbrand in allen deutschen Landen aufgeloht war, kennzeichnete noch immer die Lage, in der sich alle befanden. Mehr denn je harrten noch immer alle mit heißen Wünschen und in fieberhafter Spannung jedem werdenden Tage entgegen.

Und nie, seit Menschengedenken war mehr Militär auf Straßburgs alten Straßen unaufhörlich hin- und hergeflutet, als jetzt. Als wollten sie recht eindringlich den deutschen Karakter der Stadt betonen, herrschten überall die Uniformen vor — das lichte Feldgrau der Besatzung neben dem blauen „Friedens"-Waffenkleid mit dem roten Kragen, das die Rekruten trugen. Und dazwischen, scharf sich abhebend, die gedunkelten oder gebleichten, in hundert Schlacht- und Kriegstagen mitgenommenen Röcke der von der Front Zurückgekehrten!

Zu letzteren gehörten sie, die jetzt vom Münster ihre Blicke über Stadt und Land wandern ließen — über die im weißen Sonnenmeer liegenden Vogesen, über den bläulich in der Ferne sich dehnenden Schwarzwald, über das Häusergewirr, das zu des Domes Füßen lag.

Wie niedlich sie dalagen, diese spitzgiebligen Häuser mit den winzigen, blinkenden Fensterchen — nicht anders, als habe sie das Fräulein von Burg Niedeck aus der Schürze genommen und in allerliebstem Durcheinander ums Münster gruppirt!

Auf den Firsten fingen die dunkelroten Ziegeln an, unter den Rändern der schmelzenden Schneedecke hervorzukriechen, und auf den Gassen war der Schneeschlicker schon zu schwärzlichem Wasser getaut. Denn ausgerechnet an diesem Sonntag, wo kalendarisch der Frühling des zweiten Kriegsjahres seinen Anfang nahm, hielt es der harte Winter für angezeigt, das Feld zu räumen — natürlich nicht ohne gewaltigen Schmutz und Schlamm und unter allseitigem Tropfen und Fließen. Schon hatte die lachende Sonne wohltuende, längstersehnte Wärmewellen vor sich hergetrieben. Bis in die Schnecken des grauen Münsterturmes kroch sie hinein.

„Hallo, Freund Arndt! Da sind wir ja!" Der Oberleutnant mit dem Reservekreuz an der Kokarde der Feldmütze, die er leicht aus dem wetterbraunen Gesicht herausgedrückt hatte, wandte sich an den Zuletztgekommenen. „Ich fürchtete schon, es würde Ihnen zu viel werden. Aber wenn Sie diese 330 Stufen der steilen Wendeltreppe steigen können, dann darf man Sie beglückwünschen!"

„O ja, es geht mir zusehends besser, Herr Oberleutnant!"

Auf den Stock hatte sich der junge, schlanke Mann im grauen Waffenrock und den Tressen und Knöpfen des Feldwebels freilich stützen und unterwegs auch auf der steinernen Spirale ein paar Mal stehen bleiben müssen, aber die Kraftprobe war geglückt. Schneller, als ihm der Arzt prophezeit hatte, war die Schußwunde, die ihm das grausige Ypern eingebracht hatte, verheilt.

Mit großen, strahlenden Augen sah er sich um.

Seit dem Tage, wo er vom Kriegslazarett Marchais en Aisne mit einem Trupp Leichtverwundeter in das zum Kriegslazarett umgewandelte Kollegienhaus der Straßburger Universität gekommen war, hatte er den sehnlichen Wunsch gehegt, einmal diese, den Deutschen so unendlich teure, denkwürdige Stätte zu erklimmen. Schon des Knaben Gedanken, als er noch das Gymnasium in der heimatlichen Neumark besuchte, waren gern nach Meister Gottfrieds Stadt gewandert. Heute, wo er im bürgerlichen Berufe die Würde des Predigtamtskandidaten, im militärischen Range, nach den Novemberkämpfen in Flandern, die des Vizefeldwebels erreicht hatte, war sein Sehnen erfüllt. Heute stand er freudebewegten Herzens auf diesem herrlichsten Bauwerk altdeutscher Kunst und durfte die Wundergestalt des edlen Denkmals, das alle Stile vereint, in sich aufnehmen.

„Eingeweiht für alle Zeiten" war die Stätte. Jahrhunderte nach des Tristansängers Erdenwallen hatte ein anderer deutscher Sänger Straßburg lieb gewonnen. Andächtig ruhte Ernst Arndts Auge auf der Stelle, wo noch scharf gemeißelt des Altmeisters Name im ragenden Stein zu lesen war.

Man war eben doch noch nicht ganz der „Barbar", wie ein gehässiges Ausland nicht müde wurde, aller Welt zu versichern. Kürzlich hatte sogar, wie aus einer aufgefangenen Note hervorging, das französische Armeepressequartier sie Barbaren genannt — unterschiedslos alle, die zum Volke Kants und Goethes gehörten. Nun, auch dieser Anwurf prallte von ihnen ab: alle diese Offiziere, die Vizefeldwebel Arndt um sich sah und die verwundet waren, wie er selbst, durften sich rühmen, reinen Gewissens heimgekehrt zu sein — mochten sie aus den Schlachten oder den Schützengräben oder aus den Dörfern kommen, hinter denen jetzt fleißige deutsche Dampfpflüge den feindlichen Acker furchten.

Einige der Herren kannte er aus dem Lazarett, mit anderen, so mit seinem vormaligen Kompagnieführer, dem Oberleutnant Reckin, war er Schulter an Schulter bei Lüttich und später bei Maubeuge zum Siege vorgestürmt. Er selbst hatte dann die Winterschlachten unter Reckins Nachfolger, dem Hauptmann v. Gellberg-Freren, bei Ypern mitgemacht. Nun hatten sie sich in des Reichslands Hauptstadt wiedergefunden, lebten sie schon monatelange in Deutschlands erster Festung, die natürlich mit ihren nach Zehntausenden zählenden Soldaten deutlich im Zeichen des Krieges stand und dennoch wie im tiefsten Frieden hinter der Front der siegreichen Heere zurückgeblieben war, unbeteiligt scheinbar und unbehelligt.

War ein größerer Gegensatz zu 1870 auszudenken? Zu damals, wo auf diesem selben Münster an einem heißen Septembernachmittag der greise General Uhrich die weiße Fahne hatte hissen lassen, weil die Zitadelle nur noch ein Trümmerhaufen, die Vorstadt am Steintor niedergebrannt und zusammenkartätscht war, während die geschoßgepeitschten Wälle und Brustwehren die Kanonen und die Kämpfer unter Schutt und Asche begraben hatten!

Und das im dritten Monat des Siebziger Kriegs! Heute brandeten des Völkerringens Sturmfluten acht Monde über die Länder und mehr denn je war deutscher Boden frei vom Feinde!

Mehr, denn je, herrschte und stürmte über die mit so viel jungem Blute gedüngte Erde die Siegerkraft deutschen Heldentums.

Das vor Allem war's auch, was die Soldatengesichter hier oben so strahlen und die Brust so frei atmen ließ: der Deutsche hatte allen Grund, diesen Frühlingsbeginn in gehobener Stimmung zu begrüßen. Er wußte es, daß es über Gräbern blühen würde, weil es dem sicheren Sieg und damit dem Frieden entgegenging. Gerade dieser Lenzesanfang war ein gewaltiger Siegestag daheim. Die Männer und Frauen der teuren Heimat hatten, wie heute morgen der Draht über die Lande trug, genau so schweigend und selbstverständlich ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt, wie die Feldgrauen im Osten und im Westen: binnen zwanzig kurzen Wintertagen hatte das zur Tat gerufene Volk das märchenhafte Kapital von neun Milliarden aufgebracht und auf des Vaterlandes Altären niedergelegt. Wahrlich, diese atemversetzende Ziffer bedeutete einen Sieg, so gut wie irgend einen über die Feinde, denn nicht ums Ringen auf den Schlachtfeldern allein ging es ja in diesem Weltenkriege — die Gegner wollten ja dem deutschen Volke auch die wirtschaftliche Kraft rauben. Und nun hatte die Geldquelle, die, wie noch nie auf Erden, riesenhaft emporgesprudelt war, auch diese Hoffnungen der Feinde hinweggeschwemmt. Nun war es heraus: auch den besten Alliirten nächst Gott, dem Herrn der Schlachten, hatte der Deutsche auf seiner Seite: den dämonischen Giganten Geld!

„No, nu bitt' i ergebenst, was für ane Berechnung hat alsdann noch der saubre Herr Gegner, die wir ihm net bis zur Unkenntlichkeit zermalmt hab'n!"

Vizefeldwebel Arndt kannte den Sprecher. Es war der k. und k. Oberleutnant Zamarski von der 19. Oesterreichischen Motorbatterie — übrigens der einzige Unverwundete, und nur auf der Durchreise zum Ostheer in Straßburg befindlich. Am Abend, hatte er erzählt, ging die Reise schon weiter, kaum daß er Zeit gehabt habe, sich notdürftigst frisch zu equipiren und mit einem Glas Schampo beim „Valentin" den Pulvergeschmack hinwegzuspülen. Während dieser Equipirungs- und Erfrischungspause hatte er dann „die Herren reichsdaitschen Kameraden" getroffen, und als er ein paar bekannte Gesichter unter ihnen entdeckt hatte, erklärte er, wunschlos glücklich und nur schmerzlich berührt zu sein, daß er „den bravourösen Waffenkameraden aus den hiesigen Rekonvaleszenzquartieren" so schnell wieder Valet geben und abdampfen müsse.

Fesch herausgebracht, in gutsitzenden, grauen Wickelgamaschen — feldgrau bis aufs Taschentuch — das Eiserne Kreuz, das er sich in Frankreich geholt hatte, mit einem blitzsauberen Band versehen, so hatte er sich den preußischen Kameraden an die Fersen geheftet, und, lebhaft, wie er war, trug er, ohne aufdringlich zu werden, die Hauptkosten der Unterhaltung.

„Wenn ich Ihnen jetzt mal die Landschaft etwas erklären soll," erbot sich Oberleutnant Reckin, „so lauschen Sie, bitte!"

„Aber natürlich! Ausgezeichnet wär' des, Herr Kamerad!" Der Oesterreicher bog sich weit über das steinerne Geländer und sah in die schwindelnde Tiefe. „Unsereins weiß ja ansonsten eh' bloß, daß er „Gegend" gesehn hat. Sind S' halt denn schon früh'r nach hier emporgekrazelt, Herr Reckin? I hob' g'meint, Sie sind expreß von Mexiko herüberg'eilt? War des net vor Maubeuge, wo wir dervon sprachen, daß Sie in Queretaro g'wohnt hab'n, allwo unser ritterlicher Kaiser Max —"

„Sehr richtig! Aber vorher hab' ich mich hier voll Weisheit vollzusaugen versucht. Dort hinten in der prächtigen Universität — nein, da hinten, weiter links müssen Sie sehen! Das da vorn, dicht am Broglie, das ist die Kaiserliche Statthalterei, ehemels das Präfekturgebäude, wo der kluge Lezay Marnesia regierte — ja, und damals also bin ich am denkwürdigsten Tage, der seit Langem Straßburg beschieden war, auf diesem Münster gewesen — auch bei golden lachendem Sonnenschein, wie heute: das war am 4. August vor nunmehr sieben Jahren —"

„No, i bitt'! Was is denn alsdann dahier losgewest? Null acht wär' des?"

„Stimmt! Ein Nationalfest fürs Reich war der Tag — Zeppelins Siegesfahrt vom Bodensee nach Mainz."

„Hol' mich Gott!" Mit südlicher Lebhaftigkeit in den Geberden schnellte der Oesterreicher herum. „Die grandiose Fahrt vom Grafen Zeppelin? Ja, gang'n S', weswegen sag'n S' des net gleich? Das is ja eine Geschicht', wo in die Lesebücher der jungen Buben und Mädel gehört! Und da sind S' hier heroben g'west akturatement?"

(Fortsetzung folgt.)

Chicagoer Große Oper.

Mme. Kousnezoff zurückhaltender als „Thais" denn Mary Garden.

Auf die Frage, wie ihm Mary Garden in Thais gefallen habe, antwortete einst ein New Yorker Kritiker: „I was disappointed, because I went to see Thais and I saw tights." Mary Garden konnte nicht genug ihre Reize dem frommen Nathanael zeigen; das war ihr Milieu als verführerische Tänzerin und Courtisane. Ihr Triumph bestand darin, die Männer, ob fromm oder weltlich, zu ihren sklavischen Anbetern zu machen. Es mag ja sein, daß die Garden in ihrem Bemühen, das darzustellen, etwas übertrieben hat. Eine moderne Oper wie Thais können nur moderne Künstlerinnen gestalten, und der Kritiker soll auch modernen Ansichten zugänglich sein. Der große Erfolg von Frl. Garden als Thais bestand eben in ihrer durchaus künstlerischen Art und Auffassung. Jener Kritiker hätte bei der Thais-Aufführung am Samstag den Ausspruch nicht getan, daß er Tights statt Thais gesehen habe, denn Mme. Kousnezoff scheint sich mehr Dezenz auferlegt zu haben in Bezug auf Kostüme und Gesten.

Das Publikum spendete Mme. Kousnezoff Anerkennung für ihre Zurückhaltung, die Majorität aber war nicht derselben Ansicht und gab der Garden den Vorzug. Die gesangliche Leistung der Mme. Kousnezoff wäre eine tadellose, wenn nur nicht das Tremolo so stören würde, das von zu vielem Gebrauch des Zwerchfells herrührt.

Als Nathanael zeichnete sich wieder Herr Dufranne aus. Er ist der beste Vertreter dieser Rolle von allen Künstlern, die man bis jetzt in Amerika gehört hat. Seine Leistung überragte die aller Mitwirkenden.

Die Rollen des Nicias und Paleman waren bei den Herren Dalmores und Nicolai gut aufgehoben.

Maestro Campanini leitete die Vorstellung mit der ihm eignen Virtuosität.

Unserem Konzertmeister ein besonderes Kompliment für den Vortrag der Meditation, welche er ein zweites Mal auf allgemeines Verlangen spielen mußte.

Adolf Mühlmann.

* * *

Mit einer leider recht spärlich besuchten Aufführung der „Walküre" zu volkstümlichen Preisen begann gestern die zehnte und letzte Woche der Oper. Sie bringt noch zwei Neuaufführungen, „Zaza" von Leoncavallo heute und „Don Juan" am Mittwoch Abend, eine Galavorstellung am Freitag. Morgen Abend wird „Kleopatra" gegeben, am Donnerstag „Thais", am Samstag Nachmittag „Kleopatra", am Samstag Abend „Der Schmuck der Madonna" und zum Schluß am Sonntag Abend „Traviata". An dem Gala-Abend am Freitag kommen „Cavalleria Rusticana" und die zweiten Akte aus „Romeo und Julie" und „Aida" zur Aufführung. Ferner werden Maria Kousnezoff und das russische Trio Lieder singen.

Sprang in den Tod.

Vor einem Jahre und acht Monaten wurde Charles Rath der Irrenanstalt Dunning überwiesen. Da er für harmlos galt, ließ man ihn volle Bewegungsfreiheit und er machte sich durch allerlei kleine Dienste nützlich. Gestern hatte er einen Anfall von Verfolgungswahn, eilte, von einer Wärterin verfolgt, aufs Dach und sprang, ehe die Verfolgerin ihn packen konnte, in die Tiefe. Als man ihn aufhob, war er tot.

Der Verstorbene war 35 Jahre alt. Seine Wittwe wohnt im Hause Nr. 3312 W. 23. Straße.

Schafft Farbe in Eure Wangen

Seht besser aus — Nehmt Olive Tablets.

Wenn Eure Haut gelb ist — Gesichtsfarbe bleich — die Zunge belegt — der Appetit schlecht ist — Ihr einen schlechten Geschmack im Munde habt — Euch marode und ärgerlich fühlt — solltet Ihr Oliven-Tablets nehmen.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets — ein Ersatz für Calomel — wurden hergestellt von Dr. Edwards nach 17-jährigem Studium mit seinen Patienten.

Dr. Edwards' Oliven-Tablets sind ein rein vegetabilisches Mittel mit Olivenöl gemischt. Ihr werdet sie an der Olivenfarbe erkennen.

Falls Ihr eine klare, rosige Haut, glänzende Augen, keine Pickel, [illegible] wie in Kindheitstagen haben wollt, [illegible] der Ursache [illegible].

Dr. Edwards' Oliven-Tablets [illegible] Leber und [illegible] wie Calomel — haben aber keine [illegible] Nachwirkungen.

Sie [illegible] Verstopfung [illegible]. Millionen von Schachteln werden jährlich verkauft zu 10c und 25c.

Nehmt ein oder zwei jeden Abend und bald wird man [illegible] gute Wirkung merken.

The Olive Tablet Company, Columbus, Ohio.

Harrison macht mobil.

Will eigene Delegaten zum Nationalkonvent zu erwählen suchen.

Kampf gegen Sullivan.

Bruch zwischen Fred Lundin und James A. Pugh. — Lundin aus Pughs Firma hinausgegrault. — Stadtschreiber Siman will Reform durchführen.

Die Faktion Harrison warf gestern der Faktion Sullivan den Fehdehandschuh hin. Sie wird den Kampf um die Kontrole der Parteimaschinerie nicht nur in jeder Ward der Stadt, sondern auch in jedem Kongreßbezirk im Staat eröffnen und ein vollständiges Ticket von Kandidaten für die Posten der Delegaten zum Nationalkonvent in St. Louis ins Feld stellen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der verflossene Mayor selbst sich als Kandidat für den Posten eines der acht beigeordneten Delegaten zum Nationalkonvent aufstellen lassen wird. Die Faktion Sullivan hat in der jüngst abgehaltenen Sitzung der demokratischen staatlichen Parteileitung ein Ticket für diese acht Delegatenstellen aufgestellt, das wohl die Namen Gouverneur Dunnes und Bundessenator Lewis' enthält, den Namen des abgesägten Bürgermeisters aber nicht aufweist. Gouverneur Dunne hat erklärt, er habe kein Abkommen mit der Faktion Sullivan getroffen, auf Grund dessen er von dieser als Kandidat aufgestellt worden sei. In der gestrigen Versammlung im Hotel Morrison, in welcher Harrison und seine Faktion Sullivan den Krieg erklärten, waren auch einige stramme Anhänger des Staatsoberhauptes anwesend, wie Philipp Angsten, Edward Brennan und Thomas Nash. Sie legten ebenso gegen die Faktion Sullivan los, wie der Anhang des verflossenen Mayors.

Die schmutzige Wäsche der Partei in Chicago und im Staat wurde in der Versammlung von den Vertretern der Faktion Harrison gründlich gewaschen. Kongreßmitglied A. J. Sabath und der verflossene Bürgermeister selbst hielten die Hauptreden. Sabath lobte die Verwaltung Präsident Wilsons und erklärte, die Faktion Sullivan habe für die Delegatenposten Kandidaten aufgestellt, die dem Präsidenten nicht freundlich gegenüberständen und von ihm nicht berücksichtigt worden seien. Harrison selbst kündigte an, der Kampf werde sich in erster Linie um die Kontrole der Parteileitung in Cook County drehen, aber über den ganzen Staat ausgedehnt werden. Er werde sich unter Umständen selbst als Kandidaten für den Posten eines der beigeordneten Delegaten aufstellen lassen.

Pugh bricht mit Thompson.

In dem Klüngel unverantwortlicher Ratgeber, die nach landläufiger Ansicht die maßgebenden Persönlichkeiten hinter Mayor Thompson gewesen sind, ist es zum Bruch gekommen. Fred Lundin, der politische Berater des Stadtoberhauptes, und James A. Pugh, einer der Macher während der Mayorskampagne und der Geldmann hinter der Kandidatur des Mayors, haben sich überworfen. Pugh hat sich von dem Stadtoberhaupt zurückgezogen, nachdem dieses abgelehnt hatte, Lundin über Bord zu werfen. Der Bruch zwischen Pugh und Lundin hat, wie aus guter Quelle verlautet, auch zum geschäftlichen Bruch zwischen ihnen geführt. Beide waren an der Pugh-Lundin Company, einem Versandtgeschäft, beteiligt, das infolge der Verschmelzung des Waarenhausgeschäfts Pughs mit dem Versandtgeschäft Lundins entstanden war. Am Samstag haben Pugh und seine Freunde die Pugh-Lundin Co. reorganisirt und dabei Lundin sozusagen an die Luft gesetzt. Der Name der Gesellschaft wurde in Pugh Stores Co. umgeändert Pugh und seine Freunde übernahmen Lundins Aktien und erwählten Pugh zum Präsidenten, den früheren Korporationsanwalt Richard Folsom zum Vizepräsidenten und Arthur Carlson zum Sekretär.

Aus guter Quelle verlautet, der Bruch zwischen dem Mayor, Pugh und Lundin sei eine Folge des Straßenbahnerstreiks im Frühsommer gewesen. Nachdem das Stadtoberhaupt eine Verständigung zwischen den streikenden Straßenbahnern und den Straßenbahngesellschaften erzwungen hatte, sei Pugh in ihn gedrungen, auch eine Verständigung hinsichtlich der Verschmelzung der Straßenbahngesellschaften und des Baus von Untergrundbahnen zu erzwingen. Alle Vorbereitungen seien getroffen. Der Mayor brauche sich nur Samuel Insull von den Hochbahngesellschaften und Präsident L. A. Busby von den Straßenbahngesellschaften kommen zu lassen und sie zu einer Verständigung zu zwingen. Lundin sei gegen diesen Plan gewesen und habe eingewandt, die Sache lasse sich nicht so schnell machen. Während Pugh befürwortet habe, mit Hilfe großer Geschäftsleute verschiedene wichtige Probleme zu lösen, habe Lundin nur versucht, eine politische Maschine aufzubauen. Letzterer aber habe verstanden, der Eitelkeit des Stadtoberhauptes zu schmeicheln, und sei siegreich geblieben.

Siman verfügt Reform.

Stadtschreiber John Siman ist nicht gesonnen, die Hand zu bieten zu dem Kampf um den ersten Platz auf dem Stimmzettel, der sich jedes Jahr zwischen den Kandidaten für den Stadtrat in der Stadtschreiberei abgespielt hat. Bewerber um Nominationen für den Stadtrat können ihre Petitionen vom 31. Januar bis zum 9. Februar einreichen. Der Stadtschreiber hat entschieden, daß er nur Petitionen annehmen wird, die mittels Post einlaufen. Persönlich überbrachte Petitionen werden nicht angenommen werden. Er begründet seine Entscheidung damit, daß diese Methode allen Kandidaten gerecht werde. Außerdem sei sie die billigste, da sie nur eine Postmarke erfordere. Die bisherige Methode, Petitionen durch Vertreter der Kandidaten einreichen zu lassen, habe zu Unzuträglichkeiten geführt und den Bewerbern große Ausgaben verursacht, da sie gezwungen gewesen seien, ihre Vertreter oft Tage lang vor der Stadtschreiberei warten zu lassen. Das habe es unbemittelten Kandidaten nahezu unmöglich gemacht, sich an dem Kampf zu beteiligen.

Britten sagt Hilfe zu.

Der Kongreßabgeordnete Fred A. Britten vom 9. Kongreßbezirk hat dem Senefelder Liederkranz zugesagt, sich für ein Waffenausfuhrverbot ins Zeug zu legen. Der Verein hatte ihm eine dahingehende Aufforderung zugehen lassen. In seiner Antwort an den Verein erklärt der Abgeordnete, daß er für jede Maßregel eintreten werde, welche die Beendigung des Konflikts in Europa beschleunigen würde, daß aber wenig Aussicht auf Erfolg sei, da der Präsident den Kongreß bisher kontrolirt habe. Er werde wie bisher scharf gegen die Haltung des Präsidenten Front machen, der dem deutschen Reich und seinen Verbündeten gegenüber stets schroff aufgetreten sei, während er Großbritannien und seine Verbündeten immer mit Sammthandschuhen angefaßt habe, trotzdem diese das Völkerrecht verletzt, amerikanische Postsachen nach neutralen Ländern geraubt, amerikanische Bürger festgenommen, den amerikanischen Handel systematisch zu schädigen gesucht, die amerikanische Flagge mißbraucht und die Vereinigten Staaten tatsächlich blockirt hätten.

* **Die besten Arbeitskräfte erreicht man durch kleine Anzeigen in der Abendpost.**

Die englische Bühne.

Cohans Grand. — Cohan und Harris' neueste Aufführung „Young America" kehrt hier auf fünf Wochen ein. Der Verfasser ist M. Ballard; er tritt für die Rettung der Straßenaraber ein und macht in dem Stück Propaganda für seine Sache.

Princeß. — „A Pair of Silk Stockings" hat eine erfolgreiche Woche hinter sich und wird weiter gegeben.

Powers. — „Das Hohelied" wird noch bis zum kommenden Sonntag Abend aufgeführt.

Garrick. — Die Aufführungen von „Experience" sind nun in der vierten Woche.

Cort. — „His Majesty Bunker Bean" zieht hier seit zehn Wochen volle Häuser. Es bleibt auf dem Spielplan.

Illinois. — Hier sind die Ziegfeld Follies noch zwei Wochen zu sehen.

Victoria. — „Me, Him and I" heißt das Singspiel, das hier gegeben wird.

Imperial. — „The Lure" steht hier auf dem Spielplan.

National. — Hier wird „The Convicts Daughter" aufgeführt.

Columbia. — Hier treten die „Maids of America", Don Barclay und Al K. Hall auf.

* Einbrecher, die gestern in die Billardhalle von Louis A. Benfinger, Nr. 73 W. Monroe Str., eingedrungen waren und anscheinend versucht hatten, den Kassenschrank zu sprengen, wurden bei ihrer Arbeit gestört und entflohen, ohne Beute gemacht zu haben.

Tel. Wellington 3434. Alle Departments.

MOELLER & CO.
LINCOLN & SOUTHPORT
3014-28 LINCOLN AVENUE

Jeder offerirte Koupon ist ein wirklicher Geldersparer!

Außerordentliche Koupon-Offerten für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 18., 19., 20. Jan.

Koupon: Kirk's feinste Grüne Seife für Shampoo; 8 Unzen-Jar für.... 12c (Mit diesem Koupon)	Koupon: „Double Tip" geräuschlose Streichhölzer; drei Boxes für.. 10c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Frisch gebackene Ginger Snaps — 12c Qualität; Pfund ..... 7½c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Swift's Premium Butterine; Pfd. ...... 22c (Mit diesem Koupon)
Koupon: 5 Pfd.-Sack Gold Medal Graham und Bohemian Roggen Mehl für nur ...... 19c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Bestes Schmalz — 2 Pfund für .... 24c (Mit diesem Koupon)	Koupon: 81 x 90 nahtloses Bettuch, gute Qualität Muslin; 75c Wert zu 66c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Frisch geriebener Meerrettig; die Flasche.... 7c (Mit diesem Koupon)
Koupon: Pillsbury's bestes Patent Mehl — 1-8 Barrel-Sack für... 85c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Beste Eier; Dutzend ... 29c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Rumford's Backpulver; Pfd.-Büchse .... 21c oder Electric Seife Chips; drei Pfund .... 10c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Proctor & Gambles Lenox Seife; 10 Stück... 27c (Mit diesem Koupon)
Koupon: 38-zölliges silbergebleicht. reinleinener Tafel-Damast, unsere reg. $1.00 Qualität; die Yard... 74c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Frisch gerösteter Peaberry Kaffee — reg. 30c; das Pfd.... 23c (Mit diesem Koupon)	Koupon: 12c Qual. Erbsen, Korn od. Tomaten; die Büchse für .... 8½c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Wäsche-Kessel mit kupfernem Boden .... 69c (Mit diesem Koupon)
Koupon: Beste Butter; Pfd.... 33c (Mit diesem Koupon)	Koupon: 10 Pfd.-Sack reines Tafelsalz 8c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Old Berliner Kümmel; ½ Gall. Jug für.... 99c (Mit diesem Koupon)	Koupon: Toilet-Papier 5 Rollen... 10c (Mit diesem Koupon)
	Koupon: Boston Baked Beans Büchse 9½ (Mit diesem Koupon)		Koupon: Morses 40c sortirte Schokoladen; Pfund .... 20c (Mit diesem Koupon)

Neueste Mode.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Für halbformelle Tracht.

Mit den neuen, großen, braunen und blauen Strohhüten werden reizende Kleider von hellfarbigem Voile getragen, garnirt mit gestreifter Seide,

wie hier im Bilde veranschaulicht. Die Seide dient für die Guimpe, den Gürtel und die Rockgarnitur. Seide von der Farbe des Kleides ist für die Spitzen, die über den oberen Kragenrand fallen, benutzt. Eine reizende Kombination ist Lohfarbe mit braun und gelb gestreifter Seide. Auch in einer Kombination in Blau kann das Kleid mit wunderhübschem Erfolg ausgeführt werden.

Mittlere Größe erfordert 5 Yards, 40 Zoll breitem Voile und 2½ Yards von 36 Zoll breiter Seide.

Kostüm Nr. 6414 Größen, 32—44 Büstenmaß. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe, der betreffenden Nummer und gegen Einsendung des angegebenen Betrages, sowie 2 Cents für Porto zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Straße, Chicago, Ill.

Leset die „Sonntagpost"!

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

42. bis 46. Sammlung der Tafelrunde Constantia Loge Nr. 783, A. F. & A. M. ...	26.90
Julius Sommerfeld	10.00
Frau Dorothea Genther	1.00
	37.90
Früher quittirt	$43,950.72
Zusammen	$43,988.62

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

3%

1. Januar bis 19. Januar

Euer Geld trägt Zinsen vom 1. Januar an, wenn Ihr es in unserem Spar-Department an oder vor dem 19. Januar deponirt.

Beginnt mit der Anlage Eures 1916 Gelegenheits-Fonds heute in

THE NATIONAL CITY BANK OF CHICAGO

Südost-Ecke Dearborn und Monroe Str. — DAVID R. FORGAN Präsident.

Diese Bank ist unter der direkten Aufsicht der Ver. Staaten Regierung.

Personal-Nachrichten.

— Im Alter von 82 Jahren ist in seiner Wohnung, Nr. 3521 N. Hoyne Ave., Charles Klatt, ein alter deutscher Ansiedler, der schon seit 60 Jahren in Chicago wohnte, aus dem Leben geschieden. Er betrieb viele Jahre lang an der N. Clark Straße, nahe Belmont Ave., ein Eisenwaarengeschäft, und erfreute sich eines sehr ausgedehnten Bekanntenkreises, namentlich im Orden der Rotmänner, dem er seit langer Zeit angehörte. Dem Verstorbenen überleben die Wittwe, Frau Ida Klatt, und zwei Töchter, Frau James J. Hoch und Frau Edward Schoengen. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1½ Uhr nach dem Friedhof Rosehill statt.

— Der Violinist Franz Wiltczek ist im Michael Reese-Hospital gestorben. Herr Wiltczek entstammte einer angesehnen Familie in Oesterreich. Im Jahre 1880 trat er als Mitglied des Theodor Thomas-Orchesters zum ersten Male in den Ver. Staaten auf, abwechselnd gehörte er den Symphonieorchestern in New York, Boston, Chicago, St. Louis und Los Angeles an, vor zwei Jahren dem Tonkünstlerorchester in Wien.

— In seinem Heim, 4504 Greenwood Ave., ist gestern im Alter von 67 Jahren Edward D. Stevens nach nur kurzer Krankheit gestorben. Er war auf einer Farm bei Colchester, Jll., geboren, wurde Lehrer, dann Geschäftsmann und kam 1891 nach Chicago, wo er mit seinen Brüdern die Firma Charles A. Stevens & Bros. gründete. Später war er erster Sekretär der Illinois Life Ins. Co., zog sich aber nach einigen Jahren in den Ruhestand zurück. Herr Stevens war Vizepräsident und Direktor der Drexel State Bank, Direktor der Stevens Bros.' Corporation, von Charles A. Stevens Bros. und der Wahl Adding Machine Co. Außer der Gattin überleben ihn vier Kinder. Die Beerdigung wird morgen Nachmittag stattfinden.

Telephonordinanz ist fertig.

Setzt als Preis für automatische Telephonanlage $6,300,000 fest.

Die Ordinanz, welche den Verkauf der automatischen Telephonanlage an die Chicago Telephone Co. gutheißen soll, ist im Entwurf fertig und wird dem stadträtlichen Ausschuß für Gas, Oel und elktrisches Licht heute Abend in einer Sondersitzung unterbreitet werden. Sie sieht einen Preis von $6,300,000 für die Anlage vor, doch darf die Chicago Telephone Co. davon nicht mehr als drei Millionen ihrem Attienkapital zuschlagen und bei der Festsetzung künftiger Raten in Ansatz bringen. Außerdem muß die automatische Telephongesellschaft der Stadt $500,000 zahlen als Entschädigung dafür, daß sie die Bestimmungen ihrer Ordinanz nicht durchgeführt hat.

Untersucht Hochbahnbetrieb.

Die staatliche Nutzeinrichtungskommission hat während der letzten vierzehn Tage eine Untersuchung der Zustände auf den Hochbahnen vorgenommen. Ein Heer von Untersuchungsbeamten hat festgestellt, ob die Beschwerden berechtigt sind, daß die Benutzer der Hochbahnen oftmals eine halbe Stunde auf Züge warten müssen, ob die Haltestellen, besonders im Schleifenviertel, überfüllt sind, und ob das Gleiche für Hochbahnzüge gilt. Das Ergebniß der Untersuchung wird in einem Bericht niedergelegt werden. Präsident W. L. O'Connell von der Nutzeinrichtungskommission erklärt, die Kommission werde eine Besserung der Zustände zu erzwingen suchen, wenn die Beschwerden sich als berechtigt erwiesen.

Untersuchung eingeleitet.

Benj. C. Jolleys gestern beigesetzte Leiche im Gewölbe geöffnet.

Benjamin C. Jolley, das Haupt der Firma Benjamin C. Jolley & Co., vereidigte Bücherrevisoren, wurde Donnerstag entseelt im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 4457 Magnelia Ave. aufgefunden. Gestern wurde die Leiche im Gewölbe des Friedhofs Graceland beigesetzt und dann, ehe sich noch sämmtliche Leidtragende entfernt hatten, von dem Koronersarzt Dr. G. W. Reinhardt geöffnet. Der Arzt entnahm die inneren Organe und überwies diese dem Chemiker Wm. D. McNally zur Untersuchung. Dr. Reinhardt erklärte auf Grund des Leichenbefundes, daß Herr Jolley, der seit 3½ Jahren Wittwer, 64 Jahre alt und angeblich mit Rose, der 24jährigen Tochter des Druckers Edward Theobald, Nr. 4423 Magnelia Ave., verlobt war, wahrscheinlich an Herzerweiterung gestorben sei.

Jäh abberufen.

Beim Feueranmachen brach heute früh die 83jährige Frau Mary Charleston, Nr. 1036 Orleans Str., entseelt zusammen. Ihr seit längerer Zeit siecher Gatte war ohnmächtig, als man ihn fand. Die Polizei schaffte ihn nach dem Countyhospital. Man mutmaßt, daß ein Herzleiden den Tod seiner Lebensgefährtin verursacht habe.

Wieder unter Null.

Der schneidende Nordwestwind macht Kälte fast unerträglich.

Obwohl das Thermometer heute nicht so tief sank, wie am letzten Donnerstag, wo es auf 8 Grad unter Null wies, so war die Kälte gestern und heute doch viel empfindlicher, da ein eisiger Wind aus dem Nordwesten wehte. Der Wärmemesser des Wetteramtes vor dem Bundesgebäude wies um 6 Uhr gestern Abend auf einen Grad über Null, um Mitternacht auf einen Grad unter Null und um 7½ Uhr heute Morgen auf 2 Grad unter Null. In den Vororten wurden erheblich niedrigere Temperaturen verzeichnet, namentlich in den westlichen. So stand der Wärmemesser in Downers Grove z. B. von gestern Abend 10 Uhr bis um 6 Uhr heute Morgen fast unverrückt auf 10 Grad unter Null, und ähnliche Messungen werden aus West-Chicago, Wheaton und Elmhurst gemeldet. Das Wetteramt stellt langsam steigende Luftwärme und für heute Abend als Mindesttemperatur etwa 8 Grad über Null in Aussicht. Der Countyagent hatte auch heute alle Hände voll zu tun, um den Gesuchen um Nahrungsmittel und Feuerung zu entsprechen, und die billigen Herbergen waren schon früh gestern Abend bis zur vollen Fassungskraft besetzt.

Halb erfroren aufgefunden.

Auf einer leeren Baustelle an der Avenue „N" in der Nähe der 106. Str. in Süd Chicago wurde gestern Frau Caroline Nicholson bewußtlos und halb erfroren aufgefunden. Die Polizei schaffte sie nach dem Süd Chicago Hospital, wo ihr Zustand als sehr bedenklich bezeichnet wird. Die sie behadelnden Aerzte erklären, daß die Füße der Frau derartig erfroren sind, daß sie wahrscheinlich amputirt werden müssen, sollte sie mit dem Leben davonkommen.

Joseph Joschewsky, der an der Süd Harding Avenue von einem Zuge der Burlington Bahn überfahren wurde, erlag im Countyhospital den Folgen seiner Verletzungen. Boschewsky hatte beim Ueberschreiten der Geleise das Herankommen des Zuges nicht bemerkt, da der zur Zeit herrschende Schneesturm ihm den Ausblick versperrte. Er wohnte Nr. 1340 S. Morgan Str.

Von einem Personenzug der Rock Islandbahn wurde der in ihren Diensten stehende Sonderpolizist Owen Finan, Nr. 4550 Wabash Ave., überfahren und auf der Stelle getötet. Der Unfall ereignete sich an der 47. Straße. Finan ging zur Zeit die Geleise entlang, hatte aber, um sich gegen die Kälte zu schützen, seine Mütze über die Ohren gezogen, so daß er das Herannahen des Zuges nicht hörte.

In Oak Forest, wo er wohnhaft war, wurde der 51jährige Charles Buck von einem Zuge der Rock Islandbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte, der Ohrenwärmer trug und den Kragen seines Mantels der Kälte wegen aufgeschlagen hatte, hatte allem Anscheine nach nicht das Herannahen des Zuges gehört.

Mit erfrorenen Händen und Ohren liegt der 37jährige John Uvina, Nr. 4350 Kilpatrick Avenue, im Countyhospital. Er wurde in der Nähe der Gürtelbahn an Ashland Avenue bewußtlos aufgefunden. Wie es scheint, hatte er des Guten zuviel getan und sich dort zum Schlafen niedergelegt.

Richard Mimceize, Nr. 1201 Green Straße, wurde halberfroren auf einer leeren Baustelle in der Nähe seiner Wohnung aufgefunden. Beide Hände und Füße waren ihm erfroren. Man schaffte ihn nach dem Pullman Hospital.

In der Vorhalle eines Hauses an 62. Straße und Ashland Avenue fand ein Polizist die 13jährige Della Parker,, Nr. 6502 Fairfield Avenue bewußtlos und halberfroren auf. Man schaffte sie nach dem Countyhospital, wo ihr Zustand für bedenklich erklärt wurde.

Kampf mit Räubern.

Der Schankkellner Henry Decker von nem der Banditen angeschossen.

In der Schankwirtschaft seines Arbeitgeber Konrad Schmidt, Nr. 1260 N. Clark Straße, hatte heute früh gegen halb sechs Uhr der 48jährige Henry Decker aus Forest Park einen verzweifelten Kampf mit zwei auf die Plünderung des Kassenapparats erpichten Banditen zu bestehen. Der Kampf fand damit seinen Abschluß, daß einer der Banditen dem mutigen Schankkellner eine Revolverkugel in das linke Handgelenk jegte und dann, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben, mit seinem Spießgesellen das Weite suchte. Die Schnapphähne sind entkommen. Ihr Opfer befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Leset die „Sonntagpost"

Fast unglaublich!

Brüderpaar plant die Ermordung von Eltern und Schwester.

Einer wird knieschwach.

Herbert Updike wurde von Gewissensbissen befallen und legte Geständniß ab. — Glaubten, daß Verdacht sich auf Einbrecher lenken würde.

Der grausige Plan, die eigenen Eltern und die Schwester zu ermorden, um sich ungeteilt in den Besitz des Reichtums des Vaters zu setzen, der auf $1,000,000 geschätzt wird, wurde gestern verhütet, als einer der Verschwörer, der jüngere Bruder, knieschwach wurde und seinen älteren Bruder verriet. Dieser, der der eigentliche Urheber des Planes war und sich schon seit etwa einem Jahre mit dem Gedanken trug, die Eltern aus dem Wege zu räumen, wurde ebenso wie sein jüngerer Bruder verhaftet, nachdem P. D. O'Brien, der frühere Chef des Detektivebüros, und Polizeichef Lee von Oak Park ihn in ein. Falle gestellt und eine Unterredung der Brüder, die in einem Kraftwagenschuppen stattfand, mit Hilfe eines Dittographen anhörten.

Die Verhafteten sind der 32jährige Irving Updike und sein 20jähriger Bruder Herbert, Söhne des in Oak Park im Ruhestande lebenden Getreidehändlers Furman D. Updike. Während Geheimpolizisten und ein Stenograph mit den Schalltrichtern an den Ohren in einem angrenzenden Raume des Schuppens saßen, erklärte Irving mit gedämpfter Stimme seinem jüngeren Bruder die Ausführung des Planes. Demnach sollte das Fenster im Schlafzimmer der Eltern offen gelassen, eine Leiter besorgt werden, und Herbert sollte die schlafenden Eltern mit einem Revolver niederschießen, der mit einem Schalldämpfer versehen worden war. Der Mord sollte um 10 Uhr Abends ausgeführt werden, damit die Brüder sicher seien, daß die Eltern sich schon zur Ruhe niedergelegt hätten. In der Nähe des Wohnhauses der Eltern würde ein angekurbelter Kraftwagen bereit stehen, in dem sie ihre Flucht bewerkstelligen wollten. Den Revolver und die anderen Hilfsmittel, die sie zur Ausführung des Mordes benötigten, sollten dann auf der Flucht in der Nähe von Lockport im Kanal versenkt werden. Von dort wollten die Beiden im Kraftwagen nach Chicago zurückfahren und sich im Hotel La Salle zeigen, wo sie sicher Bekannte treffen würden und so einen Alibibeweis liefern könnten. Das offene Fenster und die an dieses angelehnte Leiter würden, so sagte Irving seinem Bruder, die Polizei zweifellos zu der Annahme bringen, daß Einbrecher die Tat begangen hätten.

Die Verhaftung.

Eine halbe Stunde vor Ausführung des Planes glaubten die Beamten genug gehört zu haben, und verhafteten die Brüder. In der Wache verlachte Irving die Anschuldigung erst, brach aber zusammen, als ihm der vom Stenographen aufgenommene Bericht seiner Unterredung mit dem Bruder vorgelesen wurde, und gab seine Schuld zu. Herbert gestand auch, daß sein Bruder vor einem Jahre geplant habe, die Eltern zu vergiften, doch sei immer etwas dazwischen gekommen, so daß der Mord verschoben werden mußte. Am 4. Januar sei alles für den Mord vorbereitet gewesen. Die Fenster im Schlafzimmer der Eltern seien von Irving schon am Abend geöffnet worden, auch die Leiter angelegt, doch zeigte es sich, als Irving hinaufstieg, daß die Mutter das Fenster inzwischen wieder geschlossen hatte. In der Meinung, daß sein Vorhaben entdeckt worden war, habe Irving seine Absicht aufgegeben, um auf eine günstigere Gelegenheit zu warten. Da der Bruder gedroht hatte, ihn zu töten, falls er sich nicht an dem Morde beteilige, bewahrte Herbert erst Stillschweigen darüber, legte aber später der Mutter ein Geständniß ab, als er sah, daß Irving es wirklich ernst meinte. Die Eltern setzten sich sogleich mit P. D. O'Brien in Verbindung, und Herbert wurde angewiesen, die Verabredung zu der Unterredung mit seinem Bruder im Kraftwagenschuppen einzuhalten, damit es den Beamten gelinge, Beweise gegen ihn zu erlangen.

Ist dem Tode geweiht.

Irving, der früher ein Kommissionshändler gewesen sein soll, war bisher an einer großen Mehlfirma in Minneapolis beteiligt, auch war er Mitinhaber einer Holzfirma. Er ist als Geizhals bekannt, der seine Wertpapiere immer im Hause hatte, wo er sie ängstlich hütete. Seit fünf Monaten leidet er an einem Krebsleiden, das sich an einem Auge entwickelt hat, und sein Tod ist, wie Aerzte behaupteten, nur eine Frage der Zeit. Er stand in der Pflege einer Krankenwärterin, die sich, ebenso wie seine Schwester Florence Updike, gestern Abend im Hause befand. Auch Florence sollte ein Opfer des Scheusals werden, damit der Vater sie nicht zur Alleinerbin seines Vermögens einsetzen könne.

Der Mord sollte gestern Abend unbedingt vollführt werden, da, wie Irving erfahren haben wollte, der Vater sein Testament zu ändern beabsichtigte. und er befürchtete, daß die beiden Brüder darin enterbt werden würden. Auch war der Vater, der im 65. Lebensjahre steht, seit einiger Zeit krank und konnte, wie der Mordbube fürchtete, sterben, so daß er dann den Nachlaß mit der Mutter und seinen Geschwistern hätte teilen müssen. Der Geiz des Burschen war in der ganzen Nachbarschaft bekannt, weshalb auch großes Erstaunen unter den Freunden und Bekannten der Familie herrschte, als Irving sich in letzter Zeit stark dem Nachtleben widmete, stets in Wirtschaften und Tingeltangeltheatern zu sehen war und sein Geld mit vollen Händen ausgab.

Entfloh mit Sängerin?

Vor einiger Zeit ging das Gerücht, daß Irving mit der Tingeltangelsängerin Nellie De Onsonne durchgegangen sei und sie in Crown Point geheiratet habe; das wurde aber seiner Zeit von den Eltern in Abrede bestellt, auch will die Sängerin selbst, die gestern Abend in einer Wirtschaft an Nr. 1654 W. Madison Straße gefunden wurde, davon nichts wissen. Sie gab zwar zu, Irving Updike zu kennen, doch habe nie etwas anderes als Freundschaft zwischen ihnen bestanden. Sie gab auch zu, verheiratet gewesen zu sein und ein Kind zu besitzen, sie lebt aber, wie sie sagt, nicht mit ihrem Gatten zusammen. Als sie gefragt wurde, ob der Gatte, von dem sie getrennt lebe, nicht doch Irving Updike sei, stellte sie dies energisch in Abrede.

Kommt in Heilanstalt.

Wie der Rechtsbeistand der Familie Updike heute Mittag bekannt gab, wird gegen Irving keine Anklage erhoben werden, da er zweifellos geistig unzurechnungsfähig sei. In einem heute Morgen abgehaltenen Familienrat sei der Beschluß gefaßt worden, den Mann, der ohnehin an einer unheilbaren Krankheit leidet, statt ins Zuchthaus in eine Heilanstalt zu schicken.

Im Dunkel der Nacht.

Polizist L. Kramer und sein Freund von Frachtdieben angeschossen.

Als Samstag Nacht Polizist Leonord Kramer, begleitet von seinem Freunde, dem Schankwirt Jacob Pochron, 11858 Indiana Ave., die Runde machte, sah er auf den Höfen der Illinois-Zentralbahn in Pullman schattengleich aus dem Dunkel der Nacht Gestalten auftauchten, die anscheinend mit der Plünderung mehrerer Güterwagen beschäftigt waren. Er rief ihnen ein donnerndes Halt zu und näherte sich ihnen im Laufschritt. Da krachte ein Flintenschuß, und seine rechte Hand, mit der er eben nach dem Revolver griff, wurde von Schrotkörnern getroffen und gelähmt. Keineswegs entmutigt, zog er mit der Linken den Revolver und knallte darauf los. Die Diebe erwiderten das Feuer, und Pochron sank, schwer verwundet, in den Schnee. Die Diebe flüchteten. Kramer verfolgte sie, bis er seine Munition verknallt hatte und ohnmächtig zusammenbrach.

Die Schüsse hatten Bewohner der Nachbarschaft aus dem Schlafe geschreckt. Sie benachrichtigten die Polizei. Man fand bald darauf die Verwundeten und schaffte sie nach dem South Chicago Hospital, wo sie verbunden wurden.

Die Frachthäuser und ihre Umgebung wurden sorgfältig abgesucht. Von den Tätern fand man keine Spur. Die Kerle haben sich auch bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt. Man hat zwar zehn verdächtige Gesellen eingesammelt, doch werden diese, da keinerlei Beweise gegen sie vorliegen, wahrscheinlich entlassen werden müssen.

Strafprozeß Miller.

Er wurde heute den Geschworenen zur Beratung übergeben.

Der Strafprozeß gegen Lodovina Miller und ihren Bruder, den Rechtsanwalt James Marion Miller, die sich vor Richter Fitch auf die Anklage zu verantworten hatten, den Farmer Thomas Foulkes aus Danbury, Ja., um sein ganzes Vermögen beschwindelt zu haben, ist heute Nachmittag den Geschworenen zur Aburteilung übergeben worden. Hilfsstaatsanwalt Frank Johnston Jr. hielt vorher an die Geschworenen seine Schlußansprache, in der er sagte, daß die Verteidiger der Angeklagten nur versucht hätten, die Geschworenen zu verwirren, Beweise für die Unschuld ihrer Klienten seien sie schuldig geblieben.

Ist ers?

Ortsmarschall von East Gary glaubt, J. A. Thomas gefaßt zu haben.

Auf Anordnung von Koroner Hoffman begab sich heute der seinem Stabe zugeteilte Detektive George Scrivner nach East Gary, Ind., wo der dortige Ortsmarschall einen Mann verhaftet hatte, der, wie er glaubt, Joseph A. Thomas ist, der, wie berichtet, im Verdacht steht, seine Gattin Crystal vergiftet zu haben. Der Verhaftete soll zwar behauptet haben, sich auf dem Wege zu seiner Familie zu befinden, die in Michigan wohnte, und will in Chicago überfallen und beraubt worden sein. Falls der Verhaftete Thomas ist, wird er von Scrivner nach Chicago gebracht werden.

Ein wirklicher Mann

„Ein wenig unter den Engeln stehend". Ganz Tüchtigkeit, Tatkraft, Anstrengung. Ist es nicht ergreifend; einen fleißigen Mann zu finden, der kein Bankkonto hat? Diese große Sparbank des Loop-Distrikts ist auf die Tatsache stolz, daß sie Zinsen bezahlt auf die Ersparnisse der Sparsamen und Betriebsamen, während diese ein Bankkonto auftürmen. das Alle überraschen wird, die ein Konto eröffnen und regelmäßig und systematisch dazu beisteuern.

3% auf Ersparnisse

Fangt klein an; gebt nicht Alles aus. Ein Dollar eröffnet das Konto. Tut es heute, morgen kommt niemals.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

Monroe und Clark Straße.

FORT DEARBORN TRUST & SAVINGS BANK — FORT DEARBORN NATIONAL BANK

3% ON SAVINGS

Das Wort und die Schrift.

Im Handel gilt nur schriftlicher Vertrag, nicht mündliche Abmachung.

Frau Gertz geht leer aus.

Sie verliert im Prozeß mit der Versicherungsgesellschaft. — Ferdinand Arndts Hinterbliebene einigen sich. — Die ungesetzl. Ehe zwischen Blutsverwandten.

Ein schriftlicher Vertrag ersetzt alle mündlichen Abkommen zwischen Parteien; auf diese bekannte juristische Regel berief sich der Appellhof in einer heute abgegebenen Entscheidung, die für jeden, der ein Grundstück kauft, von Wichtigkeit ist. John D. Broxham und James J. Barrington hatten ihre Liegenschaften im Jahre 1913 vertauscht. Harrington hatte die seinige erst einige Monate zuvor erworben und Broxham angeblich gesagt, daß die erste der fünf Ratenzahlungen für die Pflasterung der Straße von dem früheren Grundbesitzer bezahlt worden sei; er werde ihm die Steuerquittung besorgen. Es stellte sich heraus, daß die Rate nicht bezahlt worden war, als das Land deshalb zum Steuerverkauf gekommen war. Es kostete Broxham $116, es einzulösen. Er klagte, verlor und der Appellhof hat jetzt ebenfalls gegen ihn entschieden, weil in der Kaufurkunde nur gesagt war, daß er alle Steuer- und Sondersteuerlasten für jenes Jahr übernehme, nicht aber, daß jene Rate schon bezahlt worden sei.

Max Clabman wurde mit seiner Berufung gegen seine Bestrafung im Oktober 1914 wegen Verlassens und Nichtversorgung seiner Gattin abgewiesen. Er hatte geltend gemacht, sie sei nicht in bedürftigen Umständen gewesen. Seither ist das Gesetz abgeändert worden, so daß ein Mann nur dann wegen Verlassens und Nichtunterstützung seiner Gattin bestraft werden kann, wenn diese dadurch Not leidet. Der Appellhof entschied, daß diese neue Bestimmung keine rückwirkende Kraft habe. Clabman muß bezahlen.

Die Behörde des vor ein paar Jahren gegründeten Parkbezirks Irving Park muß für die Pläne für das in dem Park errichtete Gebäude zweimal bezahlen; die des Architekten William R. Gibb hatten ihr nicht gefallen, er hatte sie umgearbeitet, die Behörde hatte sie jedoch auch dann nicht angenommen und neue durch einen anderen Architekten ausarbeiten lassen. Da Gibb Auftrag hatte, so forderte er $1393 Gebühr; er mußte klagen, und der Appellhof hat heute seine Forderung bestätigt.

Johanna Gertz hatte im Stadtgericht ein Zahlungsurteil von über $1000 gegen die Clover Leaf Casualty Co. für den Tod ihres Gatten, August Gertz, erlangt. Gertz litt seit Jahren an der Zuckerkrankheit und diese hatte an dem einen Fuß ein Geschwür erzeugt. Beim Kohlenabladen war ihm, wie sein Mitarbeiter aussagte, ein Stück Kohle auf den Fuß gefallen, er hatte aber keinen Schmerzenslaut ausgestoßen, weitergearbeitet und seinen Logenbrüdern, die ihn besuchten, auch nichts von der Verletzung gesagt. Dann starb er, die Wittwe und ein Arzt nannte Blutvergiftung als Folge jener Verletzung als eine der Todesursachen, die Versicherungsgesellschaft verweigerte Zahlung, da sie zu solcher bei Blutvergiftung nicht verpflichtet war, und die Frau klagte. Der Appellhof hat aber das Zahlungsurteil aus dem genannten Grunde aufgehoben, und weil die Frau auch eine Abfindungssumme von der Gesellschaft erhalten und sich damit des Anspruchs auf weitere Entschädigung begeben hatte.

Prof. Eduard Arndt gibt nach.

Wie vielleicht erinnerlich, hatten Johanne Arndt, die jetzt 73 Jahre alte Wittwe des am 11. Mai 1908 gestorbenen alten deutschen Ansiedlers Ferdinand Arndt, und ihre Kinder, die bei ihr wohnende verwittwete Tochter Louise Breen, die Pastoren Hermann Arndt in Spates, Ind., und Theodor Arndt in Batesville, Ind., und Harry Arndt, Buchhalter in einer hiesigen Brauerei, gegen den Sohn und Bruder Eduard L. Arndt, lange Jahre Professor am Seminar in St. Paul, Minn., und später Missionär in China, und dessen Gattin Marie auf Umstoßung der Uebertragung von Ferdinand Arndts Liegenschaften an der Ecke der Laflin und Taylor Str., wo Mutter und Tochter noch wohnen, an das Ehepaar geklagt. Missionar Arndt wehrte sich; er behauptete, wie Anwalt Julius H. Gewete mitteilt, der Vater habe ihnen das Land und die Baulichkeiten geschenkt in Anerkennung seiner Missionstätigkeit unter den Chinesen. Der Apotheker Martin Fox, ein Pächter in dem Hause, bezeugte aber vor dem Gerichtsreferenten, daß der alte Herr ihm gesagt habe, er habe die Uebertragungen an Eduard vorgenommen, weil dieser gerade hier gewesen sei, den anderen Söhnen habe er die Reise ersparen wollen, die nötig gewesen wäre, würde er die Liegenschaft an alle Kinder gemeinsam übertragen. Eduard solle den Nachlaß gleichmäßig verteilen. Von einem Testament hatte der Alte nichts wissen wollen, weil sonst die Gerichte und Advokaten den Löwenanteil erhielten. Die Folge der Verhandlung war, daß auf Gewetes Antrag Kreisrichter Baldwin nunmehr mit Zustimmung aller Beteiligten die Uebertragung aufgehoben hat, daß die Wittwe den ihr gesetzlich zukommenden Drittelanteil und das Uebrige die Kinder in gleichen Teilen erhalten. Der Nachlaß hat einen Wert von $50,—60,000.

Der Prozeß Lorimer.

Richter Dever setzte heute die Verhandlung des Prozesses von William Lorimer wegen des Kraches der La Salle Street Trust and Savings Bank auf den 14. Februar an.

Bedeutender Nachlaß.

Bei Hilfsrichter Bregstone im Nachlaßgericht wurde heute das Inventarienverzeichniß des Nachlasses des unlängst verstorbenen Nathan R. Salisbury hinterlegt. Der Nachlaß besteht größtenteils aus wertvollen Industriepapieren, dem Hause und Grundstück an der Ecke der Süd Market und West Van Buren Straße und einer Grabstätte auf Rosehill. Sein Gesamtwert ist $500,000.

War gegen das Gesetz.

Oskar Helwig hat heute auf Umstoßung seiner am 6. September 1911 in Crown Point, Ind., mit seiner Base Jessie Ullrich eingegangenen Ehe angetragen. Er behauptet, sie hätten beide gewußt daß das Illinoiser Gesetz die Ehe zwischen ihnen als Geschwisterkindern verbiete und seien daher nach Indiana gereist, um das Gesetz zu umgehen. Da Jemand, der vom Gericht Recht verlangt, selbst reine Hände haben muß, so ist es sehr zweifelhaft, ob der Mann nicht abgewiesen werden wird.

Unter den anderen heute angestrengten Scheidungsklagen sind folgende:

John A. gegen Jessie H. Larson, geborene Schrage; hatten am 5. Dezember 1910 geheiratet. Am 13. August 1912 reiste das Paar nach Ashville, Nordkarolina, und dort weigerte sich die Frau angeblich, mit ihrem Gatten fernerhin zusammenzuleben. Sie wohnt noch dort. Die Ehe war kinderlos.

Lizzie gegen Satto A. Bills; hatten am 15. Juli 1913 geheiratet und bis zum 1. Oktober 1900 zusammengelebt. Seither soll der Mann mit Hannah Erickson zusammenleben und diese ihm sechs Kinder geschenkt haben. Die Klägerin verlangt Nährgeld; Kinder hat sie nicht.

Harry gegen Lillie Sohn; hatten am 15. Juni 1900 geheiratet und haben drei Kinder. Am 10. November soll die Frau mit Joe Caruso durchgebrannt und seither verschwunden sein.

Harry gegen Leize Prizont; hatten im August 1893 in Szhals, Galizien, geheiratet und haben vier Kinder. Im Juli 1910 soll die Frau den Kläger verlassen haben.

Todesursache unklar.

Anscheinend auf Infektion zurückzuführen, deren Wesen noch nicht ergründet ist.

Von noch nicht aufgeklärten Umständen war der Tod der im Park Sanitarium gestorbenen Frau Anna T. Schreuder begleitet. Die Verstorbene war die Gattin von Dr. T. H. Schreuder, 4401 Prairie Ave. Sie wollte vor einigen Tagen in ihrer Wohnung ein Buch von seinem Platze herunterholen, als sie plötzlich von einem stechenden Schmerz im Arme befallen wurde, und obgleich nicht einmal eine Abschürfung am Arme ersichtlich war, hielten die Schmerzen an. Frau Schreuder wurde am Dienstag nach dem obengenannten Hospital überführt, doch gab es für sie keine Rettung mehr. In ihrem Falle dürfte es sich um eine Infektionskrankheit gehandelt haben, über deren Wesen die Aerzte sich aber noch nicht im Klaren sind. Die Beisetzung fand heute Nachmittag auf Mt. Olive statt

Im Anzug!!!

Großer Räumungs-Verkauf

Mittwoch, 19. Jan., 9 Uhr Vormittags

Anzüge
Ueberzieher
Ausstattungswaaren
$200,000.00 wert

ohne Rücksicht auf frühere Preise, frühere Profite oder selbst auf den Kostenpreis verschleudert. — Dies ist der Verkauf auf den Ihr lange gewartet habt. Kauft nächsten Mittwoch und spart Geld an Euren Kleidern für nächsten Winter. Ihr müßt ein Jahr auf eine solche Gelegenheit warten u. findet sie dann nur im gr. 4-stöck. Laden von

BENSON & RIXON Co.

Alles was ein Mann oder Knabe braucht.
Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Bekanntmachung!

Allen meinen Bekannten, Geschäftsfreunden und Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Verhältniß als Manager des Foreign Departments mit der State Commercial and Savings Bank, 1935 Milwaukee Avenue gelöst habe. Aus diesem Anlaß sage ich all' meinen Landsleuten tausend Dank für das mir persönlich in so reichem Maße bewiesene Vertrauen, das voll und ganz zu rechtfertigen stets meine beste Aufgabe bilden soll. Ueber meine neue Banktätigkeit folgt in Kürze Zirkular.

L. KAUFMANN,
622 New York Life Bldg.
39 S. LA SALLE STRASSE.
Telephon 7597 Randolph

Zur Linderung der Not.

Von einer Reihe von Juden der Betrag von $18,000 den Monat gezeichnet.

In einer gestern in Hebrew Institute abgehaltenen Versammlung, zu welcher sich die Vertreter von 168 jüdischen Vereinen und 51 Synagogen eingefunden hatten, wurde ein aus den Herren Bernhard Horwich, Vorsitzender, Max Schulman, zweiter Vorsitzender, H. L. Meites, Schriftführer, und Samuel Phillipson, Schatzmeister, bestehender Ausschuß ernannt, um Liebesgaben für die durch den Krieg in Not geratenen Juden in Europa zu sammeln. Eine ganze Reihe der Anwesenden verpflichtete sich, jeden Monat eine bestimmte Summe zu zahlen, welche sich zusammen auf $18,000 belaufen wird. Vom Präsident Wilson ist bekanntlich der 27. Januar als der Tag bestimmt worden, welcher besonders der Linderung der unter den Juden Europas herrschenden Not gewidmet sein soll.

Trugen Brandwunden davon.

Schadhafter Gasofen läßt Gas entweichen, das explodirt.

Als der 19jährige John Sukash, Nr. 1043 W. 13. Straße, heute in der Werkstätte der Chicago Fuse Co., Nr. 1014 W. Congreß Straße, den Gasofen in Brand setzen wollte, explodirte angesammeltes Gas, das einer schadhaften Stelle entwichen war, und die Flamme ergriff die Kleider Sukashs. Auf die Hilferufe des Unglücklichen eilte sein Arbeitsgenosse W. Romano, Nr. 1432 S. Sangamon Straße, herbei, doch wurden auch dessen Kleider in Brand gesetzt. Erst andere Arbeiter konnten die Flammen ersticken, doch hatten beide schon Brandwunden am Gesicht und dem Oberkörper davongetragen.

Grausiger Unfall.

Der Nachtwächter Fred Holtke wird von einem Fahrstuhl geköpft.

Der 53jährige Nachtwächter Fred Holtke, Nr. 2130 N. Keeler Ave., der im Hause Nr. 1214 W. Madison Str. angestellt war, wurde gestern geköpft, als er den Fahrstuhl in Bewegung setzen wollte und dabei mit dem Kopf zwischen die Decke und den Fahrstuhl geriet. Der kopflose Rumpf wurde in einer Blutlache am Boden des Aufzugsschachtes gefunden, während der Kopf im Fahrstuhl lag, der bis zum sechsten Stockwerk hinaufgefahren war. Allem Anscheine nach war der Mechanismus in Unordnung geraten, wobei sich aber der Fahrstuhl selbst in Bewegung gesetzt haben muß und ihm den Kopf abriß.

Um nichtigen Preis.

Im Laufe eines Streites, der sich gestern in der Anlage der Firma Sulzberger & Sons in den Viehhöfen zwischen dem dort bediensteten John Kruzinski, an Ohio und Ada Str. wohnhaft, und dem Farbigen James Hill, Nr. 3752 Federal Str., abspielte, schlug letzterer Kruzinska mit einem Beil auf die Brust und brachte ihm bösartige Verletzungen bei. Der Verwundete wurde nach dem Jefferson Park Hospital gebracht, Hill wurde verhaftet. Der Streit entbrannte über den Besitz eines Paars Handschuhe.

Leset die „Sonntagpost"

UMI

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“ - Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer.....1 Cent
Preis der Sonntagpost.....2 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Nochmals Polen.

Es war in hohem Grade erfreulich, zu erfahren, daß der polnische Nationalverband ein Kabelgramm nach London abgehen ließ, in dem die britische Regierung gebeten wurde, die Einfuhr amerikanischer Lebensmittel und Kleider nach Polen für die vom Kriege so schwer betroffene polnische Zivilbevölkerung zu erlauben, und es ist nicht minder erfreulich, jetzt zu lesen, daß die National-Polen Chicagos nicht gesonnen sind, sich mit der ablehnenden Antwort des britischen Premiers Lord Asquith, vom 14. Januar zufrieden zu geben. Es wäre wohl besser gewesen, wenn jenes Gesuch etwas früher gestellt worden wäre, aber spät ist immer noch besser als gar nicht, und auch jetzt würden noch viel Mangel gemildert werden können, wenn es gelingen sollte, die nachgesuchte Erlaubniß von England zu bekommen. Jeder mitfühlende Mensch sollte und jeder Deutsche und deutsche Amerikaner wird von ganzem Herzen Herrn Smulski für seine neuerliche Washington-Fahrt den vollsten Erfolg wünschen. Dieser wird, wenn er den Fall Polens dem Präsidenten Wilson, dem britischen Gesandten und den Vertretern der anderen Großmächte in Washington vorlegt, nicht nur im Namen der vielen polnischen Vereinigungen sprechen, deren Abgesandter er ist, sondern auch den Wünschen und Bitten aller deutschen Amerikaner Ausdruck geben.

So gewiß dies ist, so zweifelhaft ist der Erfolg. Richtiger, so gering ist die Hoffnung auf Erfolg, angesichts jener Antwort des britischen Premiers auf die erste Anfrage oder Bitte und der Meldung, daß in England von einflußreicher Seite eine weitere Verschärfung der Blockade gegen Deutschland verlangt und diese Woche im Parlament gefordert werden wird. Aus beidem geht hervor, daß man in England immer noch glaubt, Deutschland durch die Abschneidung aller Zufuhren auf dem Seeweg aushungern und bezwingen zu können, oder doch — daß man in maßgebenden Kreisen glaubt, im englischen Volke diesen Wahn noch aufrechterhalten zu können und zu müssen, weil man ihm sonst so gar nichts Trostreiches und Hoffnungsvolles auftischen kann. Und jene Antwort des britischen Premierministers zeigt, daß er entschlossen ist, sein Aeußerstes zu tun, mit Hilfe der Lüge die Verantwortlichkeit für die Leiden der Polen auf Deutschland abzuwälzen.

So aussichtslos die Bemühungen der hiesigen Polen, von England die Erlaubniß zur Unterstützung ihrer Landsleute im ehemaligen russischen Polen zu erlangen, unter den jetzigen Umständen erscheinen müssen, so gut ist's, daß sie statt haben. Wenn keinen andern, so werden sie den Erfolg haben, daß über jeden möglichen Zweifel hinaus festgestellt werden wird, daß die britischen Versicherungen tiefen Mitgefühls mit den Polen nur heuchlerische Redensarten sind, bestimmt, den Polen die Wahrheit zu verhüllen und ihr Urteil zu trüben. Sie sollten den Erfolg haben, daß auch die Polen — die große Masse der Polen, die keine besondern Gründe haben, sich der Erkenntniß der Wahrheit zu verschließen — das erkennen werden, und damit, daß eines der Haupthindernisse, die einer glücklicheren Entwicklung Polens im Wege stehen, beseitigt sein würde.

So verlogen die Antwort des britischen Premiers auf der Polen erste Bitte war, so übertrieben und verlogen waren die Berichte über den Hunger und das Elend in Polen, bezw. die Ursachen und Urheber der schweren Not. Nicht die Deutschen verwüsteten das Land, sondern die Russen taten es, wie seiner Zeit zu vielen Malen und eingehend aus Petersburg und London gemeldet wurde, um den nachrückenden Deutschen ja nichts irgendwie Wertvolles zu hinterlassen. Die Deutschen löschten die Brände, die die Russen verursacht hatten, bauten auf, wo diese zerstörten, und speisten die Polen, deren Nahrungsmittel von den Russen zerstört worden waren. Und sie speisen jetzt die Polen. Sie lassen die Polen und ihre Kinder so wenig verhungern, wie die eigenen Bürger und Kinder. Sie müssen das schon aus wohlverstandenem Selbstinteresse tun. Denn sie wollen sich die Polen zu Freunden machen, um mit ihnen zusammen in Zukunft die westliche Zivilisation wirksam beschützen zu können vor der russischen Knute und der asiatischen Unkultur.

Noch ist Polen nicht verhungert, und es wird auch nicht verhungern. Dafür wird, wenn sonst Niemand, Deutschland sorgen. — —

Des Balkans Rettung.

Die Niederwerfung Serbiens und Montenegros durch die Truppen der Zentralmächte stellt nicht bloß einen militärischen Erfolg ersten Ranges dar, sondern ist auch ein politisches Ereigniß, dessen Folgen und Wirkungen sicherlich von weittragender Bedeutung werden dürften. Es soll hier nicht von den unmittelbaren Folgen der deutschen, österreichischen und bulgarischen Siege auf der Balkanhalbinsel die Rede sein, die in der Eröffnung des Bahnweges Berlin-Konstantinopel, in der Ermöglichung der Munitionszufuhr für die Türken, in der Erschließung neuer Einfuhrmöglichkeiten für die blockirten Mächte bestehen, auch nicht von den wirtschaftlichen Ausblicken für die Zukunft, sondern nur von der Wirkung, welche der siegreiche Ausgang des Balkanfeldzuges auf die endgiltige Ordnung der Verhältnisse auf der Balkanhalbinsel haben muß.

Als wichtigster Faktor tritt da sofort die bedeutende Verstärkung des bulgarischen Einflusses hervor. Die übrigen Balkanstaaten, einschließlich Rumäniens und Griechenlands, welche sich aus Angst, auf die falsche Seite zu geraten, dem Kriege ferngehalten haben, werden sich mit der Tatsache einer großen Steigerung des bulgarischen Ansehens entweder mit oder ohne Kompensationen abfinden müssen. Diese drei Staaten werden in Zukunft sozusagen als die „Großstaaten“ des Balkans zu gelten haben, und Bulgarien wird, wenn seine Regierung klug genug ist, in diesem Bunde die erste Violine spielen. Denn verständigen müssen sich diese drei Staaten nach Beendigung des Krieges unbedingt. Darauf werden die Zentralmächte wie die Türkei schon in ihrem eigensten Interesse dringen, weil jene die Straßen von Deutschland nach Asien in Händen haben. Es wird auch nicht sonderlich schwer sein, einen alle befriedigenden Ausgleich zwischen ihnen zu finden, da bei der allgemeinen Umgestaltung der Landkarte der Balkanhalbinsel und der umliegenden Länder kleinere oder größere Grenzveränderungen, wo solche für die dauernde Erhaltung des Friedens sich als notwendig erweisen sollten, leicht zu bewerkstelligen sein werden.

Serbien, Montenegro und Albanien werden auf das spätere Aussehen der politischen Landkarte ohne sonderlichen Einfluß sein. Sie werden sich alle drei beträchtliche Gebietsabtretungen gefallen lassen müssen. Serbien wird Mazedonien verlieren und sich vielleicht auch noch mit gewissen Regulirungen seiner Grenze gegen Oesterreich-Ungarn zufriedengeben müssen. Die serbische Nation wird natürlich nicht verschwinden. Es wird auch weiterhin ein, wenn auch stark verkleinertes, selbständiges Serbien geben. Aber man wird sich von ihm die Gewähr geben lassen, daß es hinfort nicht mehr den Kochtopf für russische Putsche oder großserbische Bestrebungen bilden wird. Montenegro wird aus dem Kriege so geschwächt hervorgehen, daß die Zentralmächte es getrost seinem Schicksal überlassen können, zumal das Väterchen am Newastrande weder gewillt noch in der Lage sein dürfte, eine Lanze für seinen Schützling zu brechen.

In Albanien haben sich bisher keine staatsbildenden Kräfte gefunden, welche die Existenzbewilligung eines selbständigen Staates dargetan hätten. Das Land wird darum kaum seiner Aufteilung unter Griechenland, Bulgarien und vielleicht auch Oesterreich-Ungarn entgehen.

Durch eine derartige Umgruppirung der Machtverhältnisse auf dem Balkan würde der russische Einfluß dortselbst völlig ausgeschaltet, den italienischen Bestrebungen der Wind aus den Segeln genommen werden. Rußlands Sehnsucht nach einer Teilnahme an der Beherrschung des Mittelmeeres wird nach diesem Kriege wohl ungestillt bleiben. Der Zar wird sich auf die Zivilisirung seines eigenen Reiches beschränken, oder wenn dieses riesige Betätigungsfeld ihm nicht genügen sollte, seine Aufmerksamkeit wiederum dem fernen Osten zuwenden müssen. Italien wird die Hand, die es bereits nach der Ostküste des Adriatischen Meeres ausgestreckt hatte, zurückziehen und auf den Anspruch, es als ein italienisches Meer anzusehen, wohl oder übel verzichten müssen.

Der englische und der französische Einfluß auf der Balkanhalbinsel dürfte nach dem jämmerlichen Ausgange des Dardanellenabenteuers und der verunglückten Demonstration von Saloniki aus ein- für alle Male gebrochen sein. Im Laufe der Zeit wird wohl auch das Französisch als allgemeine Verkehrssprache auf der Balkanhalbinsel und in der Levante verschwinden und die deutsche Sprache an ihre Stelle treten. Vorbedingung für einen Zustand dauernder Ruhe auf der Balkanhalbinsel ist aber auch noch eine ehrliche Verständigung zwischen den christlichen Balkanstaaten und der Türkei. Der „kranke Mann“ ist im Laufe des Krieges widerstandsfähiger geworden. Entwickelt sein Land sich nach dem Friedensschlusse zu einem wirklich modernen Staat, so sollte man in Zukunft seine souveränen Rechte unangetastet lassen. Die christlichen Nationen werden es sich freilich nicht nehmen lassen, ihren Brüdern unter türkischer Herrschaft Beschützer zu sein, falls solches notwendig sein sollte. Jedenfalls muß aber mit dem Unfug aufgeräumt werden, diese Rolle, wie es bisher von englischer, französischer und russischer Seite aus geschah, zu Aufhetzungen türkischer Untertanen zu mißbrauchen.

Wenn auch die Hauptaufgabe der Türkei in den nächsten Jahrzehnten die Erschließung Vorderasiens sein muß, kann man wohl schwerlich die Aufgabe Konstantinopels von ihr verlangen. Das alte Byzanz wird heute als das Haupt der mohammedanischen Welt betrachtet. Die Verlegung des Sultanssitzes nach Asien müßte unbedingt dem Ansehen des ottomanischen Herrschers schaden. Das liegt keineswegs im Interesse der siegreichen Mächte. Eine Versöhnung zwischen der Türkei und den übrigen Balkanstaaten ist ein Gebot dringender Notwendigkeit. Mit Bulgarien dürfte sich die endgiltige Verständigung kurz vor dessen Eintritt in den Krieg vollzogen haben. Bleibt noch eine auf gegenseitiger Achtung fußende Abgrenzung der türkischen und griechischen Ansprüche. Wenn diese Ansprüche auch vielfach in schroffem Konflikt miteinander zu stehen scheinen, wird sich mit einigem gutem Willen auch hier eine Lösung finden lassen. Beide Teile werden bereit sein, der dauernden Aufrechterhaltung eines segenreichen Friedens Opfer zu bringen, und ihren Lohn dafür in dem daraus sich ergebenden wirtschaftlichen Aufblühen ihrer Länder zu suchen. Die Hauptsache für die ruhige Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Balkan und in der Türkei ist und bleibt aber die völlige Ausmerzung des üblen russischen und englischen Einflusses. Dies erreicht zu haben, ist das unveräußerliche Verdienst Mackensens und seiner und der deutschen Bundesgenossen wackeren Truppen.

Das „lächelnde“ Japan.

Der „ewig lächelnde“ Japaner ist sprichwörtlich geworden. Jeder Karikaturzeichner, der einen Japaner auf seinem Bilde hat, hat auch das „Grinsen“ dem kleinen Gelben als unentbehrliches Attribut beigelegt.

Japan lacht immer. Nur zweimal hat es nicht gelacht. Das eine Mal war es gelegentlich des Friedens von Schimomoseki nach dem siegreichen Kriege mit China, als es den am 17. April 1895 geschlossenen günstigen Frieden am 10. Mai auf Betreiben Rußlands, Deutschlands und Frankreichs „revidieren“ und die Halbinsel Liau-tung wieder herausrücken mußte. Japan hat dies nicht vergessen. Das Jahr 1904 brachte die Rache an Rußland, das seinen einzigen eisfreien Hafen Port Arthur neben noch vielen andern guten Dingen an Japan herausrücken mußte. Die Rache an Deutschland brachte der jetzige Krieg mit der Eroberung von Kiautschau und der deutschen Inseln in der Südsee. Frankreich jammert vergeblich nach einem japanischen Hilfsheer — und Japan lächelt.

Das zweite Mal, da Japan das „Lächeln“ vergaß, war nach dem siegreichen Kriege mit Rußland gelegentlich des Friedens von Portsmouth, als die Ver. Staaten durch ihren damaligen Präsidenten Roosevelt es durchsetzten, daß Japan von Rußland die so heißersehnte und so dringend notwendige Milliarden-Kriegsentschädigung nicht bekam. Man wollte hier eben verhindern, daß das aufstrebende ehrgeizige Japan sich mit dem Gelde Rußlands rasch eine starke Kriegsflotte baute. Graf Witte schmunzelte ob dieser amerikanischen Unterstützung. Aber Japan überkam auch diesen Schmerz und baute trotz seiner finanziellen Schwierigkeiten rüstig an seiner Flotte weiter. — Doch glauben etwa die Herren in Washington, daß Japan je diesen Frieden von Portsmouth uns vergessen wird? — So wenig, wie es Deutschland den Frieden von Schimomoseki vergessen hat. Der Asiate vergißt nicht. Er versteht zu hassen und — vor allem geduldig die Zeit zur Ausführung seiner Rache abzuwarten.

Japan lächelt heute. Hat auch Ursache dazu. Sein Weizen — wollte sagen: sein Reis — blüht und verheißt ihm eine reiche Ernte.

Als Genosse der Alliirten hat es seine Rache an Deutschland kalt genossen und — ist nun, wie es scheint, befriedigt. Wenn nicht alle Zeichen trügen, macht es in letzter Zeit Deutschland „Googoo-Eyes“. Seine Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen wird als eine hervorragend „ritterliche“ gepriesen. Allerhand nette Briefe von Japanern an deutsche Freunde werden in die Presse lanziert. Ein Japaner soll sogar Harakiri aus Liebe zu Deutschland begangen haben. Man braucht diese niedlichen Geschichten grade nicht wörtlich zu glauben, aber— man merkt die Absicht.

Mit dem bestraften Rußland hat man ja auch Frieden gemacht und sich mit ihm verbündet. Man fabriziert Kriegsmaterial in Hülle und Fülle für den einstigen Gegner und macht dabei ein gutes Geschäft. Die japanische Industrie blüht, wenn auch nicht in dem Riesenmaße, wie die amerikanische Waffenindustrie. Das liegt offenbar auch garnicht in der Absicht der schlauen Japaner, sich ihre Industrie zu verkrüppeln, wie es die superschlauen Yankees aus Affenliebe zu England tun. — Man macht auch etliche kleine Nebengeschäfte, die als Ziel „Asien den Asiaten“ haben, das heißt klar herausgesagt: England aus Asien herauszuwerfen. Vor einiger Zeit kam eine Depesche, daß ein französischer Kreuzer ein japanisches Schiff aufgegriffen habe, das den Bauch voll Waffen und Munition für — aufrührerische Indier hatte. Unsre englischamerikanische Presse unterdrückte auf höheren Befehl jeglichen Kommentar über diese eigenartige Meldung. Aber sie gibt zu denken.

Japan lächelt. Seine Schiffahrt auf dem Pazifik dehnt sich immer mehr aus. Die amerikanische Handelsschiffahrt pfeift auf dem letzten Loche. Die Rache für den Frieden von Portsmouth naht. Der Bundesgenosse England, den man nur noch so lange benutzt, bis die Stunde der Abrechnung geschlagen hat, jagt die amerikanischen Schiffe vom Atlantik, Japan besorgt dies Geschäft auf dem Pazifik. Den amerikanischen Politikern wird es grauslich. Sie möchten die Philippinen verkaufen. An wen? — Japan lächelt. Es wird sich keiner unterstehen, solch schlechtes Geschäft zu machen. Asien den Asiaten, das meint eben: den Japanern! Die Philippinen wie Hawaii hängen losgelöst in der Luft. In dem Moment, da Japan die unbestrittne Herrschaft über den Pazifik antritt, gehören diese Inselgruppen zu Japan. Watchful-waiting — aber in einem andern Sinne. — — Und Japan lächelt.

Wie man Serbien in den Tod trieb.

Von A. H. Kutschbach.

Zu Beginn des serbischen Feldzuges stand die serbische Donaufront unter Befehl des Generals Paul Juritschitsch, Sturm. Dieser serbische General ist ein geborener Preußisch-Schlesier. Der Name Juritschitsch ist die serbische Uebersetzung von Sturm. Während des deutsch-französischen Krieges von 1870 war Paul Sturm als Avantageur in das preußische Heer eingetreten, nach diesem Feldzuge machte er die Kriegsschule in Neiße durch und diente dann als Leutnant bei einem Lausitzer Regiment. Bei Ausbruch des serbisch-türkischen Krieges 1876 trat Sturm mit seinem älteren Bruder, der ebenfalls preußischer Offizier war und später als serbischer Oberstleutnant freiwillig aus dem Leben schied, in serbische Dienste, wo er dank seiner vorzüglichen Kenntnisse und seiner brillanten soldatischen Eigenschaften rasch vorwärts kam. Schon die Könige Milan und Alexander schätzten ihn hoch. König Peter, der sonst nicht leicht jemandem sein Vertrauen schenkt, erkannte ebenfalls die hervorragende Tüchtigkeit des ehemals preußischen Offiziers und zog ihn in seine Nähe. Während es sonst am serbischen Hofe Brauch ist, daß ein Generaladjutant des Königs nicht länger als drei Jahre in dieser Stellung bleibt, wurde Paul Sturm auf Lebenszeit des Königs zum Generaladjutanten ernannt. Als solcher war er in Friedenszeiten stets um den König, und da dieser häufig leidend ist, vertrat er ihn zumeist bei öffentlichen Feierlichkeiten, wo es dann vorkam, daß der frühere preußische Leutnant den Thronsessel einnahm. Im Kriege gegen die Türken war Sturm Befehlshaber der Drina-Division erste Aufgebots und leitete als solcher die für die Serben siegreiche Schlacht bei Prielp, (3. bis 5. November 1912).

Hinter der 1. Armee des Generals Sturm stand die des Generals Mischitsch (1. Armee) mit dem Gros im Raum von Arangjelowatz. Auch Mischitsch verdankt seine militärische Ausbildung den gegenwärtigen Gegnern Serbiens, da er in Oesterreich seinen militärischen Studien oblag. Er war einer der Hauptverschwörer gegen Alexander und dessen Gattin Draga. Die Front gegen Bulgarien deckte der alte bewährte Haudegen General Stepanowitsch mit seiner Armee. In Belgrad stand eine kombinirte Brigade. Eine kleinere Armee operirte in Verbindung mit den Montegrinern, zumeist nur in der Definsive, gegen Bosnien-Herzegowina.

Die Zeit verging, und man wunderte sich immer mehr, daß der Angriff der Deutsch-Oesterreicher nicht erfolgte. Vor Monaten, nach der Absetzung des österreichischen Armeekommandanten Potiorek und dessen Ersetzung durch den Erzherzog Eugen hatte man bereits geglaubt, einen solchen Angriff gewärtigen zu müssen, und alle Vorbereitungen dazu getroffen. Aber dann erfuhr man, daß die an der Donau zusammengezogene österreichisch-ungarische Armee wieder abgezogen sei, da sie an den Karpathen gebraucht werde. Als die deutsch-österreichische Offensive in Galizien zu so enormen Erfolgen geführt hatte, wurde der serbische Generalstab vom Vierverband sehr dringlich angegangen, einen Vorstoß gegen Syrmien und das Banat zu unternehmen. Der serbische Oberbefehlshaber General Putnik lehnte jedoch diese Aufforderung ab, indem er darauf verwies, daß er seine durch die Verluste in den vorjährigen Kämpfen und durch die Epidemien (die namentlich in den Monaten Januar, Februar und März zahlreiche Opfer forderten) sehr geschwächte Armee durch Heranziehung neuer Mannschaften erst wieder verstärken müsse und ohnehin genug zu tun habe, mit seinen etwa 230,000 Kombattanten dieselbe Frontlänge (etwa 800 Kilometer) an der Grenze zu behaupten, welche die Franzosen mit einer Armee von $1\frac{1}{2}$ Millionen nur mühsam festhalten könnten.

Während der Zeit der Seuchen kamen fremde Sanitätsmissionen ins Land, denen die Besserung der Gesundheitszustände verdankt wurde. Die Armee war übrigens durch die Epidemien, obwohl auch sie große Verluste dadurch erlitt, weniger in Mitleidenschaft gezogen worden als die Zivilbevölkerung, da man sehr strenge Maßregeln zu deren Abschließung vom Heere ergriffen hatte. Im Laufe des Sommers erhöhte sich der Effetivbestand der Armee wieder durch Aushebung der jüngeren Jahrgänge sowie namentlich der Militärpflichtigen aus den neuen Gebietsteilen.

Allgemein war man guten Mutes. Aus Frankreich, Rußland, Amerika, namentlich aus England trafen zahlreiche Liebesgaben zur Unterstützung des Heeres und der Bevölkerung ein. Kleidung, Nahrungsmittel, auch Geld kamen in Hülle und Fülle. England spendete sogar das gesammte Saatgut. Tausende von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen wurden an die ackerbautreibende Bevölkerung schenkungsweise verteilt. Vom Kriegszustand abgesehen, ging es der serbischen Bevölkerung noch nie so gut wie in diesem Jahre. An Kriegsmaterial kam so viel, daß man später davon noch an Rußland abgeben konnte, als dort Mangel entstand. Selbst Automobile und Flugzeuge in großer Zahl, zugleich mit ausgebildeten Leuten zu ihrer Führung.

Die fortgesetzten Niederlagen der Russen und die geringen Fortschritte der Verbündeten an den Dardanellen und in Frankreich machten aber doch den klugen Paschitsch mehr als einmal bedenklich, namentlich als der Vierverband von Serbien die Abtretung von Mazedonien an Bulgarien verlangte. Er suchte Fühler auszustrecken, um vielleicht zu einem vorteilhaften Uebereinkommen mit den Zentralmächten zu gelangen. Sobald aber die diplomatischen Vertreter des Vierverbandes von solchen Unternehmungen (über die erst später zu erzählen sein wird) erfuhren, ließen sie alle Einflüsse auf Paschitsch sowie auf den König und den die Regentschaft führenden Kronprinzen Alexander spielen. Aus Rußland erschienen besondere Abgesandte, die immer und immer versicherten, daß die russische Armee wohl einige Male geschlagen, aber nicht besiegt sei, daß sich hinter der Front ein neues, großes, wohlausgerüstetes Heer sammle, das eine gewaltige Offensive gegen die Zentralmächte ergreifen werde. Der Zeitpunkt hierzu werde kommen, wenn die Streitkräfte der Mittelmächte, deren Stoßkraft bereits erlahmt sei, durch den russischen Winter vollends zermürbt sein werde. Die Serben sollten nur aushalten. Das predigten auch die Engländer und Franzosen. Sie fügten den russischen Versicherungen hinzu, daß das Schicksal Serbiens auf den anderen Schlachtfeldern mit entschieden werden würde, und überdies würden die Vierverbandmächte keinen Frieden zum Nachteil des serbischen Staates schließen. Unter dem Drucke dieser Einflüsse gelangte schließlich Paschitsch zum Ausspruche, daß es Serbien nicht zustände, schon jetzt Frieden zu suchen, wo Rußland, Frankreich und England, die doch Serbiens halber in den Krieg eingetreten, noch im Felde stehen.

Ganz besonders wichtigt aber waren die Bedenken des Herrn Paschitsch doch nicht, wobei wohl die Erinnerung an die wiederholten, sehr ernsten Gespräche mitwirkte, die der weise König Karl von Rumänien mit ihm gelegentlich der Friedensverhandlungen in Bukarest geführt hatte. König Karl hatte ihm da unter Aufführung zahlloser Einzelheiten den dringenden Rat erteilt, er möge trachten, in ein freundschaftliches Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn zu kommen, wodurch allein die Sicherheit und die Blüte Serbiens herbeigeführt werden könne. Er, der König Karl, werde gern hierbei zu vermitteln suchen. Solche Vermittlungsversuche sind später auch erfolgt. Auch Berlin hat es an solchen Bemühungen nicht fehlen lassen, doch sie scheiterten alle, da der Einfluß Hartwigs in Belgrad bald maßgebend wurde.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Deutsch-Amerikas Anteil an dem großen Werk der Liebe.

Neuerstehen sollen die von russischen Horden zerstörten Städte. — Die Deutschen in Amerika übernehmen den Kreis Ragnit. — Eine echt deutsch-amerikanische Stadt wird mitten im alten Vaterlande entstehen. — Ein Ruf, der überall, wo deutsche Herzen schlagen, begeisterten Wiederhall finden wird.

Von Professor Dr. Eugen Kuehnemann (Breslau).

New York, Hotel Astor.

Wann wird der törichte Ruf für immer verstummen, der über diesen Weltkrieg die Erde durchschallte, als sei der Krieg nichts denn ein Dämon der wahnsinnigen Zerstörung und ein Rückfall in die finstere Barbarei? Wenn er uns Tiefen des Völkerhasses auftut, die unsere Seele schaudern machen, so hat er in den streitenden Völkern Gewalten und Kräfte der Liebe entfesselt, von denen wir uns nichts träumen ließen. Er hat als eine heilige Not das Leben der Nationen gereinigt und als der größte aller Lehrer sie die einfache Wahrheit begreifen lassen, die ihnen sagt, daß es etwas Höheres gibt, als das selbstische Dasein des einzelnen Menschen mit seinem Streben nach Behagen und Genuß. Er lehrt uns den Dienst am Volk und seiner Zukunft, den Dienst, der alles und selbst das Leben gibt, als das Einzige, was dem Dasein wahren Sinn verleiht. Er offenbart die sittliche Energie als die sichere Kraft des Sieges. Nach dem Kriege werden die Völker im Fortgang der Weltgeschichte ihre Bedeutung gewinnen im genauen Verhältnis zu der sittlichen Erneuerung, die sie während des Krieges erfahren haben. Und sollte etwa ein Volk sein, das dem großen Ringen fern blieb, aber es in niedriger Selbstsucht ausnutzte zu seiner Bereicherung, so wird es als der Händler unter den Helden beiseite stehen unter dem Druck der allgemeinen Verachtung. Die anderen rangen in heldischer Hingabe um ihr Leben, während dies Volk sein Geld zusammenscharrte. Und keine schön gewählte Phrase wird diese traurige Blöße decken. Denn diese Zeit setzt Tatsachen an die Stelle der Worte.

Man könnte versucht sein, unter den Gegnern die Ueberlegenheit des einen über die anderen zu messen nach dem Maß von schaffender Arbeit, die sie schon während des Krieges tun. Während Deutschland die an Zahl so überlegenen Feinde überall zurückdrängt, oder aufhält, und ihnen stetig das Gesetz des Handelns vorschreibt, in dem gigantischsten aller Kriegspläne, die die Erde gesehen, baut es zugleich in den eroberten und wiedereroberten Gebieten das zerstörte Leben wieder auf. Es besiegt durch das Wunder der industriellen Organisation im eigenen Lande die englische Flotte und vereitelt den teuflischen Plan des Aushungerns Deutschlands. Andere geben mit viel sentimentaler Rührung und nicht wenig sentimentaler Selbstgefälligkeit milde Gaben für Belgien. Deutschland bringt das ganze soziale Leben in Belgien wieder in Ordnung und in eine bessere Ordnung, als sie vor dem Kriege war. Die Felder tragen Frucht, die Fabriken arbeiten, dem Fleißigen wird das Leben zurückgegeben: alles käme in die normalen Bahnen zurück, wenn nicht Belgiens Freund England die Ausfuhr der belgischen Industrie-Erzeugnisse unmöglich machte und so die Wiederauferstehung des schmählich geopferten Freundes mit Gewalt verhinderte. Polen wird durch Deutschland zum ersten Male der westlichen Zivilisation wirklich geöffnet. Auch hier blühen die Aecker, und ihre Frucht wird ausschließlich für die polnische Bevölkerung verwandt. Straßen und Kanäle entstehen, Schulen werden eröffnet, und der allgemeine Schulzwang steht vor der Tür. Die polnische Universität Warschau tat ihre Tore auf. Ein hohes Maß von Selbstverwaltung entwickelt die Arbeitslust aller tüchtigen polnischen Köpfe. Die Juden leben in völliger Sicherheit des Rechts. Dies alles tut Deutschland, ohne daß ein gutes Wort aus der Fremde es ermutigt oder lohnt. Denn es ist deutsch, das Rechte zu tun, ohne nach dem Beifall zu fragen. Dies Deutschland, das die Müßigen und Unfruchtbaren mit Hohn und Haß als ein neues Hunnentum schmähen, schafft eine bessere Welt, wohin es immer den Fuß setzt. Das ist der deutsche Krieg. Er baut auf und duldet keine Verwüstung. Er schafft ein neues und besseres Leben, wo ein Leben zerstört war. Die Stimme des Hasses gegen Deutschland tönt aus der Ohnmacht der Zurückgebliebenen, die in Neid und Wut sich auflehnen gegen den Geist des höheren und besseren Lebens. Eine solche Stimme verurteilt den, der sie mißtönend ausschreit.

Laßt uns schon jetzt alle unsere Kräfte setzen an das Aufbauen und Schaffen; laßt uns stolz sein auf Deutschland, das im Kriege bereits die Kräfte des neuen Lebens entbindet; wir wollen schon im Grauen dieser Tage uns hineingewöhnen in die fruchtbare Arbeit und das Vorgefühl des kommenden Friedens gewinnen, der ja für Deutschland nichts weiteres bedeutet, als unendlich erweiterte Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Schaffens.

Die deutschen Heere haben nach allen Seiten den Krieg in Feindesland getragen. Eine einzige Gegend gibt es, in der der Feind eine Zeit lang hauste. Zum Himmel schreit die geschändete Heimat. Ostpreußen hat wie im siebenjährigen

Prof. Eugen Kühnemann.

Kriege so auch 1914 die Russen-Herrschaft erlebt. Als sie das erste Mal kamen, meinten sie das Land zu behalten und hatten für das neue Stück Rußland ein wenig Schonung. Beim zweiten Rückzug wußten sie, sie gingen auf Nimmerwiedersehen, und nun brach die bestialische Wildheit zügellos hervor. Die Welt aber, die so gierig die Kunde von den erdichteten deutschen Greueln einsog, hatte kein Ohr für diese allzu wirkliche Wirklichkeit. Mehr als 60 Städte, größere und kleinere, oder kleine, wurden verwüstet. Zuweilen ragt nur noch ein Kamin aus den Trümmern, die Felder geplündert und zerstört, das Vieh weggetrieben oder getötet, Menschen gemordet, oft unter Martern, die keine Worte nennen. Frauen, Mädchen, Kinder geschändet, bewegliches Eigentum geplündert und gestohlen, der russische Schmutz über allem, und an 10,000 Menschen hinweggetrieben ohne Spur und Kunde in sibirische Gefangenschaft. Sie gehen zugrunde, und eine Hilfe gibt es nicht. Und Deutschland ringt die Hände: sie konnte ich nicht retten, ich hatte zuviel, ist doch der ganze Haß der Welt gegen mich!

Aber das ist ja das Gesetz dieser großen Zeit, wie es an Deutschland und an Deutschland allein sich erfüllt und dadurch allein Deutschland als die gewisse Siegerin erweist: alles was Deutschland vernichten soll, entwickelt nur neue und unerhörte Kräfte. Je grauenhafter die Tat des Hasses, um so größer die erfinderische schaffende Liebe. Niemals war sie schöner bereit als in dieser Not. Die deutschen Städte des Westens, die der Krieg verschonte, haben hier eine heilige Pflicht erkannt. „Ihr habt gelitten für uns,“ — so sprechen sie zu den entstellten Schwestern. — „Uns allen war dies Schicksal zugedacht und gedroht, Euch hat es getroffen ohne Schuld, uns hat es ohne Verdienst verschont. Aber wir sind eins, alle Glieder desselben großen Lebens; wo einer leidet, leiden alle; wo eins in Not ist, soll der helfen, der noch helfen kann.“ Und die deutschen Städte beschlossen, die verwüsteten Ortschaften in Ostpreußen wieder aufzubauen. Immer übernimmt eine einzelne Stadt die Neuschöpfung einer bestimmten ostpreußischen Stadt oder auch eines ganzen Kreises mit seinen Orten und tritt die Kriegspatenschaft darüber an. Auch der Deutsche Kaiser hat eine der Städte zum Wiederaufbau übernommen. Alle betrauen sie ihren Baumeister mit ihren Plänen. Und schöner, gesünder, geräumiger, als sie waren, werden die armen, schwer geprüften Stätten wieder auferstehen: ein Zeugnis des herrlichen Gemeingeistes, der aus dem neuen Deutschland den schönsten Freistaat auf Erden macht, ein Zeugnis deutschen Zusammenarbeitens und jener deutschen Liebe, die der Geist des neuen deutschen Lebens werden soll und muß.

Es ist ein heiliger Kreis, in den kein Fremder dringen soll. Hier sollen nur die zusammenstehen, die die große Liebe verbindet, — die Liebe, die im Frieden den Dienst an den Brüdern und Schwestern als den einzigen wahren Lebenssinn begreift, sowie sie im Kriege das Leben gab für die Freunde. Eine Arbeit wie diese soll nicht verwechselt werden mit den üblichen Sammlungen der Wohltätigkeit, bei denen ein sanfter Zwang so manchen mehr oder minder willig treibt.

Aber es gibt jemanden, — der gehört in diesen heiligen Kreis hinein, — ja, ohne ihn wäre er nicht vollständig. Der Jemand ist Deutsch-Amerika. Wir können uns die Arbeit, die wie in einem Symbol das neue Leben in dem siegreichen Deutschland schafft, nicht länger denken ohne die deutsch-amerikanischen Brüder. Deutsch-Amerika hat das Recht zu dieser Arbeit durch seine Treue in dieser Zeit redlich verdient. Es darf die Mitarbeit verlangen als ein erworbenes Recht. Deutschland hat keine größeren Ehren zu vergeben, als die es gibt, indem es uns zuläßt zur Neuschöpfung des deutschen Lebens. Daß wir uns wiedergefunden, Deutsche und Deutsch-Amerikaner, als eines großen Lebens Ausdruck im deutschen Volkstum, gehörte zum besten Glück dieser Tage. Wir wollen zusammenhalten in Tat und Anteil — in den Jahren, die kommen, sowie wir es im Kriege in den großen Schicksalstagen unseres Volkes getan.

So ergeht denn an Deutsch-Amerika Ruf und Bitte: Nehmt teil an diesem großen, herrlichen Werke, das mehr als irgend ein anderes Ausdruck und Zeugnis sein wird von dem in Liebe geeinten schaffenden deutschen Volkstum. Ihr habt so viel getan für die Leidenden des Krieges; ihr sollt ein Bestes tun für den Wiederaufbau des Lebens, wie es im Frieden zu neuer Blüte sich erhebt und über die Jahrhunderte wachsen wird in immer reicherem Gedeihen. Deutsch-Amerika soll zu diesem Wiederaufbau den Kreis bekommen, der unmittelbar an die russische Grenze stößt. Es ist der Kreis Ragnit mit der kleinen Stadt des gleichen Namens. Wie der amerikanische Charakter wuchs im Leben des Pioniers, der die Grenze sicherte und erweiterte, so sei den deutschen Amerikanern das deutsche Pionierland vertraut. Nirgends hat die Wut der russischen Horden entsetzlicher gerast: die Dörfer, die Stadt liegen in Asche. Von den etwa 34,000 Einwohnern aus Kreis und Stadt sind über 4000 in die Gefangenschaft verschleppt. Nirgends ist ein besseres Feld für amerikanische Großherzigkeit. Laßt diese Häuser wieder aus den Trümmern erstehen. Gebt denen, die am ersten und am schwersten gelitten, Dach und Heim. Ein deutscher Architekt aus Amerika soll soll die neuen Heimstätten bauen. Er ist bereits gefunden. Es wird eine deutsche Stadt, aber ihr mögt ihr etwas geben von amerikanischem Charakter, amerikanischer Freundlichkeit und amerikanischem Behagen. Um die alten Straßen mit ihren historischen Namen mögen sich vielleicht die neuen ziehen und in ihrem Namen an die amerikanischen Paten New York, Milwaukee, Cincinnatti, Indianapolis, Chicago, Detroit, Cleveland und wie sie heißen, erinnern. So entsteht an Deutschlands fernster Grenze ein Stückchen Amerika von Deutsch-Amerika geschaffen. Deutschen Kindern klingen in ihre Spiele hinein die seltsamen fremden Namen. Und für alle Zeiten bleibt dies Symbol von Deutschland und Deutsch-Amerika, wie sie sich in Liebe fanden und gemeinsam das neue deutsche Leben schufen.

Wir denken dies alles als eine deutsch-amerikanische Volksbewegung im größten Stile. Laßt jeden, der es vermag, seinen Dollar geben. Manchem aber wird sein Herz gebieten, aus eigenen Mitteln ein Haus ganz aufzubauen. Die Summe, die dazu gehört, beträgt nur 6000 Mark. Dann soll eine Inschrift über der Tür den Namen des Stifters tragen. Und die Phantasie der Bürger von Ragnit wird leben mit den Bildern der fernen Freunde. Der Verein Ostpreußenhilfe nimmt das ganze Unternehmen in seine Hand und tritt alsbald mit seinem Aufruf hervor.

Es ist der gerechte Krieg, der die Völker schafft. Dieser deutsche Krieg, der gerechteste aller Kriege, aufgezwungen zu reiner Selbstverteidigung, ist der Geburtstag des deutschen Volkes. Was aber ist ein Volk? Auch das hat dieser Krieg gelehrt. Es ist eine Gemeinschaft der helfenden Liebe. Es ist nicht gebunden und abgeschlossen durch politische Grenzen. Treue gehört Amerika allein; eure Liebe kommt nie von Deutschland los. Deutsch-Amerika, baue Ragnit auf als lebendes und dauerndes Symbol der deutschen Volksgemeinschaft, zu der du in deiner Seele wie Deutschland selber gehörst.

Bunte Kriegsbilder aus Deutschland.

„Movies“ an der Front.

An der Westfront hat sich ein neues Kino aufgetan. Sein künstlerischer Leiter ist ein Offizier eines bayerischen Regiments. Der Raum, in dem die Vorführungen stattfinden, ist eine alte Scheune, von fleißigen Soldatenhänden geschickt umgewandelt. Ein Teil der Wände wurde mit Brettern verschalt, und statt weiße Leinwand zu nehmen, hat man die Mauer weiß getüncht. Das Eröffnungsprogramm brachte Bilder mit militärischen Darstellungen und natürlich auch eine Detektiv-Komödie.

Ehrung des Lemberger Bürgermeisters.

In Lemberg fand zu Ehren des Bürgermeisters Dr. Rutowski, der von den Russen fortgeschleppt wurde, ein großes Fest statt. Die Stadt hatte Flaggengala angelegt. Die gesammte Bevölkerung beteiligte sich an dem Fest, das mit einem Festgottesdienst und Gedenkfeiern in den Schulen eingeleitet wurde. Die Umbenennung der Theaterstraße in Rutowskistraße wurde in feierlicher Weise vorgenommen. Abends fand im städtischen Theater eine Festvorstellung statt. Den ganzen Tag über wurden Sammlungen für den Rutowskifonds veranstaltet, für dessen wohltätigen Zweck eine ansehnliche Summe zusammenkam.

Das Loch im Urlaubsschein.

Wir lesen im Wiener „Fremdenblatt“: Nach monatelangem, schwerem Dienste an der Front sollte endlich Hauptmann Emil Czant eines Infanterieregimentes einen wohlverdienten kurzen Urlaub antreten, um in der Heimat ausruhen und seine Lieben, seine junge Frau und seine zwei Kinder, wiedersehen zu können. Hauptmann Emil Czant war bereits im Besitze eines Urlaubsscheines, der ihn zur Heimfahrt zu den Seinen berechtigte. Kurz vor Urlaubsantritt, vier Stunden vor der Abgangsmeldung, ereilte ihn ein tückisches welsches Geschoß, durchschlug den Urlaubsschein und traf totbringend die Brust.

Leset die „Sonntagpost“!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Wilhelmina Ahlgrim, geb. Schulz,

Mutter der verstorbenen Minnie Singer, am 14. Januar im Alter von 67 Jahren, 5 Monaten und 21 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Jan., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1719 N. Keystone Ave., nach der St. Peterskirche, Oakley Blvd. und Cortez Str., von da nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Ahlgrim, Gatte.
Fred und **Willie Ahlgrim**, Söhne.
Lizzie Wahl und **Annie McSweeney**, Töchter.
Augusta Behn, Johanna Bachmeyer, Schwestern, nebst Enkelkindern.

Mitglied der Freundschaft-Loge Nr. 72, D. O. H. — fasomo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Adelheid Ihde

am 16. Januar im Alter von 71 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause Nr. 1515 Belmont Avenue nach der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont und Greenview Avenue, und von da nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian, Johann u. Mary Simpsimpson und Heinrich Ihde, Kinder.
Louise und **Sophie Ihde**, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln. — modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William J. Senger

am 15. Januar 1916 im Alter von 69 Jahren und 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 5920 La Salle Straße mit Autos nach dem Oakwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Senger, geb. **Erdmann**, Gattin.
William J. jr. und **August Senger, Emma Hauenstein, Louis F., George F.** und **Charles A. Senger, Elisabeth Votava, Helen A.** und **Adolph A. Senger**, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Wulf A. Woehlck

am 15. Januar im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 2414 Byron Str. mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Woehlck, Gattin.
Dr. Herman J. Woehlck und **Alfred A. Woehlck**, Söhne.
Mathilda Woehlck, Schwiegertochter.

Mitglied des Bell Plaine Tent No. 85, K. O. T. M. — modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Schwester und Tante

Christine Pugge, geb. Kukowske,

am 16. Januar 1916 im Alter von 35 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 4243 Wentworth Avenue nach der evang. Immanuel-Kirche, Pastor J. Bollens, und von da mit Autos nach dem Oakwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Pugge, Gatte.
Gottfried Kukowske, Bruder.
Frau Gottlieb Scheck, Schwester, nebst Verwandten. — modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Elise Saewert, geb. Schaefer,

am 16. Januar 1916 im Alter von 67 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags, von der Wohnung ihrer Tochter, 6919 Calumet Ave., nach der St. Stephans-Kirche (Herr Pastor G. Fandrey) von da mit Autos nach Oakwoods. Tief betrauert von:

Augusta Soth, Charles und August Saewert, Anna Soth, Ernst und **Henry Saewert**, Kinder. Nebst Verwandten. — modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Schwiegervater

Egidius Haas

am 15. Januar 1916 im Alter von 73 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2047 Hastings Str., mit Autos nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Clara Mayer, Leo Haas, Frau Kath. Dietmann, Wm. Karberg, Kinder.
Otto Mayer, Schwiegersohn.
Frau Hattie Haas, Frau Anna Karberg, Schwiegertöchter.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter

Alice Hansen

am Samstag, den 15. Januar im Alter von 2 Jahren, 7 Monaten und 5 Tagen nach kurzem schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause 2527 Belmont Avenue mit Autos nach dem Eden-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard und **Ida Hansen**, Eltern.
Lillian Hansen, Schwester.
Friedericka Hansen, Großmutter.
John Ankerholz, Großvater, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Sofia Boldenow

am 15. Januar im Alter von 79 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, Lansing, Ill., nach dem Oak Glenn, Ill., Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Boldenow, Gatte.
Maria Schuette, Lena Lemberg, Bertha Kreis, Henry Boldenow, Charles Boldenow und **Minnie McDonald**, Kinder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Ottilie Schricker, geb. Lehmann,

am 14. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Jan., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1530 W. 15. Str., nach der evang. Zionskirche, von da mit Kutschen nach dem Waldheim-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur und **Alger Schricker**, Kinder.
Sophie Lehmann, Mutter, nebst Geschwistern. — fasomo

WALDHEIM FRIEDHOF

Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Telephon: Austin 796; Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Supt. — 1dz,midofafondi*

Der Kunststein

Handbuch für die gesammte Kunststein-Industrie, umfassend die Gewinnung der Rohmaterialien etc. V. A. Bohnagen. Mit 146 Textabbildungen, gebunden $2.25

Die Mosaik und Granitoidplatten-Fabrikation, unter besonderer Berücksichtigung der bei der Herstellung von Zementplatten gemachten Fehler und der sich daraus an den Fabrikaten ergebenden Mängel. Reich illustrirt $1.20

Große Auswahl in technischen Werken irgend welcher Art.

A. KROCH & CO.
Deutsche Buchhandlung
59 und 61 Ost Monroe Str.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Carl Schulz

im Alter von 75 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Jan., um 12 Uhr 30, vom Trauerhause, Wohnung seiner Tochter Frau Gunther, 917 N. Waller Ave., nach der St. Peters-Kirche, Cortez Str. und Oakley Blvd., von da nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann, Wilhelm, Louise, Friedrich, Ludwig, Emma, Eduard u. Anna, Kinder.
Adelheid, Mamie, Anna, Ellen und **Lizzie**, Schwiegertöchter.
Ludwig Gunther, C. Matiack, Frank Teuber, Schwiegersöhne; nebst Enkelkindern.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles, gutes Herz,
Das stets in seinen Lebenstagen
Gezeiget hat sein Vaterherz.
Weinend legen wir ihn nieder
In die kühle Erdengruft,
Nie mehr kehrt er zu uns wieder,
Nie mehr schallt sein Liebesruf.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.
Drum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht.
Schlaf' wohl in deinem stillen Grabe,
Geliebter Vater, gute Nacht!

famo — **Die Hinterbliebenen.**

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Wilhelmina Marquardt

im Alter von 67 Jahren, 9 Monaten und 3 Tagen am 13. Januar entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 17. Jan., um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3055 Lock Str., nach der Heil. Kreuz-Kirche, 31. Place und Racine Ave., von da mit Automobilen nach dem Konkordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Otto Marquardt, Gatte.
Frau Bertha Partsch, Frau Ottilia Littwitz, Frau Hermine Malewske, Otto und **George Marquardt, Frau Selma Hartfield** und **Helen Marquardt**, Kinder.

Du bist nicht ewig uns genommen,
Wir schicken dich jetzt nur voran,
Und werden auch einst zu dir kommen,
Wo uns kein Tod mehr trennen kann.

frfamo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Frances Stein, geb. **Krause**,

am 15. Januar im Alter von 41 Jahren, 6 Monaten und 9 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause 1708 Augusta Straße nach der St. Bonifazius-Kirche und von da mit Autos nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank Stein, Gatte.
Cyril, Roman, Marguerite, Kinder.
Maria Krause, Mutter.
Clara, Casper, Sophie Miller und **Anton B. Krause**, Geschwister. — modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser lieber Bruder

Georg W. Mahlmann

im Alter von 52 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 1021 N. Sacramento Avenue mit Autos nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Mahlmann, geb. Wedekind, Mutter.
Louise, Henry und **Mary Mahlmann, Frau Emilie Tesch, Frau Emma Sievert, Frau Sophie Orebaugh**, Geschwister, nebst Verwandten. — modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Minnie Kilsheimer, geb. Langschmidt,

im Alter von 41 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 3132 Diversey Avenue mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sigmund Fred Kilsheimer, Gatte.
Charlotte Kilsheimer, Tochter.
Hermine Langschmidt, Mutter.
Herman, Emil und **Henry Langschmidt**, Brüder, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Deutscher Kriegerverein von Chicago.

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß unser alter, verdienstvoller Kamerad

E. Haas

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. Januar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2047 Hastings Str. Die Beamten und Kameraden werden aufgefordert, dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Kiel, Präsident.
Emil Boettcher, Finanz-Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannen die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Heinrich Rack

im 79. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 2422 West 34. Straße nach der evangel.-luth. St. Andreas-Kirche, Ecke 37. und S. Honore Str., und von da mit Autos nach dem Konkordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Rack, Frau Teisel und **Albert Rack**, Kinder. — modi

Todesanzeige.

Freundschafts-Loge Nr. 72, D. O. H.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Wilhelmina Ahlgrim

am 14. Januar gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1719 N. Keystone Avenue mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Die Beamten und Schwestern sind gebeten, sich punkt 12 Uhr in der Logenhalle einzufinden.

Maria Clifton, Ob.
Elisabeth Kautz, Sekr.

Todesanzeige.

Am Sonntag, den 16. Januar 1916 starb unser lieber Gatte und Vater

Charles Klatt

im Alter von 82 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause 3521 Nord Hoyne Avenue per Kutschen nach dem Rosehill-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida Klatt, Gattin.
Frau James J. Hoch und **Edward Schwingen**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß

Hochw. Pater George, C. P. P. S.,

ein Missions-Pater vom Precious Blood of College Ville, Ind., am Sonntag, den 16 Jan. 1916, 11:30 Vorm., gestorben ist. — modimi

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Leidtragenden für die Teilnahme an der Beerdigung meiner lieben Frau und meiner Kinder Mutter

Nanny Laage

mein herzlichster Dank. Besonders der Plattdeutschen Gilde Lake View Nr. 3 und deren Sprecher, Max Eggers, sowie der Sozialen Liedertafel für die schönen Lieder, sowie Herrn Schmidhofer für die trostreichen Worte. Allen nochmals unser innigster Dank.

Carl Laage und Familie.

Danksagung.

Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die vielen Beweise der innigsten Teilnahme und für die vielen schönen Blumenstücke bei dem Begräbniß unserer innigstgeliebten und unvergeßlichen Tochter und Schwester **Theresa**.

Familie Weidner,
3507 N. Clgremont Ave.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter und Großmutter

Emilie Müller, geb. Von der See,

am 15. Januar im Alter von 60 Jahren und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2909 Dickens Ave., nach der evang.-luth. Bethlehems-Kirche, und von da mit Automobilen nach Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Müller, Gatte.
Emil, Arthur, Oscar Müller, Söhne.
Clementine, Martha, Emma, Minna, Adele und **Clara**, Töchter.
Wilhelm Heller, Heinrich Klußmann, Schwiegersöhne, nebst Enkelkindern.

Ein treues Herz hat ausgeschlagen,
Ein liebevolles, gutes Herz,
Das stets in ihren Lebenstagen
Gezeiget hat ihr Mutterherz.
Weinend legen wir sie nieder
In die kühle Erdengruft,
Nie mehr kehrt sie zu uns wieder,
Nie mehr schallt ihr Liebesruf.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe sorgt nicht mehr,
Dein Erkalten, Dein Erblassen
Schlug uns Wunden tief und schwer.
Drum sei als letzte Liebesgabe
Dir tausendfältig Dank gebracht.
Schlaf' wohl in deinem stillen Grabe,
Geliebte Mutter, gute Nacht!

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, Mutter und Tochter

Lillian Beck

am Samstag, den 15. Januar, im Alter von 22 Jahren nach langem schweren Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause 2103 Fletcher Straße mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Emil Beck, Gatte.
Carl und **Bernice Beck**, Kinder.
Fred. und **Amelia Henzel**, Eltern.
William Henzel, Bruder.
Anna Wuest, Lizzie Bauer u. **Frieda Hager**, Schwestern.
Carl und **Katherine Beck**, Schwiegereltern.
Maria Drieslein und **Minnie Stubinger**, Schwägerinnen, nebst Verwandten. — modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannen die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Sohn und unser Bruder

George Weinachter

nach langem Leiden im Alter von 23 Jahren und 5 Monaten, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 16. Januar 1916 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 8:30 Vormittags, vom Trauerhause 2846 Southport Avenue nach der St. Alphonsus-Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, und von da mit Kutschen nach dem St. Joseph-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Weinachter, Mutter.
Minnie Sittler, Schwester.
Eugene Weinachter, Bruder.
Henry Sittler, Schwager, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Anna Pyles

im Alter von 36 Jahren am Samstag, den 15. Januar 1916 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 6332 W. Addison Str. per Autos nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Pyles, Gatte.
William, Dorothy und **Elmer Pyles**, Kinder.
Anna Friese, Mutter.
Herman, Selma und **Hedwig Friese** und **Martha Gollnick**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Albertine Berganske,

(Gattin des verst. Charles Berganske), im 50. Lebensjahr entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Jan., vom Trauerhause 3115 So. Racine Ave., nach der Hl. Kreuzkirche, 31. Place und Racine Ave., und von mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frau Richard Kleidon, Ida und **Carl Berganske**, Kinder. — samodi

Todesanzeige.

Columbus-Loge Nr. 48, Order of Mutual Protection.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Lillian Beck

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Januar, um 1:30 Nachmittags, vom Trauerhause 2103 Fletcher Straße nach dem Montrose-Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

A. F. Von Plachecki, Präs.
E. Reese, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Mary Selmes

am 14. Januar 1916 im Alter von 63 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Jan., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1514 Frontier Ave., nach der St. Michaels-Kirche von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und **John Selmes**, Söhne.
Frau Frank Self, J. und **P. Hellman**, Geschwister. — famo

Todesanzeige.

St. Peter Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Schwester

Wilhelmina Ahlgrim

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Januar, um 12:30 Mittags, vom Trauerhause 1719 N. Keystone Avenue nach der St. Peters-Kirche. Die Schwestern sind gebeten, der kirchlichen Feier beizuwohnen.

Ida Burkhardt, Präsidentin.
Lena Bohman, Sekretärin.

Danksagung.

Unseren herzlichsten Dank sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich an der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders

John Payer

beteiligt haben, sowie für die vielen schönen Blumenspenden. Auch herzlichsten Dank dem Herrn Pastor Krueger für die trostreichen Worte am Sarge. Allen herzlichsten Dank, welche während der kurzen schweren Krankheit sowohl wie bei der Beerdigung so liebevolle Teilnahme bekundeten.

Theresia Duffy, geb. **Kurz**, Mutter.
Joseph Payer, Bruder.
Anna Kurz, Tante.

Zur Erinnerung

An unsere unvergeßliche Mutter und Großmutter

Rosine Koch,

gestorben am 16. Januar 1915.

Vergißmeinnicht und rote Rosen
Streu ich auf meiner Mutter Grab,
Das keine Feinde mehr umtosen,
Darauf nur Frieden weht herab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt,
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Ganz leis nur will ich bei dir weinen,
Nicht stören meiner Mutter Ruh',
Bis Gott uns wieder wird vereinen,
Bis uns auch deckt die Erde zu.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner Tochter

Maria Kleyser, geb. Koch.
Jakob Kleyser, Schwiegersohn, nebst Enkel und Urenkel.

Zur Erinnerung.

An unsere liebe Gattin und Mutter

Friedericke Neumann,

gestorben vor einem Jahre, am 19. Jan. 1915.

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die du uns hast treu geliebt:
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht,
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen haben wir dich nicht!

Gewidmet von deinem Gatten

Friedrich Neumann nebst Kindern.

Diaet und Wegweiser für Zuckerkranke, von Dr. W. Schroeder, 40c. Für Nervenkranke, von Dr. P. Beyerg. Und viele andere leicht verständliche Doktorbücher.

Koelting & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel.: Franklin 858

Neues Deutsches Theater.

(Bush Temple.)

Die erste Vorstellung von „Kasernenluft" findet am 25. Januar statt.

Die Bemühungen der Direktion des deutschen Theaters ist es gelungen, sich das Aufführungsrecht der großen Offizierskomödie „Kasernenluft", die sich bisher noch überall als ein Zugstück allerersten Ranges erwiesen hat, bereits für Dienstag, den 25. Januar, zu sichern, und es wird deshalb die Erstaufführung an diesem Abend stattfinden. Dem nachhaltigen Besuche in anderen Städten nach zu urteilen, wo das Stück bisher aufgeführt worden ist, dürfte es sich auch hier längere Zeit auf dem Spielplane halten. Heute und morgen Abend bleibt das Theater, wie üblich, geschlossen und am Mittwoch Abend erfährt Ganghofers großes Volksstück „Du sollst Vater und Mutter ehren" oder „Im Austragsstüberl" eine nochmalige Wiederholung unter Mitwirkung des oberbairischen Schuhplattlervereins „D'Wildschütz'n". Donnerstag findet dann unter dem Patronat des Columbia Damenklubs eine Aufführung von Ludwig Fuldas entzückendem Lustspiel „Die Jugendfreunde" statt, zu der selbstverständlich auch das Publikum im allgemeinen eingeladen ist. „Die Jugendfreunde" erfahren am Freitag Abend eine Wiederholung und am Samstag Abend gibt es einen großen Possenabend, für welchen die Direktion die große Posse mit Gesang „Fräulein Feldwebel" von Jacobson und Mannstädt ausersehen und die Regie Herrn Heinrich Löwenfeld zugeteilt hat. Die Possenaufführung wiederholt sich am Sonntag Abend.

Fest der Deutschfreunde.

Es findet morgen Abend in der Nordseite Turnhalle statt.

Einem Bürgerausschuß ist es gelungen, Herrn Dr. Julius Hofmann, Pastor der Zionsgemeinde in Baltimore, Md., für das am morgen Dienstag Abend in der Nordseite-Turnhalle zu feiernde Fest als Redner zu gewinnen.

Der Tag ist der Jahrestag der Gründung des deutschen Reiches, es sollte also kein Deutsch-Amerikaner morgen Abend fehlen, zumal der Redner einer der bedeutendsten des ganzen Landes ist.

Die Mitglieder des Schwabenvereins haben Herrn Pastor Hofmann sicherlich von der letzten Schillerfeier her noch in guter Erinnerung und werden sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihn nochmals zu hören.

Die Vorbereitungen für dieses echt deutsche Fest liegen in den besten Händen. Ein Musikprogramm allererster Güte steht in Aussicht, und da morgen Abend auch die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft durch ihren Sekretär dem allgemeinen Publikum den Jahresbericht über die gesamte Tätigkeit der Gesellschaft im vergangenen Jahre unterbreiten wird, so sollte in gleichzeitiger Anerkennung der selbstlosen Hingabe der für Rote Kreuz-Zwecke wirkenden Männer dieser Festabend sich zu einer riesigen Volksversammlung gestalten. Der Eintritt ist frei. Jedermann ist willkommen.

Hiermit ergeht an alle Deutschen und österreichisch-ungarischen Vereine die Aufforderung, ihre Mitglieder ganz besonders auf diesen Festabend aufmerksam zu machen, und durch starke Abordnungen zu beschicken.

Das vollständige Programm der Feier lautet wie folgt:

Allgemeiner Gesang .... „Die Wacht am Rhein"
Willkommengruß ....
Chas. H. Wacker, Präsident.
„Die schöne blaue Donau" (Klaviervortrag), arrangirt von Schulz-Erler.
Berichterstattung über die Gesammttätigkeit der Hilfsgesellschaft, Julius Goldzier, Sekretär.
Liedervortrag—1. Gruppe.
a) „Von ewiger Liebe" .... Brahms
b) „Verborgenheit" .... Hugo Wolf
c) „Winterlied" .... H. von Koß
Frau Theodor Brentano.
(Klavierbegleitung von Frau L. H. Abele.)
Festrede .... Pastor Dr. Julius Hofmann
Polonaise in E Major (Klaviervortrag) .. Liszt
Frl. Mae Doelling.
Liedervortrag—2. Gruppe.
a) „Träume" .... Richard Wagner
b) „Heimkehr" .... Hugo Wolf
c) „Cecilia" .... Richard Strauß
Frau Theodor Brentano.
(Klavierbegleitung von Frau L. H. Abele.)
Schluß:
Allgemeiner Gesang .... „Amerika"

— Unter Gaunern. — „Der Student drüben am Tisch fixirt mich fortwährend; ob der mich kennt?" — „Vielleicht kennt er Deinen Ueberzieher!"

German Mutual Fire Insurance Company of North Chicago

Die Mitglieder der Deutschen Gegenseitigen Feuer-Versicherungsgesellschaft von Nord-Chicago sind hiermit freundlichst eingeladen, der jährlichen General-Versammlung und Beamtenwahl beizuwohnen.

Die Versammlung findet statt am **Donnerstag, den 27. Januar 1916**, Abends 8 Uhr, in Pondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str. Im Auftrage der Direktoren,

Nicholas J. Schmitz, Sekretär.

Die Karte muß, um Eintritt zu erlangen, vorgezeigt werden. — 17,26jan

Deutsch-Amerikanischer National-Bund, Zweig Chicago.

Alle Mitglieder sind ersucht, der **Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des neuen Deutschen Reiches und Jahresversammlung der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft** beizuwohnen am **Dienstag, 18. Jan. '16**, Abends 8 Uhr, in der **Nordseite Turnhalle**. Dr. Julius Hofmann von Baltimore, Md., wird die Festrede halten und für musikalische Unterhaltung ist vorgesehen. Eintritt frei. **Ferdinand Walther**, Präsident, **Louis E. Brandt**, Schriftführer.

Wurz'n Sepps
Restaurant und Familien-Resort
715 NORTH AVENUE.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
KONZERT
Münchner Küche
Sonntags von 3½ bis 11 Uhr, 10c Eintritt.
Musik. Gesang. Komik.
17janmodofa*

Edelweiß Pavillon
835 W. North Avenue, nahe Halsted Straße.
Franz Herl's Tyroler-Truppe und Ball.
Mittwoch, den 19. Januar:
Amateur-Abend und Tanz.
Kommt und amüsirt Euch

Dieser Koupon gut für $1 als Teilzahlung auf irgend einen Mantel, Kleid oder Suit zu $5.00 oder mehr, wenn er am Dienstag, den 18. Januar, präsentirt wird.

Crepe de Chine — 40zöll. Satin gestr. Crepe de Chine, die neueste Novelty-Seide dieser Saison, volle Farbenauswahl für Straßen- und Abendtrachten, $1.50 wert, spez., Yard $1

Sicherheits-Rasirmesser — Durham Duplex Domino Sicherheits Rasirmesser, mit zwölf doppelten geschärften Klingen und Stropper, Leder-Case, speziell, zu $1

Dieser Koupon gut für $1 als Teilzahlung auf irgend einen Anzug oder Ueberzieher für Männer zu $5 oder mehr, wenn er am Dienstag, 18. Januar, präsentirt wird.

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AT PAULINA STREET

DOLLAR-TAG

Sie ersparen beträchtlich, wenn Sie während unserer $1 Verkäufe kaufen.

Damen-Korsets — Damen-Korsets, mittlere Büste, m. 6 Strumpfhaltern, — mit Spitzen besetzt, aus fein. Coutil hergestellt — Größen 18 bis 36, regulär zu $1.50 verkauft — speziell Dienstag zu $1

Damen-Kimonos — Lange Flanelette Kimonos für Damen, in einer großen Auswahl von Mustern, — mit Satin garnirt, — alle Größen, regulär zu $1.50 verkauft, speziell am Dienstag zu $1

Damen-Unterzeug — Weiße Velastic fließgefütterte Leibchen u. Beinkleider f. Damen, in Extra-Größen — regulär zu 69c verkauft — Ihre Auswahl Dienstag zu, zwei für $1

Mädchen-Mäntel — Winter-Coats für Mädchen, aus schweren, Wollestoffen gemacht, mit Gürtel, Größen 13, 15, 17 und 19, regulär zu $5.98 verkauft, spez., solang sie vorhalten, $1

Schaukelstühle — Schaukelstühle in Golden Finish, hohe Rücklehne, sieben runde Spindeln, breite Arme, Arme, hölzerner Sitz, regulär zu $2.00 verkauft — speziell für den Dienstags-Verkauf — das Stück zu $1

Couch Covers — Assortirte feine Partie orientalischer gestreifter Tapestry Couch-Decken, ein Teil davon gesäumt, andere mit Fransen rundum, große Ausw. von Mustern und Farben — $1.50 Wert, die Auswahl zu $1

Sammet Rugs — Velvet Rugs, Größe 27x54, extra Qualität — regulär zu $1.75 verkauft — speziell zu $1
Extra schwere Rag Carpets, yardbreit, mit Wolle gemischt, wert 39c — speziell am Dienstag, vier Yards für $1

Männer-Hosen — Einzelne Männer-Hosen — zum Teil reine Wolle, gestreift od. dunkle od. mittelmäßig gemischt, ferner ganz blaue und schwarze, — alle Größen von 30 bis 44 Zoll, — 2.45 wert, speziell zu $1

Zigarren — Tampanita hochfeine Havana Seconds, 2 Kisten an einen Kunden, — $2 Kiste von 50 zu ... $1
Preß-Agent-Stogies, Havana Einlage, 1 Kiste an jeden, $1.70 Kiste 100 $1

Männer-Hemden — Flanell-Hemden für Männer, — grau oder blau — einfach und doppelbrüstig, speziell am Dienstag — das Stück zu $1

Damen-Skirts — Kleidröcke für Damen, v. reinwoll. Stoffen, ferner schwarz u. weiß larrirt, gute Facons, wert $2.98; speziell Dienstag, die Auswahl zu $1

Flanell — Shaker Flanell, echter Amoskeag, die „twilled" Sorte, ganze Stücke, gebleicht, mit schwerem Nap, — 14 Yards für $1

Nainsook — Weißes Nainsook, auch Longcloth, in sanitäre Säcke gepackt, 36zöll., feiner Chiffon Finish, reg. 15c Wert, sp., 10 Yards für $1

Blankets — Wolle Nap Blankets, grau, lohfarbig, weiß-sch. Borte, volle Größe, feiner weicher Finish, 72x80, $1.50 wt., Paar .. $1

Bettdecken — Eine gehäkelte Bettdecke, neue Marseillaise Muster, 1 Bettuch, feines weiches Muslin, u. 2 Kissenbezüge, spez., ganzes Set, $1

Echte geschliffene Glas Vasen — Echte geschliffene Glas Vasen, 8½ Zoll hoch, prachtvoller Diamant-Schliff, regulär zu $2.00 verkauft — speziell am Dienstag, das Stück zu nur $1

Floor-Firniß — Fußboden-Firniß — passend für Holzwerk u. Fußböden — hell in Farbe — extra speziell für Dienstag — die Gallone zu $1

„Amber Glow" Gaslichter — Wieboldts Amber Glühlichter, vollständig, ein für drei Monate garantirter Mantle eingeschlossen — ein regulärer $1.60 Wert — speziell am Dienstag zu nur $1

Eingerahmte Bilder — Dieselben passen für irgend ein Zimmer; ein Teil hat Genrebilder, and. Landschaften usw. — speziell am Dienstag — das Stück zu nur $1

Schuhe für Damen
Weiße New Buck Schuhe für Damen zu $1
Patent Colt Damenschuhe $1
Mattes Kalbleder Damenschuhe $1
Lohfarbige Schuhe $1
Schwarze Sammet-Schuhe $1
Braune Sammet-Schuhe $1
Kid Schuhe $1
Patent Colt Schuhe mit schwarzen Cloth Tops $1
Haus-Slippers für Damen $1
Satin Slippers $1
Fancy Gesellschafts-Slippers zu $1

Schuhe für Mädchen
Patent Colt Schuhe, die Sorte zum Knöpfen $1
Mattes Kalbleder Schuhe, zum Knöpfen $1
Patent Colt Schnür-Schuhe $1
Patent Colt Schuhe, Sammet Tops $1

Schuhe für Knaben
Knopf-Schuhe für Knaben $1
Schnür-Schuhe für Knaben $1
Outing Oxfords für Knaben ... $1
Matte Knopf-Schuhe für kleine Knaben $1

Slippers für Männer
Lohfarbige Kid Romeos für Männer $1
Schwarze oder lohfarb. Kid Everett Style Männer Slippers $1
Schwarze Kid Romeos für Männer $1

Feinster granulirter Zucker, 10 Pfund an jeden Kunden, per Pfund, 5½c

Wieboldts Best Family Mehl — ¼ Barrel zu $1.73
Uncle Jerry Pfannkuchen- oder Buchweizenmehl, 3 Packete für. 25c
Pettijohns Breakfast Food — Packet 12c
Feine Michigan handgepflückte Navy-Bohnen — 5 Pfd. für 38c
Fancy gelbe getrocknete Pfirsiche — drei Pfund für 25c
Turkey Marke frisch gerösteter Kaffee, Pfund zu 25c
Lowneys Premium Back-Schokolade — ½-Pfd.-Stück zu 18c
Knepps Malzkaffee oder Postum Cereal, großes Packet zu 19c
White Pearl Makaroni oder Spaghetti — zwei Packete für ... 15c
Red Fern Marke fancy roter Lachs, Büchse .. 16c
Bensons hochfeine Fischbälle, — 2 Büchs. für .. 25c
Swifts Jewel Compound, das perfekte Backfett — 3-Pfd.-Büchse 37c
Hexels magerer Breakfast Speck, Pfd. .. 22½c
Swifts Fleisch-Extrakt, 2-Unzen Töpfchen zu .. 25c
Butter, feinste Elgin Creamery, die allerbeste — Pfund 33c
Eier, ausgewählt und groß, garantirt frisch — das Dutzend 28c
Holly Marke mild geräucherte Schinken, Pfund zu 15¾c
Süß gepökelte od. frische Rindszungen, Pfund zu 15½c
Feinstes Round-Steak, zart und saftig — das Pfund 18c
Frisch geschnittenes Veal Stew, Pfund 13¾c
Frisch gebackenes Weiß- oder Roggenbrot, — drei Laibe für 11c
Telmo Marke fleischige Tomaten, Büchse. 15c
Aepfel, feinste Greenings, speziell ausgewähltes Obst zum Kochen od. Backen, 10 Pfd. für 33c
Trockene Zwiebeln, feine gelbe Globes — 5 Pfund 11c; Pfund 2½c

Kartoffeln. Extra fancy Dakota Reds, feinste mehlige Kocher — speziell Dienstag, 3 Pecks für $1.00

Likör-Bestellung. 1 Flasche Golden Stag Whiskey; 1 Flasche California 3 Star Brandy; 1 Flasche California Portwein—alle drei Flaschen für $1

Nordseite Turnhallekonzert.

Vorzügliche Darbietungen des Orchesters u. der Gesangs- und Instrumentalsolisten

Das kalte Wetter hatte gestern Nachmittag wohl nur Wenige davon abgehalten, sich nach der Nordseite Turnhalle zu begeben, denn der Besuch war recht gut, und konnte weder dem Verwaltungsrat der Chicago Turngemeinde noch dem Kapellmeister Martin Ballmann Grund zur Klage geben. Das Programm bot wieder sehr viel Abwechselung und das Orchester hatte erneut die Gelegenheit, seine Vielseitigkeit zu beweisen. Der Reigen wurde mit der Ouverture zur Oper „Martha" von Flotow eröffnet, und es folgten dann Kompositionen von Smetana, Chopin, Lampe, Ballmann, Lumbije, Joanovice u. s. w., die sämtlich mit größter Genauigkeit und lebhaft zu Gehör gebracht wurden. Unter den Solisten erregte gestern besonders Fräulein Staud-Denton sehr berechtigtes Aufsehen. Die Künstlerin ist eine sehr geschulte Opernsängerin, erfreut sich einer vorzüglichen Mezzo-Sopranstimme und bewies, daß sie auch ein Konzertpublikum zu stürmischen Beifallsbezeugungen hinreißen kann. Nachdem Fräulein Staud, die Arie aus dem „Prophet" und „Frühlingszeit" im zweiten Teil des Konzerts vortrefflich vorgetragen hatte, sang sie am Schluß des Konzerts mehrere deutsche Volkslieder, wie „In einem kühlen Grunde", „Die Loreley", „Ach, wie ist's möglich dann" und noch eine Zugabe. Grade hierbei lauschte das Publikum ihrem Gesange fast atemlos, und das war sehr natürlich, denn die Künstlerin sang diese einfachen Lieder mit tiefer Empfindung und bediente sich auch der reinsten Aussprache. Die Herren Karl Baier, Winhardt und Tryner bewährten sich auch gestern wieder als Meister ihrer Instrumente.

Briefträger wird Arzt.

William Ufer, 3853 Division Str., seit 25 Jahren Briefträger im Bezirk der Canal Str., hat unter Leitung von Dr. R. G. Schroth sich in seinen Mußestunden mit dem Studium der Heilwissenschaften mit solchem Erfolg befaßt, daß er jetzt die ärztliche Prüfung bestanden hat. Ufer ist als junger Mann aus Deutschland eingewandert. Erst nachdem er sich eine Praxis aufgebaut hat, wird er aus dem Postdienst ausscheiden.

Finanzielles.

Das älteste und vertrauenswürdigste
Deutsch-Ungarische Bankhaus des Westens.
Deutsche, österreichische und ungarische
Kriegsanleihe-Geldsendungen
100 Kronen für $14.00

Geldsendungen werden auf das schnellste und sicherste bei meiner vollen Garantie durch die Kgl. Ung. Postsparkasse befördert.

Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch.

Schiffskarten, Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgefertigt.

FEKETE & SON,
Bankiers.
1957 Grand Ave., Ecke Robey Str.
Eigenes Bankgebäude — Gegründet in 1906.
6nv,famomi,3mt

Verlangt
Biedermann's Kaffee
Deutsch-Amerikanische Firma
Ein jeder Deutsche liebt guten Kaffee.

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater im Bush Temple. Heute geschlossen.
Auditorium. — „Zaza".
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Young America."
Powers'. — „The Song of Songs".
Illinois. — „Ziegfeld Follies."
Garrick. — „Experience."
Cort. — „His Majesty Bunker Bean."
Victoria. — „Me, Him and I."
Imperial. — „The Lure."
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Wurzsepp, 7?? North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige Männer, um als Verkäufer von Grundeigentum auf Kommission zu arbeiten bei großer Real Estate Firma, die erster Klasse Subdivisionen, Geschäfts- und Residenz-Eigentum eignet und dasselbe auf leichte Abzahlungen offerirt. Feine Gelegenheit für zuverlässige Männer. Zu erfragen bei Volk Bros., 7000 Fullerton Avenue. 16ja1wX

Verlangt: Farmarbeiter, unverheirateter Mann, 35 Jahre alt, muß zuverlässig sein und gute Referenzen beibringen; muß auch melken. Dairy Farm, 50 Meilen von Chicago; Erfahrung und Lohnansprüche anzugeben. John Sauber, Virgil, Illinois. somo

Verlangt: Jüngerer Mann, der in kürzester Zeit einen Beruf, der viel Geld einbringt, gründlichst und billigst erlernen will. Zahle während der Lehrzeit $5 Lohn. L 685 Abendpost. 16jan1wX

Verlangt: Vormann für Coat Shop in erster Klasse Fabrik. Nur Männer mit Erfahrung brauchen vorzusprechen. Fragt an 705 — 167 West Washington Str. fasomo

Verlangt: Ein Maschinist für Drehbank, für Mesing- und Aluminiumarbeit; guter Lohn; stetige Arbeit für den rechten Mann. Adr.: T 851 Abendpost.

Verlangt: Ein kompetenter Schriftsetzer für das „Central Illinois Wochenblatt" in Ottawa, Ill.; dauernde Beschäftigung mit der Aussicht, selbständig zu werden. modimi

Verlangt: Starker junger Mann als Porter im Store, einer der mit Pferden umgehen kann bevorzugt. $8.00 die Woche. 1245 Wabash Ave.

Verlangt: Wurstmacher, junger Mann, eingewandert nicht ausgeschlossen. 3425 West Chicago Ave. Telephon: Kedzie 3412.

Verlangt: Uhrmacher, einer, der Eingriffe und Gang versteht, an neuer Arbeit. Zu erfragen: 1770 Berteau Ave., 5. Floor. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für Porterarbeit und hinter der Bar mitzuhelfen. 5131 Ogden Ave., Cicero, Ill.

Verlangt: Ein Kornett- und Baßgeigenspieler. 1811 Fremont Straße.

Verlangt: Verheirateter Janitor, keine Kinder; neun Flats. 3125 Wilson Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Cakes. 903 Center Str.

Verlangt: Williger Junge in Apotheke zu arbeiten; Tagarbeit; 16. Grace und Leavitt Str.

Verlangt: Schneider. 5211 Wentworth Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. 344 West Kinzie Straße.

Verlangt: Erfahrener Lunchman mit Referenzen für Porterarbeit. 495 Milwaukee Ave.

Verlangt: 500 Männer zum Eisschneiden. — Sam Cummings Agency, 613 West Madison Str. frsamodi

Verlangt: Ein Porzellan-Maler, stetige Arbeit. 3315 Lincoln Ave. fasonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, auch sprachkundige, Nebenbeschäftigung, oder volle Zeit, um für größte Loge Mitglieder zu gewinnen; gute Bezahlung; schreibt oder kommt nach 6. District Offices, 4139 Wentworth Ave., 1400 West 51. Str. 16jan1wX

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar als Janitor, bekommt 4 Zimmer. 4425 Prairie Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Deutscher, mittleren Alters, sucht Stelle als Janitorhelfer, hat Erfahrung. Adr.: L 682 Abendpost. modi

Gesucht: Gebildeter Deutscher, 42 Jahre alt ledig, guter Buchhalter, deutscher Stenograph, sucht Stellung, $10. Adr.: T 830 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender, 32 Jahre alt, verheiratet, höflich und fleißig, beste Empfehlungen, sucht Stelle. 'Phone: Lincoln 3651. Fred. 17ja1wX

Gesucht: Junger Mann wünscht irgend welche Beschäftigung, Tagarbeit, guter, nüchterner und stetiger Mann, hat Empfehlungen. Adr.: T 850 Abendpost.

Gesucht: Bartender, junger Mann, der deutsch, polnisch und englisch spricht, auch Porterarbeit verrichtet, sucht Stelle. Tel.: Wellington 6326.

Gesucht: Bäcker, Ungar, gut an Brot, Rolls, Biscuits und Cakes, sucht Stelle, zweite oder dritte Hand, sieht nicht auf hohen Lohn, Stadt oder Land. 459 Blackhawk Str. Tel.: Lincoln 1972.

Gesucht: Junger Mann wünscht Arbeit in Bäckerei, um das Geschäft zu erlernen. 'Phone: Yards 5230.

Gesucht: Mann, 35, kann gut mit Maschinistenwerkzeug umgehen, sucht irgendwelche Arbeit; kann Kaution stellen, wenn gewünscht. Adr.: T 820 Abendpost. modimi

Gesucht: Mann wünscht Arbeit als Leimer oder irgend etwas. Reif, 1729 Altgeld Str.

Gesucht: Mann wünscht irgend welche Arbeit, Stadt oder Land, kann gut mit Pferden umgehen. Raug, 1729 Altgeld Str.

Gesucht: Ein junger Mann, 23 Jahre alt, verheiratet, sucht stetige Arbeit oder auch Wagen zu fahren; habe in Zigarrenkistenfabrik an Rip- und Kreissäge gearbeitet. R. Klein, 1703 West 33. Straße.

Gesucht: Guter Cakesbäcker, der selbständig arbeiten kann, sucht Arbeit. Victor Vlaha, 5723 West 22. Place, Cicero. modimi

Gesucht: Schneider, guter Maschinen-Presser, sucht Stelle. 4101 Adams Str., Basement. modi

Gesucht: Erfahrener Porter, kann bartenden, sucht Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn. Adr.: L 683 Abendpost.

Gesucht: Bartender, anständiger, solider Mann mittleren Alters, verheiratet, zuverlässig, erfahren und selbständig, sucht Stellung. Telephon: Lincoln 7172. 17ja1wX

Gesucht Zuverlässiger, starker und williger junger Mann sucht Arbeit in irgend einer Fabrik der Südseite. 9223 Houston Ave., Süd Chicago. modi

Gesucht: Lunchman und Porter, der auch bartenden kann, sucht Stelle. Adr.: T 812 Abdpost. somo

Gesucht: Deutscher Mann, 40 Jahre alt, in allen Farmarbeiten bewandert, sucht sofort Stellung. Adr.: T 809 Abendpost. somo

Gesucht: Guter junger Bartender, Waiter und Lunchman sucht stetige Stelle. 1337 Melrose Str. fasomo

Gesucht: Aelterer deutscher Mann, verheiratet, sucht irgendwelche Arbeit. Herman Michael, 1409 Sedgwick Str., Top Floor, hinten. 11ja1wX

Gesucht: Bartender, zuverlässig, erfahren im Geschäft, sucht Stellung. Tel.: Graceland 5808. dofasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Laden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum nähen an Powermaschinen; auch Lehrmädchen, $5 zum Anfang. 633 Webster Avenue. modi

Verlangt: Frau um Lumpen zu sortiren. — 1008 West Lake Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen zur Mithilfe im Kleidermacher-Shop, guter Lohn. 2105 West Division Straße, 3. Floor. modi

Verlangt: Erstklassige erfahrene Kleidermacherin, stetige Stellung. 2415 N. Kedzie Blvd., nahe Fullerton Ave. midofrsamo

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene, englisch sprechende Zimmermädchen für eines der größten Hotels Chicagos. Zu erfragen: Housekeepers Office, Zimmer 1829, Hotel La Salle, 10 Nord La Salle Str., Ecke Madison. —31jaX

Verlangt: Mädchen oder Frauen, die beim Aufwarten der Kranken im Deutschen Altenheim behilflich sein können. West Madison Str., Forest Park, Ill. fasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1859 West Grand Ave. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine liebenswürdige, alte Frau in einer besseren Familie auf dem Lande, eine alleinstehende Frau, die eine beständige Heimat wünscht, bevorzugt; keine schwere Arbeit, nur kleine Hilfeleistungen verlangt. Hauptbedingung: Freundliches Wesen. Nur Mann und Frau, keine Kinder. Antwort erbeten: Mrs. Elmer Shepard, Ridgefield, Ills.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von dreien; guter, stetiger Platz. Anzufragen 4509 Dover Straße, zweites Apartment. Telephon: Edgewater 2612. Nehmt Nord Clark Str. Car bis Sunnyside und geht ein Block östlich. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder jüngere Frau als Haushälterin in kleiner Familie von dreien, wo die Frau fehlt; muß gute Köchin sein. Gebt genaue Adresse und Telephonnummer an unter Adr.: B 218 Abendpost. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder; schönes Zimmer mit Privat Bad, gutes Heim für das richtige Mädchen. Mrs. DeLue, 5228 Michigan Avenue, 2. Apt. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen, ungarisches bevorzugt, schöne Stellung. Anzufragen Dienstag Morgen bei Mrs. Ruttenberg, 4342 Michigan Avenue, 1. Flat. Tel.: Drexel 3187.

Verlangt: Gutes deutsches oder böhmisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 5024 Ellis Ave. Telephon: Drexel 5794.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Kleidermacherin, zwei in der Familie. 57 Ost Huron Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1373 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2101 West Division Str., 3. Floor. —do

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder zweite Arbeit. Referenzen. 4347 Vincennes Ave. Telephon: Oakland 2705.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 427 Oakdale Ave., 2. Apt. modi

Verlangt: Zimmermädchen für erster Klasse Hotel. Hotel Grasmere. 4621 Sheridan Road.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2118 West North Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; 2060 Roscoe Str., Ecke Robey.

Verlangt: Waitreß im Restaurant. 1633 Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 710 Barry Ave., nahe Clark und Halsted Str. 2. Apartment. Telephon: Graceland 7838.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und Lohn; muß englisch sprechen. 5221 Winthrop Ave., 3. Flat. Telephon: Sunnyside 9152.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn. Gugenheim, 4749 Indiana Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Einfaches Kochen. 2040 Roscoe Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Zu erfragen: Mrs. Meyer, 3545 West Adams Str., 2. Apartment. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Mrs. Wolfe, 2457 N. Albany Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau, die gutes Heim wünscht, für kleine Dienstleistungen. Adr.: L 678 Abendpost. modi

Verlangt: Gutes, erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6513 Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 1511 Garfield Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; kein Kochen. 2444 Leland Ave., 2. Flat. Telephon: Sunnyside 9207.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 416 Deming Place., 1. Apartment. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in der Familie; Referenzen. 4921 Forestville Ave., 3. Floor. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Referenzen. 6127 South Park Ave.

Verlangt: Deutsche christlich gesinnte Frau für allgemeine Hausarbeit in einem Landhause. Muß gerne um Kinder sein. L. J. K., 10 West Ash Str., Three Oaks, Mich. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, einfach kochen. 5455 Winthrop Ave. 'Phone: Sunnyside 4626.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags. 2427 N. Kedzie Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; keine Wäsche. $4 die Woche; Empfehlungen. Anzufragen von 9 bis 12 Uhr. Dr. A. Lindrin, 3230 W. 12. Str.

Verlangt: Frau mittleren Alters oder Mädchen für leichte Hausarbeit, zwei in der Familie; keine Kinder; nicht unter 30 Jahren. 4721 W. Huron Str., nahe 48. Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 5335 Calumet Ave., 3. Flat. Hirsch. modimi

Verlangt: Geschirrwäscherin, $6 zum Anfang, keine Sonntagarbeit. 206 W. Jackson Blvd. Birich & Ehlers.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 2239 Cleveland Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, gutes Heim, neues Apartment. O'Neill, 6518 Kenwood Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit, halber Tag. D. Marred, 625 S. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 233 West 43. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 2107 Humboldt Blvd. Telephon: Humboldt 4266.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für leichte Hausarbeit, eines das Liebe zu Kindern hat; bezahle guten Lohn. 1407 N. Western Ave., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; gutes Heim; keine Wäsche. 4332 No. Oakley Ave., erstes Flat.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4843 Michigan Ave., 1. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei amerikanischer Familie, die deutsch spricht, Oesterreicherin bevorzugt. Mrs. Dawson, 216 Ost 24. Straße, Tel.: Calumet 5077. somo

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe; gutes Heim. 523 Tremont Str., nahe Normal Blvd., 2. Flat. somo

Verlangt: Alte Dame als Haushälterin bei altem, blinden Mann. 1617 Jefferson Str., vorn, Basement. sonmo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne waschen. 3957 West North Ave. fasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 606 Nord Ashland Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Tel.: Graceland 2488.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Eheleute, Werkzeug-, Stanzenmacher, Drehbankarbeiter, Automatic Screw, Molders. Central Employment, 184 Washington Str.

Germania Vermittlungs-Bureau verlangt Mädchen für Privatstellen, guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel.: Lincoln 6161. 7ap*X

Deutsch-Ungarisches Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 1624 S. Halsted Straße. jan3,modimi,1m

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 6ap*X

Fuhr deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, Köchinnen, bester Lohn. 542 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 2160. 7ja1mtX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Saubere Waschfrau wünscht noch einige Plätze in und außer dem Hause. Mr. Hoffmann, 1449 Fletcher Straße. frsamo

Gesucht: Fleißige deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin; kann gut nähen, kochen, waschen und bügeln. Adr.: L 677 Abendpost. sonmodi

Gesucht: Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin bei wohlhabendem, achtbarem Mann. Adr.: B 200 Abendpost. 11ja1wX

Gesucht: Deutsche saubere Saloon-Köchin sucht sofort Stellung. Tel.: Lincoln 8374. modimi

Gesucht: Tüchtige Businesslunchköchin sucht Stelle im Saloon oder Lunchroom, geht auch als zweite Köchin. 1538 Wells Str. Telephon: Lincoln 6590.

Gesucht: 19-jähriges deutsches Mädchen sucht Stelle bei besserer Familie. c. o. Mrs. Rauch, 1711 Sheffield Avenue.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle bei alleinstehendem Wittwer. 4425 Fifth Ave., Tel.: Drover 2288.

Gesucht: Deutsches evangelisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei evangelischen Leuten in Privathaus. Offerten erbeten unter Adr.: K 9 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Stelle im Restaurant oder Saloon. Zu erfragen: 2307 Süd Lincoln Straße. modimi

Suche Platz als Haushälterin oder praktische Nurse. 'Phone: Calumet 5077.

Gesucht: Deutsches Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle in kleiner Familie. Anzufragen bei Mrs. Hermann, 2842 Sheffield Ave., 2. Flat, hinten. modi

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, holt und liefert sie ab. Enkel, 2804 Wallace Str., erstes Flat.

Gesucht: Eine nette deutsche Frau in mittleren Jahren, gute Köchin, sparsam und heiter, sucht Stelle als Haushälterin bei einem gemütlichen, wohlhabenden Mann. Adr.: L 680 Abendpost. 16jan1wX

Gesucht: Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit, 2 in der Familie. Mrs. Alexander, 1641 So. Springfield Ave. famo

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für jeden Tag. Telephon: Haymarket 5996. somo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt. 45 Zimmer, Miete $150, Heizung geliefert; Einnahme $400 monatl. $2250. Teilzahlung. 15 Zimmer, Dampfheiz., Einn. $200 monatlich. 28, 20, 12 Zimmer, Profit bis $250 monatlich. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Str. 3ja,1mtX

$95 kaufen Candy-, Ice Cream-, Zigarren-Store, wert $250, letzter Eigentümer 15 Jahre; guter Platz für kleine Familie; zwei Zimmer mit Store; nur $15 Miete. 1802 Larrabee Str.

Etablirter Dyeing und Cleaning Shop ist Umstände halber billig zu vermieten. Gute Gelegenheit für Schneider. 437 Ost 37. Straße, nahe Grand Blvd. Tel.: Douglas 2099.

Zu kaufen gesucht: Suche eine Bäckerei zu kaufen, muß ein erstklassiger Platz sein, wo mindestens drei Mann arbeiten für Laden. Adr.: K 11 Abendpost.

Zu verkaufen: Bargain wegen Todesfall, 5 Zimmer, Dampfheizung, vollständig möblirt. — Linker, 856 George Str. 15ja1wX

Zu verkaufen: Kleine, gutgehende Bäckerei, alter Platz. Billig, wenn sofort genommen. — 2424 N. Racine Ave. 11jan1wX

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. Eigentümer 5138 No. Claremont Ave., 2. Stock.

Zu verkaufen: Ein Restaurant. 1633 Fullerton Avenue. modi

Zu verkaufen: Elektrische Schuhwerkstatt. — 5300 Aberdeen Str.

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur-Shop, elektrische Maschinen, sehr billig. 4916 Ashland Ave.

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Partner. Etablirte elektrische Bedarfsartikelfabrik sucht zuverlässigen Partner mit ungefähr $500. Besondere Kenntnisse unnötig. Guter Wochenlohn, liberaler Gewinnanteil. Geschäftseinlage wird sichergestellt. Schriftlich zu adressiren L 653 Abendpost. 12ja1wX

Partner. Gelegenheit für Mann mit $750 sich an Metallfabrik zu beteiligen. Kann monatlich $200 bis $300 verdienen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Probezeit gestattet, sowie Sicherstellung. Adr.: O 912 Abendpost. somodi

Partner, Butcher hat ein gutgehendes Geschäft 2 Jahre, und wünscht einen ehrlichen Mann als Partner. Adr.: K 4 Abendpost. fasomo

Partner. Habe $50 oder mehr für gutgehendes Geschäft, bin Schlosser. Adr.: T 828 Abendpost. modimi

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Gebe zwei Leuten Kost und Logis. Hausmannskost, Heißwasserheizung, elektrisches Licht; gute Verkehrsverbindung. Einzelheiten unter Telephon: Lake View 4796.

Zwei bis drei Boarders finden saubere warme Stube mit Gas und Bad, mit bequemer Car-Verbindung, bei deutscher Frau. 2317 West 48. Straße. modi

Zu vermieten: Zimmer mit Board an zwei junge Arbeiter, billig. 2042 Bradley Place, nahe Lincoln Ave. 'Phone: Lake View 2695.

Geheiztes Zimmer, $1.50; gutes Heim. 1456 Fletcher Str.

Vermiete möblirte Zimmer, $1.00 die Woche. 731 West Lake Straße. 11ja1wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1938 Howe Straße. 11ja1w

Verlangt: Roomers. 548 North Ave.

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu mieten gesucht: Zwei Freunde, Handwerker, suchen gemütliches Heim auf der Nordseite. Adr.: L 681 Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Greer College of Motoring. Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen und die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. 'Phone: Calumet 2657. 1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 5jan,mifrsonmo3mt

—Achtung!— Laßt Euch von der North Shore Automobile School zeigen, wie man $20.00 bis $35.00 per Woche ohne harte Arbeit verdienen kann. Eine Stellung für das ganze Jahr. Wir helfen Euch, um einen Platz zu sichern. Lizens garantirt. Abschlagzahlungen. Sprecht bei uns vor und überzeugt Euch. Tag- und Abendklassen. Phone Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 13jan*X

Zuschneider bekommen von $25 bis $75 wöchentlichen Lohn. Wir lehren Ihnen diese Profession für wenig Geld. Tag- oder Nacht-Schule. Master Cutting School, 118 N. La Salle, Zimmer 208. 4ja2wX

5 Leute um Automobile-Fahrer u. -Fuhrleute zu werden. Wir lernen Euch, indem wir Euch Reparaturen machen lassen. Tag- und Nachtklassen. 1808 N. Halsted Straße. —24janX

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nacht-Klassen, 1850 Wells Str., 2336 W. Madison Str., Entw., Patternschneiden, nähen. Sara Patek, Prinzipal. 16janX*

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring 3459 Ogden Ave. Lawndale 337. 22fb*X

Violin-, Mandolin-, Guitar-, Harmonika-Unterricht, 50c. 3018 Indiana Ave. Douglas 6360. 13jan1wX

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nacht-Klassen, 1850 Wells St., 2336 W. Madison St. Entwürfe Patternschneiden, nähen. Sara Patek, Prinzipal. 16ja*X

Englischen Unterricht erteilt Lehrerin. Leichte Methode. Erfolg garantirt. Billig. Adr.: O 903 Abendpost. 16ja1wX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Miller's Dachdecken und Bau-Material, 1116 W. Lake, Phone Monroe 422, und 1118 W. Madison, Phone Monroe 1617. 1 Schichte per Rolle, 65 Cents; 2 Schichten, per Rolle, 75 Cents, 3 Schichten, per Rolle, $1.00. of21*X3m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Greenebaum Sons Bank & Trust Company, Ecke La Salle und Madison Str. Kapital $1,850,000.00, verleiht Geld auf Grundeigentum u. zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken und Bonds in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Seit 60 Jahren die bekannteste Bank für ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte. 2nobX*

F. H. Kraemer & Sohn, 118 N. La Salle Straße, Suite 401—402. —Geld— zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2no,momifa*

6% Erste Hypotheken 6% —Auf bebautes Chicago Grundeigentum— $3000, $2500, $2000, $1500, $1000 und $500. —Sicherheit doppelt und dreifach— Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abds. 7—9: 555 North Av., Ecke Larrabee. 29dX*

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch was es kostet, ohne Auslagen für Euch. Wir besorgen Euch eine Anleihe und Pläne und bauen vollständig. Monatliche Zahlungen ohne Kommission. 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn. 7jul*X

Privatgelder auf zweite Hypothek zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11of*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats u.s.w., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29d*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 20f*X

Zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht zu den niedrigsten Raten. Zinsen 3½ Prozent per Jahr. Monatliche Zahlungen, wenn gewünscht. Real Estate Mortgage Company, 109 N. Dearborn Str. 23ju*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co. 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25jv*X

Zu leihen gesucht: $1000 auf garantirte Grundeigentums-Sicherheit. 8% Zinsen. Zimmer 410, 54 West Randolph Str. 13jan1wX

Habe $500 bis $2500 auf verbesserte Nordseite Eigentum zu verleihen. Frank Beck, 3934 No. Robey Straße. 4fep*

Verlangt: Nordseite erste Hypothek bis zu $3500. Nördlich von Division Str. vorgezogen. O 902 Abendpost. 15ja2wX

Darlehen auf Grundeigentum gewünscht von Privatmann, $9000 auf 5 Jahre, an South Boulevard, Evanston. Adr.: T 817 Abendpost. somodi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Notiz! Versammlung der Aktieninhaber der Bernard Furniture Co. am 18. Januar 1916 in 1547 West 51. Str. zwecks Auflösung der Korporation und Weiterführung des Geschäfts unter demselben Namen. 5,11,17jan

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8oktmifrsomo*

Etwas getrag $25—$60 Männer- u. Jünglings-Anzüge u. Ueberzieher, $5.00 aufwärts. Neue nicht abgeholte $30-$45 Anzüge u. Ueberzieher, ½ Preis. Gordon's, 1415 S. Halsted Str. of21*X

Bettfedern und Kissen kauft man am besten und billigsten bei E. Emmerich, 236 W. Schiller Straße. Offen von 10 bis 12. 25of,mo*

Tracello Liniment ist das einzige Mittel gegen Rheumatismus, Geschwulst und „Lum". Fabrikation, 4519 Wentworth Ave. somo

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2953 Lincoln Ave. Tel.: Wellington 482. 9ja,fondo1mt

Brumliks echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation: 1537 Clybourn Avenue. 11ja,1mtX

Dr. Uhl, Chiropodist, macht Füße leicht gehen. 6242 S. Halsted Str. 11jn1wX

Pianos gestimmt, $1. Tel.: Humboldt 4590. 4ja2wX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

—Versteigerung!— Dienstag, den 18. Januar, 10 Uhr Morgens, in unseren Verkaufsräumen 2521—25 Sheffield Avenue. Wir verkaufen an die höchsten Bieter den Inhalt von drei Apartments, bestehend aus 2 Pianos, 1 Orgel, 1 Billardtisch, Rugs, Nippsachen, Parlor-, Bibliothek-, Schlaf- und Eßzimmer-Möbeln, Odd Stühlen, Schaukelstühlen, Dressers, Chiffoniers, Gardinen, Draperien, Küchenöfen, Ranges, Buffets, Bücherschränken, Porzellanschränken etc. Die obigen Waaren sind alle in gutem Zustand. Es bezahlt sich, diesem Verkauf beizuwohnen. Reebies Auction House, Joseph Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abend. somo

Ein Waarenlager von Möbeln, Teppichen usw. im Werte von $50,000 für halben Preis.

Kommt und fragt nach irgend etwas, das Ihr braucht, für Baar oder Kredit; wir machen keinen Unterschied; alles geht für halben Preis. Makler & Son, 755 Wells Str., Ecke Chicago Ave. 9ja,1mtX

Bargain: Möbel, Rugs und $450 Piano, nur 8 Wochen gebraucht; keine vernünftige Offerte zurückgewiesen. Mrs. Robins, 2910 North Ave., 1. Flat. 11jn1wX

Zu verkaufen: Circassian Walnuß spanisches Leder Parlor-Set, großer Bargain. 3303 Cortland Str., 1. Flat. 'Phone: Albany 5570.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und Heizofen. Spottbillig. 1625 Larrabee Str.

Pferde und Wagen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Alexander Bros., Groß-Fleischhändler, haben ihre Pferde usw. abgelegt für Auto Trucks und müssen deshalb 30 Pferde u. Mähren verkaufen, nebst ein- u. zweispännigen Geschirren u. Wagen. Jedes Pferd wiegt von 900 bis 1600 Pfd. Eine Mähre ist tragend. Gute Gespanne darunter. — 446 Ost 39. Str. Tel.: Douglas 8567. 5ja3mtX

Zu verkaufen: 37 Pferde und Stuten, mehrere passende Gespanne, die von 1800 bis 3400 Pfd. wiegen, alle junge und außer harter Arbeit; 4 gute Einspänner Pferde, Zweispännergeschirre $8 das Set. Anzufragen: Stables, 1638 Washington Blvd., nahe Paulina. 19d31mtX

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 60 starke Pferde und Stuten, etliche gut zusammenpassend für ein Gespann, mehrere trächtige Stuten, 10 Maulesel, 25 Sets einfache und doppelte Geschirre. Lincoln Park Teaming Co., 1337—39 No. Clark Str. 14noX3mt

Max Tauber & Sons, die vorteilhaft bekannten Pferdehändler, 1720 Milwaukee Ave., haben stets 100 Pferde an Hand, brauchbar für Stadt- und Landarbeit. Manche Mähren sind tragend. 50 Arbeitspferde zum Vermieten, Tag, Woche, Monat. 13jan3mtX

Zur Beachtung! Geht nach den Madison Bottling Works wegen Ankauf von 60 Pferden und Mauleseln, mehrere passende Gespanne, Flaschenbierwagen. Kommt sofort, wir brauchen den Platz für Auto Trucks. 1741 Madison Straße. 16ok6mtX

Kaufte Anzahl von Pferden und Stuten von Geschäftshäusern und Brauereien. Mehrere gute Gespanne und 4 tragende Stuten. Farmer, verpaßt nicht diese Gelegenheit. 831 N. Clark Str. 4ja3mtX

Zu verkaufen: 32 Stück Pferde und Mähren 6 Mähren tragend; 22 Sets Pferdegeschirr und Wagen. Nachzufragen Halsted Street Teaming Co., 2560 Süd Halsted Straße. 22ok3mtX

Farmer verkauft wegen Krankheit vier junge Mähren, Farmwagen und Geschirr, billig. Nachzufragen „Farmer Stall", 731 West Lake Str. 9ja,3mtX

$150 kaufen gesundes 8-jähriges, 2600 Pfund Gespann schwarze Stuten, eine tragend. Barn Bros., 212 Sheldon Str., nahe Lake Str. 6ja,3mtX

Muß verkaufen: 20 Pferde, Stuten und Maulesel, alle Größen, unhypothekschuld genommen, $25—$65. Loan Office, 2451 Madison Str. 6ja,3mtX

Ausverkauf: 26 Pferde und Stuten, $25 aufwärts. 3 Stuten tragend; auch 4 Gespanne Maulesel, billig. Anzufragen: Supt., 1901 Lake Str. 4d*X

Zu verkaufen: Gutes Pferd, $40. 2240 West Berlin Str. Nehmt Fullerton Ave. Car westlich. Telephon: Armitage 7583. modimo

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel. Jacobson, 4844 N. Lincoln Str. jn8,16

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

$65 kaufen $400 Bose and Son Piano. 1961 No. Halsted Str. momidosa

$35 kaufen $400 Piano mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 17jan1wX

Zu verkaufen: Muß verschleudern, $500 Piano für $105, Möbel von 4-Zimmer-Apartment, einzeln oder zusammen, wie neu. 1515 Harrison Str., 2. Flat. 13jan1wX

Nur $65 für hübsches Upright Piano, $5 monatlich bei Groß, 1547-49 Wells Str., nahe North Ave. 6jan2wX

Neue Edison Diamant Phonographen. $30.00 aufw. Jas. J. Lyons, 25 W. Lake, nahe State. 30dX*

$35 Victor Phonograph mit Rekords billig. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick. 5ja1mtX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Kauft Eure Ladeneinrichtungen bei Julius Bender, Madison und Peoria Straße. Hier könnt Ihr etwa 40 Cents am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen. Neue und gebrauchte. Preise die absolut niedrigsten in Chicago. Zufriedenheit garantirt. 901 bis 911 West Madison Straße. Telephon: Monroe 1712. 17dz—20agX

Bargains für Druckereien! Zu verkaufen: Eine Anzahl Regale, Kästen und Einschiebebretter, billig. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Drop Head Singer, W. & W., New Home, Domestic White, W. & G., etc., $6.00—$24.50. Box Tops, alle Fabrikate, $2.00—$6.00. Alle Maschinen garantirt. Madison Sewing Machine Exchange, 1023 W. Madison — Monroe 1212. of21*X

Mehrere Bargains in gebrauchten Maschinen. New Home, erneuert, $10 aufwärts. Neue Home Nähmaschinen auf leichte Abzahlungen. Viele Entwürfe und Muster zur Auswahl. New Home Office, 427 S. Wabash Ave. 29of.3mtX

Singer-Nähmaschine, 50c wöchentliche Abzahlungen, billigste Preise; gebrauchte $3 aufwärts. 337 W. North Ave., nahe Sedgwick. 5ja1mtX

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Sehr billig, alles Nadel- und Eichenholz, Lumber, Car Sills, Türen, Plank, Matching, Stringers, galvanisirte eiserne Dachbekleidung, usw., von ausrangirten Frachtwaggons, die abgerissen werden. Kleinholz bei Waggon- oder Wagenladungen. Bringt Euren Wagen und versucht eine Ladung. Holz von Ofenlänge $3.00 die große Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jennings, State und 87. Str., oder Wentworth und 85. Str., im Gürtel des Güterbahnhofs. 29of*X

Bargain in Elektrischen Fixtures! Aus Messing gemacht, für 4 Lichter, mit großem Porzellan-Schirm. Passend für Offices, Läden oder Lagerräume. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. *X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Dr. Thomas behandelt alle Frauen-Krankheiten. Konsultation frei und vertrauensvoll. Sprechstunden 9 bis 7, 'Phone Douglas 8159. 18dz1mtX

Dr. Weiß vertraulicher Frauenarzt, Entbindungen Spezialität, leitet Hebammenschule. Office 625 North Ave., 12-4 Nachm., ausgen. Sonntag. nov24*X

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt für Frauenkrankheiten, beste Behandlung, mäßige Preise. 2748 Lincoln Ave. 3jan2wX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ist Euch ein Darlehen auf Möbel oder Salär abgeschlagen worden?

Wenn dem so ist, glaubt nur nicht, daß Ihr es nicht bekommen könnt. Versucht die Local Loan Comp. Ihr bekommt schon das Geld, während Andere noch darüber nachdenken. Die liberalste Darlehen-Gesellschaft. Ein Mann, der $12 Wochenlohn hat, kann $150 erhalten. Nichts wird ihm weggenommen. Keine Applikationsgebühr. Wartet nicht in einem Empfangsraum. Privatoffices worin man Gesuch machen und Darlehen erhalten kann. Alle Vorbereitungen wurden getroffen zur Abwickelung Eures Geschäftes in strengstem Vertrauen und unter uns.

Ueber 100 Leute transferiren ihr Geschäft zur Local Loan Comp. jeden Monat. Ursache! Niedrige Raten! Gute Bedienung. Dies ist die einzige Company in Chicago, die alle irgendwie vorkommenden Darlehen macht. Ihr könnt innerhalb fünf Minuten von $5.00 bis zu $50.00 oder $1000 in einer Stunde erhalten. Unsere Vertreter sprechen deutsch und alle modernen Sprachen. Laßt Euch nicht von der Arbeit zurückhalten. Abends nach 8 Uhr offen. Jede Stunde, die Ihr verliert in Eurer Beschäftigung, zählt zu den Kosten Eures Darlehens. Wenn Ihr $5.00 oder $1000 haben wollt, kommt zu uns und es wird Euch gewährt.

Local Loan Co.
1225 Nord Ashland Avenue, Ecke Milwaukee. 'Phone: Haymarket 5010.
4646 Süd Halsted Straße, Ecke 47. Straße. 'Phone: Drover 2116.
7jan,frmonu2mt

Wir verleihen Geld — Geld auf Möbel, Pianos, ohne Wegnahme.
25 Jahre an unserem gegenwärtigen Platze. Dies ist unsere Empfehlung.
$$ Braucht Ihr Geld? $$
$10 $15 $20 $25 $30 $35 $40 $45 $50 $55 $60 $65 $70 $75 $80 $85 $90 $95 $100
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht bei uns vor. Ihr könnt nicht nur Geld von uns erhalten, sondern Ihr könnt es auf so lange Zeit haben, wie es Euch beliebt und Abzahlungen machen ohne in Not zu geraten.
Ihr erhaltet hier dieselbe freundliche Berücksichtigung in Bezug auf Eure Verhältnisse, wie eine Bank es tun würde.
Schreibt oder telephonirt an Fred Keller, Mgr.
Mutual Security Co. (unınc.)
143 N. Dearborn Str., Zimmer 44, Ecke Dearborn und Randolph Str.
Telephone Central 5493. 4dzX*

Geld für das ganze Jahr!
Billigste Darlehen in Chicago
Auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen.

Borgt $20	— zahlt $21.65	zurück	
Borgt $30	— zahlt $32.50	zurück	
Borgt $40	— zahlt $43.60	zurück	
Borgt $50	— zahlt $53.80	zurück	

Größere Beträge zu denselben Raten.
Standard Credit Company.
Etablirt seit 25 Jahren.
Aeltestes und zuverlässigstes Geschäft.
Room 702, Hartford Bldg., 8 S. Dearborn Str. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt: Randolph 3075. — Fragt nach Mr. Spitzer nov26*X

Geld für Jeden
Wir leihen Geld auf Möbel und Pianos. Und auch auf Ihren Lohn, 6 monatliche leichte Abzahlungen, sehr niedrige Preise. Das einzigste deutsche Geschäft in Chicago; keiner wird abgewiesen, Geld denselben Tag. Geschäft ist offen von 8:30 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Nummer 105 W. Monroe Str., Zimmer 808. 'Phone: Central 5059. Federal Leih Comp. 29dz,3mt

Anleihen von $5 aufwärts ohne Indossirer, ohne lästige Fragen, schnell. Wir tun für die kleinen Leute, was die Banken für die großen Geschäftsleute tun. American Loan Co., 8 So. Dearborn Str., Zimmer 910. 8—18jan

Darlehen auf Löhne
Nur an ehrenhafte Leute.
Rasch, vertraulich, kein „Indorser".
Bell Loan Co.
Z. 1104, 8 S. Dearborn. Tel.: Central 2781. 7ja,frmodido,3mt

Privat-Partie verleiht ihr eigenes Geld zu 3 Prozent auf Möbel und Pianos. Sprecht vor oder schreibt, 58 W. Washington Straße — Zimmer 605. 4ja1mtX

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite.

Neues 2-Flat Brickgebäude, fertig zum sofortigen Einzug 5 oder 6 große Zimmer, Eichenholzverkleidung und -Fußböden, elektrisches Licht, Eichen-Fußböden in Hallen und Badezimmern. Schöner Wohndistrikt in Lake View, mit Bauvorschriften. 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, ganz bezahlt. Bequem zur Ravenswood Hochbahnlinie und Straßenbahnlinien; $6475. $750 oder mehr Baar, $30 bis $35 monatlich. Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison. 15ja1wX

$600 Baar, $15 monatlich kaufen Cottage mit 5 Zimmern auf erstem Floor, Bad, moderne Plumbing. Attic ausgeschlagen in drei Zimmer Wohnung; jetzt vermietet; hohes Brickbasement; gepflasterte Straße; ein Block zur Straßenbahn direkt nach Downtown ohne umzusteigen. Preis $3250. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15ja1wX

Fast neues 2-Flat Brickhaus, 6 und 6 große Zimmer, elektrisches Licht, großer Heizofen in jedem Flat, eichene Fußböden und Holz-Verkleidungen, 30 Fuß Bauplatz; gepflasterte Straße, in der Nachbarschaft von Irving Park Blvd. und Lincoln Ave., $6750; $1000 Baar, $30 monatlich. W. Zelosky, 3557 Nord Western Ave., Ecke Addison Straße. 15ja1wX

Guter Gelegenheitskauf: 4 kleine Flats, 3 und 4 Zimmer, Bad und Gas in jedem Flat; Backstein und Holz; innerhalb 3 Blocks von zwei nach dem Mittelpunkt der Stadt führenden Straßenbahnen. Vorzügliche Gegend für Mieten. $3750; $400 oder mehr baar, $20 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15ja1wX

Bequeme, heimische 5 Zimmer Cottage, hohes Erdgeschoß; Bad, Gas; gepflasterte Straße; nahe an Belmont und Lincoln Ave.-Straßenbahnen und Paulina Str.-Station der Nordwestern-Hochbahn; $2350; $350 baar, $15 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 15ja1wX

Modernes 2-Flat Haus, 4 und 4 Zimmer. Furnace im ersten Flat, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser in beiden Flats; gepflasterte Straße. $2975; $800 Baar, $20 monatlich. — Wm. Zelosky, 3557 N. Western Ave., Ecke Addison Straße. 15ja1wX

—Großer Bargain— Neues 2 Flat Brick, 2 Furnaces, 5 und 6 Zimmer, Eichen, Elektrizität, Lot 30 bei 125, Irving Ave., nahe Irving Park Blvd., $6200, $7000 wert. Frank Beck, 3934 N. Robey St.

Modernes 5 Zimmer Heim in Ravenswood, Furnaceheizung, Bad; 2 Blocks zur Hochbahn; $2600. $300 Baar, $15 monatlich. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 15ja1wX

Verkaufe 3625 N. Seeley Ave., nahe Addison, 3-Flat modernes Frame, Miete $36; nur $3400. Leichte Abzahlungen. Bamann, 3065 Lincoln Ave.

Jansen Ave., drei 6-Zimmer Flatgebäude, Miete $648, Preis $4900. George W. Torpe, 2360 Lincoln Ave. famo

Modernes 3-Flat Brickgebäude, 1954 Bissell Str., $4250, wert $5000. George W. Torpe, 2360 Lincoln Ave. famo

Nordwestseite.

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen kaufen eine „Zuetell"
5 Zimmer Brick Cottage; neu u. modern; Eichen Fußböden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 15jan*X

$150 Anzahlung
$12 monatlich nebst Zinsen kaufen eine „Zuetell"
5 Zimmer Cottage; neu und modern; Eichen Fußböden und Trim; elektrisches Licht; Concrete Basement; 30 Fuß Lot.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 15jan*X

Soeben „Forclosed" Mortgage an 7925 Euclid Avenue. 7610 Ridgeland Avenue. 2320 N. Schubert Ave. Können billig zu leichten Bedingungen gekauft werden. Macht uns eine Offerte. L 642 Abendpost. 15ja1wX

Südwestseite.

$25.00 Anzahlung, Rest $12.00 monatlich kaufen ½ Acre Hühnerfarm, $1000 Jahreseinkommen, 5 Cts. Fahrgeld, Archer Ave. und 56. Ave. 1620 Ashland Block. (150 neue Gebäude werden errichtet.) 28dz*X

Vorstädte.

Zu verkaufen: $25 Anzahlung, Rest $10 monatlich kaufen ½ Acker Hühnerfarm; neue Gebäude; Mahwood; vollständig; $1100. Nachzufragen 1620 Ashland Block oder Nr. 9, 19. Avenue, Mahwood. 13novX*

Zu verkaufen: Zu Homewood, Ill., Bargain, 7 Zimmer Haus, 2 Badezimmer, Gas, elektr. Licht; Lot 150×235; guter Boden für Garten. W. L. DeWolf & Co., 110 S. Dearborn Str., Zimmer 1114. 16ja1wX

Farmländereien.

Farm billig zu verkaufen, 20 Acres, schön gelegen, nur $850. Fruchtbarer Boden, gesundes Klima und Wasser; zehn Acres geklart und eingezäunt. Etwas Holz auf dem Rest des Landes. Neues Haus, Brunnen, Stall und Hühnerstall. Louis Ille, 1815 Howe Straße. —17jaX

60 Acker Flußfront, teilweise verbessert, in der Nähe guter Stadt; Lehmboden; auch Tausch. J. P. Foltz, 1943 Grace Str. 30dzX*

Zu verkaufen: Berühmte Ridge Ländereien in Floridas Citrusfruit Belt. Exkursionen zweimal monatlich. Howey Land Co., 76 W. Monroe Str., Chicago. 12ja1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Frank P. Oswald, deutscher Rechtsanwalt, 82 W. Washington Straße, Zimmer 308. Tel. Central 4367. Ich versichere meinen Kunden einer streng reellen Bedienung. Abstrakte untersucht. Testamente hinterlegt. Forderungen irgendwo kollektirt. Rat frei. Notar in der Office. 9ja1mtX

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. — Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Branch-Offices: Abends 7 bis 9, 555 North Avenue, Ecke Larrabee Str. 3203 Madison Str., Ecke Kedzie Avenue. 6000 S. Halsted Straße, Ecke 60. Str. 4ja*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Deutscher Advokat. Rat frei. In Office des L. H. Laszlo. Oeffentlicher Notar, 1544 Larrabee Straße, Zimmer 4. 4jan1mX

Falls Ihr mittellos seid und einen tüchtigen Advokaten braucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Bldg., Monroe und Clark Straße. 28dz—20jaX

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör. $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S Wabash Ave. 5jan*X

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verloren: Kleiner, schwarzer Dachshund, gute Belohnung. 632 Deming Place, Telephon: Lincoln 5213. modimi

Ofenteile und Reparatur.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplatt. Margolis, 697 Milwaukee Ave. 5janX3mt

Leichenbestatter.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co. — Michigan Blvd. und Randolph Str. Tel. Central 368. 13mai*X

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junger Mann, 25 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit jungem Mädchen von 20 bis 24 Jahren, zwecks Heirat nächsten Juni. Kann gutes Heim bieten. Bitte zu antworten mit Bild unter Adr.: T 822 Abendpost.

— Unbestimmt. — Klara: Mein Vetter fragte mich gestern, ob ich wüßte, wie alt Du wärst. — Emma: Hast Du es ihm denn gesagt? — Klara: Nicht genau, nur in runden Zahlen.

Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

W. Lake Str., 93 F. westl. von Kedzie Ave., Südfr., 25 Fuß bis zur Alley, Emma M. Thomson an Robert W. Woelfe, $1300.

[illegible]

Fürchten liberale Wähler.

Rep. Führer gegen Verschmelzung der Richter- mit der Stadtratswahl.

Erwarten Ausbruch.

Rep. Führer wollen der Wut auf Thompson ihre Richterkandidaten nicht opfern. — Opposition im Unterhaus gegen Verschmelzung beider Wahlen.

Hiesige politische Kreise versprachen sich heute nicht viel Erfolg für das Wahlreformprogramm, das der Senat in letzter Woche angenommen und dem Unterhaus der Legislatur überwiesen hat, das morgen Vormittag zusammentritt. Ihrer Ansicht nach haben nur zwei der vom Senat angenommenen Abänderungsvorschläge zum Wahl- und Vorwahlgesetz Aussicht auf Annahme. Es sind dies die Vorlage, welche die Registrirung am 21. März abschafft, und die, die bestimmt, daß die Zahl der überzähligen Stimmzettel für jeden Wahlbezirk nur zehn Prozent der registrirten Wähler betragen soll. Außerdem hat vielleicht noch die Maßregel, welche einen besonderen Stimmzettel für Countywahlen vorschreibt, eine gewisse Aussicht auf Annahme. Als aussichtslos aber sehen diese Kreise die Vorlage an, welche die Verschmelzung der Richterwahl im Juni mit der Stadtratswahl am 4. April vorschreibt. Wenn sie noch rechtzeitig in Kraft treten soll, ist eine Zweidrittelmehrheit im Haus nötig. Die wird sie aber nach Ansicht von Politikern nicht erhalten.

Fürchten liberale Wähler.

Opposition von Seiten der Anhänger des früheren Gouverneurs Deneen wird nach der in politischen Kreisen herrschenden Ansicht die Maßregel zu Fall bringen. Politiker machen kein Hehl daraus, daß in der Stadtratswahl am 4. April das „Issue" der persönlichen Freiheit alle anderen Fragen überschatten wird, und daß infolge dessen die Aussichten der Republikaner in der Stadtratswahl sehr gering sind. Die republikanischen Richterkandidaten würden daher unter diesem „Issue" eben so zu leiden haben, wie die republikanischen Stadtratskandidaten. Republikanische Führer machen kein Hehl daraus, daß Mayor Thompson mit seiner Sonntagsverfügung die große Mehrheit der Wählerschaft der Stadt vor den Kopf gestoßen hat, und daß diese die erste sich ihr bietende Gelegenheit benutzen wird, den Republikanern ohne Rücksicht auf Faktionszugehörigkeit zu zeigen, was sie von Mayor Thompsons Haltung denkt. Diese erste Gelegenheit ist die Stadtratswahl. Die Gegner des Mayors in der republikanischen Partei aber sind nicht gesonnen, die von ihnen aufgestellten Richterkandidaten dem Unwillen der liberalen Bevölkerung der Stadt gegenüber dem Prohibitionsmayor zu opfern und auszulöffeln, bezw. ihre Kandidaten auszulöffeln lassen, was der Mayor und sein prohibitionistischer Anhang sich eingebrockt haben. Aus diesem Grund sind sie gegen die Verschmelzung der Richter- mit der Stadtratswahl.

Dazu kommt noch, daß die Richterwahl, wenn sie nicht verlegt wird, gerade auf den Vorabend des republikanischen Nationalkonvents in Chicago fällt, was nach der in politischen Kreisen herrschenden Ansicht den republikanischen Kandidaten zugute kommen würde. Die Gegner Thompsons in der republikanischen Partei, welche die Countyparteileitung und damit die Nominirung der republikanischen Richterkandidaten kontroliren, wollen sich natürlich diesen Vorteil für ihre Kandidaten ebenfalls nicht entgehen lassen.

Nehmen Harrison nicht ernst.

Führer der Faktion Sullivan nahmen heute die Drohungen des verflossenen Mayors Carter H. Harrison, die er, wie an anderer Stelle berichtet, gestern in einer Versammlung seiner Anhänger hat laut werden lassen, nicht ernst. Sie bespöttelten die Drohung, daß er eigene Kandidaten für die Posten der beigeordneten Delegaten zum Nationalkonvent aufstellen werde, und die Andeutung, daß er am Ende selbst „laufen" werde. Ueber die Haltung Gouverneur Dunnes in der ganzen Frage sprachen sie sich ebenso geringschätzig aus. Sie erklärten, daß die staatliche Parteileitung als anerkannte Vertreterin der Partei gehandelt habe. Soweit die Faktion Sullivan in Betracht komme, hätten sowohl der Gouverneur wie Bundessenator Lewis ihre Nomination nur dem Umstand zu danken, daß sie im Amt seien und daher aus Höflichkeitsrücksichten nicht bei der Auswahl von Kandidaten hätten übergangen werden können. Wenn sie nicht zusammen mit den übrigen Kandidaten „laufen" wollten, stehe es ihnen frei, zusammen mit dem früheren Mayor zu „laufen". Countyschatzmeister Henry Stuckart, einer der Führer der Faktion Sullivan, erklärte ganz offen, es sei ihm lieber, wenn Dunne und Lewis sich mit Harrison verbündeten, denn dann werde das Resultat am Wahltag zeigen, daß alle drei in der demokratischen Partei im Staat abgewirtschaftet hätten.

Pugh und Lundin.

Mayor Thompson wollte sich heute über den angeblichen Bruch zwischen Fred Lundin und James A. Pugh, der an anderer Stelle berichtet ist, nicht des weiteren aussprechen. Er erklärte, zwei Tage nach seinem Amtsantritt hätten sich Lundin und Pugh dahin geeinigt, daß Pugh sich um die geschäftlichen Angelegenheiten der gemeinsamen Firma kümmern solle, während Lundin sich der Politik widmen solle. Daß Verwaltungsfragen den Bruch veranlaßt hätten, sei ihm neu.

Zahlungsunfähig?

Ein Versuch, ihm zu Gunsten der Kirbyschen Bankerottmasse $2000 abzuknöpfen.

Die Fishel, Adler und Schwarz Co., New York, die Firma Bemish & Co., Rochester, N. Y., und Fred M. Lawrence, Chicago, brachten heute im Bundesgericht den Antrag ein, daß gegen die Firma Jackson & Semmelmeyer, welche mit Bildern und photographischen Bedarfsartikeln handelt, das Bankerottverfahren eingeleitet werde. Sie behaupten, daß die Beklagten insolvent sind, und vor Kurzem in gesetzwidriger Weise einen ihrer Gläubiger, die First National Bank, bevorzugten. Die Forderungen belaufen sich auf $437 beziehungsweise $52 und $146. Ueber die Höhe der Verbindlichkeiten und der Bestände werden in dem Gesuche keine Angaben gemacht.

Carl H. Mayer, ein Nr. 4436 Sheridan Road wohnhafter Verkäufer, meldete seinen Bankerott an. Er hat Verbindlichkeiten in der Höhe von $17,911, während seine Bestände nur $269 betragen.

Der Verkäufer David L. Simon gibt in seinem Bankerottgesuche seine Verbindlichkeiten auf $3906 und seine Bestände auf $225 an.

Ferner ersuchte der Farmer Wm. Aschenbrenner, welcher im Township Frankfort in Will County wohnt, das Gericht, ihn von der Verpflichtung, seine Schulden, $2277 zu bezahlen, zu entbinden. Seine Bestände haben einen Wert von $1725.

Hundehatz.

Die glücklich erlegte Bestie hat eine ganze Anzahl Menschen gebissen.

Der Polizist Charles Rung saß heute am Fenster seiner Wohnung Nr. 7336 Prairie Avenue und sah seinem 11jährigen Sohne Leonard nach, der sich auf dem Wege zur Schule befand. Der Junge war erst wenige Schritte vom Hause entfernt, als ein Wolfshund auf ihn zusprang und ihn in die rechte Schulter biß. Rung ergriff seinen Revolver, verfolgte das Tier bis nach der Ecke von 74. Straße und Stewart Avenue, wo er zweimal auf es schoß, aber fehlte. Plötzlich machte die Bestie kehrt, setzte auf Rund zu und biß sich am Ende des Revolverlaufes fest, und der nächste Schuß machte ihr den Garaus. Inzwischen war in der Bezirkswache in Englewood gemeldet worden, daß der gleiche Hund mehrere Personen gebissen hatte, darunter Frau Sam Hunter, Nr. 3548 Rhodes Ave., und Harry Starteman, Nr. 6910 Wentworth Avenue. Der Kopf des Hundes wird nach dem städtischen Laboratorium geschickt werden, wo eine Untersuchung auf Tollwut vorgenommen werden wird.

Aus Scherz zur Mörderin.

Ruth Cate erschießt früheren Verehrer mit „ungeladenem" Revolver.

In seinem Lunchwagen, der vor dem Hause 2642 S. State Str. stand, wurde gestern George Kolokas von Ruth Cate, Nr. 8 Ost 25. Straße, erschossen. Sie behauptet, es liege ein Unfall vor. Das Mädchen begab sich mit Michael Grabowitz nach dem Lunchwagen, um, wie sie sagt, ein Butterbrot zu essen. Grabowitz trug einen Revolver bei sich. In dem Wagen zog sie die Waffe aus der Tasche ihres Begleiters, angeblich um sie Kolokas, ihrem früheren Verehrer, zu zeigen. Sie will dann in Scherz auf Kolokas angelegt und im Glauben abgedrückt haben, daß der Revolver nicht geladen sei. Das Mädchen und Grabowitz wurden verhaftet.

Läßt sich hören.

Kapt. Nicholas Hunt macht Geschäftsinhabern einen Vorschlag.

Um den ständig zunehmenden Ueberfällen von Geschäftsangestellten, die Gelder von der Bank holen, und solchen, die beim Auszahlen von größeren Summen überrumpelt werden, möglichst Einhalt zu tun, ersucht Detektivekapitän Nicholas Hunt die Geschäftsinhaber, ihn zu benachrichtigen, falls sie größere Summen Geldes bei der Bank beheben lassen wollen oder in ihren Kassenschränken haben. Er verspricht, falls seine Hilfe gewünscht wird, ihnen ein oder zwei Geheimpolizisten zur Verfügung zu stellen.

Das flutbedrängte Holland.

(„International News Service.")

Amsterdam, 17. Jan. Die Königin Wilhelmina hat sich nach dem überschwemmten Distrikt im nördlichen Holland begeben.

Man glaubt, daß der Menschenverlust in Nordholland, wo eine Anzahl Deichbrüche sich ereigneten, auf etwa 50 kommen wird!

Flüchtlinge treffen massenhaft Im Haag, in Utrecht und in Rotterdam ein, wo zunächst die Militärbehörden sich ihrer annehmen.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

London, 17. Jan. Der Amsterdamer Korrespondent der „Central News" meldet, daß auch Belgien schwer von den Hochfluten gelitten hat, und namentlich in Südflandern. Die Schelde ist um mehrere Meter gestiegen, und die Dörfer Wellen, Cavere, Synge und Schilderede sind vollständig überschwemmt.

(Auch an deutschen Küsten, namentlich zu Hamburg, machten sich die Hochfluten stark bemerklich.)

* Im Schlafzimmer seiner Wohnung Nr. 1104 Grand Ave. wurde heute der 35jährige Albert Ward von Leuchtgas übermannt. Die Polizei hat ihm Aufnahme im Passavanthospital verschafft.

„Barney" Bertsche.

Einleitung des Bankerottverfahrens gegen Jackson & Semmelmeyer beantragt.

„Barney" Bertsche, der frühere Zuchthäusler, der Jahre lang den Vermittler zwischen der Verbrecherwelt und korrupten Polizeibeamten spielte und in dem Prozesse gegen verschiedene von ihnen als Hauptzeuge auftrat, befand sich heute fast den ganzen Tag vor Bundesrichter Landis auf dem Zeugenstande. Die Central Trust Co., die Masseverwalterin des früheren Privatbänkers W. C. Kirby, versucht, die Summe von $2000 von ihm zu erlangen, welche er seinerzeit, wie er zugesteht, von John Strohsnider erhielt; da Barney aber ein gerissener Fuchs ist, fragt es sich, ob ihre Bemühungen erfolgreich sein werden. Hoch interessant war es, das Frage- und Antwortspiel zwischen ihm und Richter Landis, der das Verhör von Zeit zu Zeit selbst in die Hand nahm, zu verfolgen. Man sah es, daß dem Zeugen viele der Fragen, die nur so auf ihn herniederprasselten, sehr ungelegen kamen, er ließ sich aber in keine Widersprüche verwickeln.

Der Kirbysche Bankerott.

Als der Bänker Kirby seinerzeit seine Zahlungen einstellte, sagte er aus, daß sogenannte „Drahtanzapfer", Leute, welche vorgeben, wichtige telegraphische Nachrichten, Börsennotirungen usw. früher erlangen zu können als andere, ihn um $20,000 rupften, und daß er eben hierdurch in den Bankerott getrieben wurde. Richter Landis schenkte diesen Angaben damals keinen Glauben, jetzt hat sich aber ergeben, daß sie den Tatsachen entsprechen. Denn in seiner Lebensbeschreibung, welche „Barney" jetzt in einer englischen Nachmittagszeitung veröffentlicht, erzählt er auch, daß im Jahre 1912 John Strohsnider, der Führer einer Bande von Drahtanzapfern, zu ihm kam und ihm mitteilte, daß sie einen Mann gefunden habe, dem sie mit Leichtigkeit $100,000 abnehmen könne, wenn nur die Polizei nicht einschreite. „Barney" ließ sich dann bereit finden, diese zu schmieren und erhielt $2000. Auf eben dieses Geld hat es nun die Central Trust Co. abgesehen.

In seiner Lebensbeschreibung sagt der Zeuge nämlich ausdrücklich, daß der Bänker Kirby das Opfer war. Bei seiner heutigen Vernehmung aber erklärte er, daß er damals absolut nicht wußte, auf wen die Drahtanzapfer es abgesehen hatten, und daß die Schriftleitung des Blattes den Namen ohne sein Wissen habe einfügen lassen. Da er im weiteren Verlaufe des Verhörs, als die Abschnitte des Zeitungsartikels verlesen wurden, noch wiederholt erklärte, daß er so etwas nie geschrieben habe, stellte Richter Landis einen Vorladungsbefehl gegen Junius Wood, einen der Redakteure des Blattes aus, welcher die Artikel zurechtstutzte und druckfähig machte. Er hofft auf diese Weise den wahren Sachverhalt feststellen zu können.

Auf die Frage, was er mit den $2000 gemacht habe, erwiderte er, daß er sie sofort zur Polizei hinübertrug, und daß Kapitän Halpin und Walter O'Brien je $1000 erhielten.

Barney ging leer aus.

Für seine eigenen Bemühungen bekam er, wie er sagte, keinen Cent. Der Richter wollte ihm dieses nicht recht glauben und brachte ihn zu dem Zugeständniß, daß er bei fast allen anderen Bestechungen seinen Anteil abbekam, er blieb aber dabei, daß er gerade in diesem Falle ganz leer ausging.

Daß sich das Zeitungsschreiben bezahlt, ersieht man aus der Tatsache, daß das besagte Blatt ihm für seine Lebensbeschreibung $750 bezahlte. Außerdem sollte „Barney" von der Geschäftsführung eines Theaters, in dem er auftrat, $700 erhalten, dieses Geld hat Richter Landis aber bis auf weiteres mit Beschlag belegen lassen.

Feuer in Winnetka.

Frau Edgar Alden von ihrem Mann und ihrem Sohn gerettet.

In der Wohnung von Edgar Alden, Nr. 328 Linden Str., Winnetka, brach heute früh Feuer aus, das mutmaßlich durch Ueberheizung verursacht wurde. Frau Alden, die an den Folgen einer Operation darniederlag, der sie sich kürzlich in einem Hospital unterworfen hatte, wäre darin umgekommen, wenn nicht ihr Gatte und ihr 21 Jahre alter Sohn Stewart sich ihrer rechtzeitig angenommen und sie in Sicherheit gebracht hätten. Die 18jährige Tochter des Hauses entkam gleichfalls, wenn auch nur notdürftig bekleidet, so doch mit heiler Haut.

Das Haus wurde gänzlich eingeäschert. Feuerbrände zündeten mehrere über der Straße gelegene Häuser an. Die Brände konnten aber im Keime erstickt werden.

Sonstige Brände.

Feuer, das durch einen überheizten Gasofen im 1. Stock des C. H. Noyes gehörigen Holzhauses Nr. 2209 Sedgwick Str. verursacht wurde, nötigte die Bewohner zur Flucht auf die Straße. Das Feuer konnte gelöscht werden, nachdem es mehrere hundert Dollars Schaden angerichtet hatte.

Im zweistöckigen Holzhause Nr. 2256—2258 Milwaukee Ave. brach heute früh Feuer aus, dessen Entstehungsursache bisher nicht ermittelt werden konnte. Es wurde von E. E. Ruth, dem Bewohner des 2. Stocks, entdeckt. Ruth weckte seine Frau und seinen Kostgänger John Barber, brachte die Frau bei Nachbarn unter und rettete dann sein in der Eile vergessenes Hündchen. Da der nächstgelegene Feuermeldeapparat nicht funktionirte, trafen die ersten Spritzen erst ein, als das Feuer schon die angrenzenden Gebäude bedrohte. Mit Hilfe der einem 2—11 Alarm Folge leistenden Verstärkung konnte aber einem verheerenden Umsichgreifen der Flammen vorgebeugt werden.

Das vorerwähnte Haus jedoch, in dessen 1. Stock der Laden des Kommissionshändler Theodor Thoresen sich befand, wurde fast gänzlich zerstört.

Die Stärke der Flotten.

Trotz mancher gegenteiliger Behauptungen kann der amerikanischen Marine nur der vierte Platz eingeräumt werden.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, 16. Jan. Im letzten Marine-Jahrbuch wurde der amerikanischen Flotte die dritte Stelle in denen der Welt gegeben, obgleich zuverlässigen Quellen zufolge sie erst an vierter Stelle stehen soll. Der Kongreßabgeordnete Claude Kitchin behauptete in einer kürzlich gehaltenen Rede, daß sie immer noch den zweiten Platz einnehme. Darauf schrieb der Kongreßabgeordnete Martin B. Madden an den Marinesekretär Daniels, um von ihm zu erfahren, was nun eigentlich richtig wäre, damit er sich danach bei den kommenden Debatten richten könne. Daniels antwortete: Ein fallender Körper gewinnt in jeder Sekunde 32,2 Fuß an Schnelligkeit, und daß durchschnittlich beim horizontalen Fall eine Schnelligkeit von ungefähr 1361 Fuß in der Sekunde erforderlich sei, um eine Strecke von 12,550 Yards in 27⅔ Sekunden zu durchfliegen. Das war alles. Der Kongreßabgeordnete A. P. Gardner von Massachusetts hatte etwas mehr Glück; er wandte sich in Abwesenheit des Sekretärs Daniels mit einer ähnlichen Frage an den Hilfssekretär Franklin D. Roosevelt und erhielt von ihm folgende Auskunft: Alle kriegführenden Nationen beschleunigen mit aller Kraft den Bau ihrer Kriegsschiffe, sie haben auch die in ihren Schiffswerften im Bau begriffenen, für andere Nationen bestimmten Schiffe mit Beschlag belegt, und deshalb ist die Stärke ihrer Flotten viel bedeutender, als beim Ausbruch des Krieges. Manche glauben, daß England am Schluß des Krieges 16 neue Schlachtschiffe (Dreadnoughts) besitzen wird. Ich muß mich deshalb der Ansicht anschließen, daß unsere Marine gegenwärtig an vierter Stelle steht. Diese Ankündigung mag dem demokratischen Führer Grund zum Nachdenken geben und ihn veranlassen, weitere Studien über Flottenangelegenheiten zu machen. K.

Neue Detektiveagentur.

Der frühere Polizeikapitän P. D. O'Brien und seine Söhne eröffnen sie.

P. D. O'Brien, der seit dem Jahre 1882 in Polizeidiensten stand und von der Pike auf diente, hat jetzt, nachdem er sich als Detektivekapitän, welchen Posten er bereits mehreremale innehatte, aus dem Polizeidienst zurückgezogen, mit seinen vier Söhnen im Gebäude Nr. 160 West Washington Straße eine Detektiveagentur eröffnet. Die Fähigkeiten, die P. D. O'Brien während seiner langjährigen Laufbahn als Polizeibeamter an den Tag legte, dürften ihm auch in seinem neuen Unternehmen schönen Erfolg sichern. Unter den vielen rätselhaften Fällen, die von ihm aufgeklärt wurden, seien nur der Andrew McGee-Mord und die Ermordung der Schauspielerin Margaret Leslee erwähnt. Seine Arbeit im letzerwähnten Falle wurde vom damaligen Polizeichef Kipley den Detektives als vorbildlich hingestellt. Auch der jetzige Polizeichef sandte P. D. O'Brien vor einigen Tagen einen Brief, in welchem er dem ausgeschiedenen Polizeikapitän für die Dienste, die er der Stadt leistete, volle Anerkennung zuteil werden läßt.

Vorbeigelungen.

Schwerer Geldschrank widersteht den Bemühungen von Spindenknackern.

Geldschrankknacker verschafften sich heute durch Erbrechen einer Hintertüre Eintritt zu den Büroräumlichkeiten der Kolonialwaarenhandlung von Karlsberg Bros., Nr. 1255 Süd Wabash Ave., bedeckten den schweren Geldschrank mit nassen Zwiebelsäcken und versuchten die Tür mittels Nitroglyzerin zu sprengen. Eine Explosion, die in dem Büro selber nicht geringen Schaden anrichtete, war zwar die Folge, aber der Kassenschrank gab nicht nach, sodaß die Gauner gezwungen waren, unverrichteter Sache abzuziehen. In dem Schrank befanden sich zur Zeit $280.

Plötzlicher Tod.

Charles Dwyer, Nr. 708 Buena Ave., der Schriftleiter der „Women's World", brach heute Morgen an Clarendon und Buena Ave. ohnmächtig zusammen. Dr. Roederlein, der ihn fand, veranlaßte seine Ueberführung nach dem Lakeview Hospital, wo der 50 Jahre alte Mann bald nach seiner Einlieferung starb. Die Todesursache hat bisher nicht festgestellt werden können. Frau Dwyer weilt zur Zeit besuchsweise im Osten. Ihre Adresse hat noch nicht ermittelt werden können.

Kurz und Neu.

* Ein etwa 28jähriger Mann, der heute Mittag die Geleisekreuzung der Chicago Burlington Eisenbahn an der 25. Straße überschritt, wurde von einem Zuge überfahren und verstarb bald nach seiner Einliefreung im Countyhospital. Aus bei ihm vorgefundenen Papieren ergab sich, daß der Umgekommene Joseph Dozeski hieß. Seine Adresse ist noch unbekannt. Da er den Kragen seines Ueberziehers hoch geschlagen hatte, nimmt man an, daß er das Herannahen des Zuges überhörte.

Börsennotirungen.

Chicago, den 17. Januar 1916.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert:

	Hoch	Niedrig	11 Vorm.	Schlußpr. Samstag
Weizen—				
Mai	$1.28½	$1.27	$1.27⅝	$1.27½
Juli	1.22¼	1.20⅝	1.20⅞	1.21
Mais—				
Mai	.78⅞	.78¼	.78⅝-½	.78⅞
Juli	.78⅞	.78¼-⅜	.78⅞	.79
Hafer—				
Mai	.50⅞	.50¼-⅜	.50½	.50¼-⅜
Juli	.49¼	.48½	.48½	.48½
Speck—				
Jan	.—	.—	.—	19.27
Mai	19.92	19.85	19.95	19.87
Schmalz—				
Jan	.—	.—	.—	10.55
Mai	10.90	10.80	10.82-85	10.85
Rippchen—				
Jan	10.67	10.65	10.65	10.55
Mai	11.05	10.95	11.00	10.95

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	1.28⅝	.79¼	.52	20.30	11.22	11.20
Juli	1.22	.79⅝	.49⅝	.—	.—	.—

Weizen schloß um 1 bis 1⅛, Mais um ⅝, Hafer um ⅞ bis 1⅛, Provisionen um 25 bis 53 Punkte höher ab. Hafer stieg, weil gemeldet wurde, daß nahezu eine Million Bushels ins Ausland verkauft worden sei, außerdem etwa 700,000 Bushels Weizen. Der sichtbare Vorrat an Weizen und Hafer hat sich während der letzten Woche so gut wie nicht geändert, der an Mais hat um 1,300,000 Bushels zugenommen.

Produktenbörse.

Die ungewöhnlich kalte Witterung trug dazu bei, daß der heutige erste Geschäftstag der Woche sich außerordentlich still erwies. Auch der Bahnverkehr litt unter dem Wetter, und es trafen daher nur wenig Sendungen ein. Butter, Geflügel und Kartoffeln wurden zu den am Samstag verzeichneten Preisen angeboten, Eier stiegen dagegen um 1 bis 1¼ Cent das Dutzend im Preise.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.30½
„Extra Firsts", das Pfund	0.29½	—0.30
„Firsts", das Pfund	0.26	—0.28
„Seconds", das Pfund	0.23½	—0.24½
Dairies, „extra", das Pfund		0.30
„Firsts", das Pfund	0.25	—0.27
„Seconds", das Pfund	0.20	—0.22
Packwaare, das Pfund	0.19	—0.19½
„Ladles", das Pfund	0.21	—0.21½
Prozeßbutter, das Pfund	0.23	—0.23½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend		0.31
„Ordinary Firsts", das Dutzend	0.29½	—0.30
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.22	—0.30
„Dirties", das Dutzend	0.15	—0.16
„Checks", das Dutzend	0.15	—0.16

(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.16½	—0.17
„Young America", das Pfund	0.18	—0.18½
„Long Horns", das Pfund	0.18	—0.18½
„Daisies", das Pfund	0.17¼	—0.17¾
Brick, das Pfund	0.16½	—0.17
Schweizer, rund, das Pfund	0.19	—0.24
do., „Block", das Pfund	0.18	—0.19½
Limburger, 2 Pfd. Stück, Pfd.	0.14½	—0.15
do., 1 Pfund Stück	0.15	—0.15½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund		0.16
„Spring Chickens", das Pfund	0.15½	—0.16
Truthühner, lebend, das Pfund		0.18
Hähne, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund		0.17
Indian Runner Enten, Pfund		0.14
Gänse, das Pfund		0.15
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.10
do., tot, das Dutzend		0.75
„Squabs", lebend, Dutzend		2.00
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine, magere, weniger.		

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund		0.24
Gänse, das Pfund	0.17	—0.18
Enten, das Pfund	0.18	—0.19
Hühner, das Pfund	0.16	—0.17

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfd. und mehr, Pfd.	0.16	—0.17
do., „Springs", das Pfund	0.16	—0.17

(Zur Notiz für Geflügelzüchter! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kaninchen.

Das Dutzend	1.80

Hasen.

Das Dutzend	4.50

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.11	—0.11½
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12	—0.12½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
Ausgesuchte Kälber, das Pfund	0.15	—0.15½

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Company.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.18
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.11½
do., Nr. 2, das Pfund	0.11
do., Nr. 3, das Pfund	0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.10½
do., Nr. 2, das Pfund	0.09
do., Nr. 3, das Pfund	0.08
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.08
do., Nr. 2, das Pfund	0.07½
do., Nr. 3, das Pfund	0.06

Schweine (zugerichtet.)

Beste Schweine, das Pfund	0.08	—0.08½
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf.	0.09½	—0.10

Lebende Spanferkel.

12—20 Pfund Gewicht	2.00	—2.50

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, kalif. Navels, Kiste	2.25	—3.25
do., geringere Sorte	1.75	—2.00
do., Florida	2.00	—2.75
Tangarines, 2 Kisten	1.50	—2.50
Grape Fruit, Isle of Pine	1.50	—2.00
do., Florida	1.75	—3.25
Zitronen, kaliforn., die Kiste	4.00	—4.25
do., geringere Sorte, Kiste	3.75	—4.00
Ananas, Cuba	2.50	—2.75
do., Hawaii, die Kiste		3.25
Weintrauben, Oststaaten, kleine Körbe	0.10	—0.12
do., schwarze, Oststaaten, Korb	0.12½	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Ben Davis Nr. 1, das Faß	1.75	—2.25
Rome Beauties, Nr. 1, das Faß	2.25	—2.75
Wine Saps, das Faß	2.75	—3.25
Jonathans das Faß	3.00	—3.25
Russetts, das Faß	2.50	—3.00
Golden Sweet, das Faß	2.00	—2.25
Grimes Golden, das Faß	2.50	—3.00
Kings, das Faß	3.00	—3.50
Greenings, Michigan, das Faß	2.50	—2.75
Florida, das Quart	.30	—0.40
Spies, das Faß	3.00	—3.75

Kronsbeeren.

Cape Cod, das Faß	9.00	—10.50
Wisconsin, das Faß	9.00	—9.50

Erdbeeren.

Kalifornien, das Quart	0.40	—0.60

Nüsse.

Kastanien, das Pfund	0.05	—0.10
Hickorynüsse, das Bushel	0.75	—1.00
Schwarze Wallnüsse, das Pfund	0.01½	—0.02
Pecannüsse, das Pfund	0.07	—0.09

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischocken kal., gr. Faß, Nr. 1	9.00	—10.00
do., großes Faß, Nr. 2		8.00
Blattsalat, Treibhaus, Kiste	0.15	—0.25
Blumenkohl, Korb, 1 Bushel		1.00
do., Kalifornien, Kiste	1.75	—2.00
Poree, das Bündel	0.10	—0.15
Champignons, 1 Pfund Karton	0.30	—0.35
do., Minnesota, das Pfund	0.25	—0.30
Andere Gurken	0.25	—0.40
Eierpflanze, Florida, Kiste	2.50	—3.50
Erbsen, „Telephon", das Faß		5.00
Endiviensalat, Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., Romaine, do., Faß	2.00	—3.50
Grünkohl, das Faß		0.65
do., Illinois, 100 Köpfe	2.00	—3.00
do., do., das Faß	1.00	—1.10
Gurken, Louisiana, Dtzd	1.50	—1.65
do., Treibhaus, 2 Dtzd	1.75	—3.00
Hubbard Squash, das Faß		1.75
Karotten, neue Louisiana, Faß	2.50	—3.00
do., Louisiana, Hamper		1.00
Knoblauch, der Strang	0.35	—0.40
do., italienischer, Pfund	0.17	—0.18
Kopfsalat, Louisiana, Hamper	0.50	—1.00
do., Florida, Hamper	0.75	—2.00
Kürbisse, das Dutzend	1.00	—3.00
Majoran, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Meerrettig, St. Louis, das Faß	4.00	—4.50
do., hiesiger, 12 Stangen		0.65
do., hiesiger, Pfund	0.04½	—0.05
Mohrrüben, in Säcken	0.50	—0.60
do., gewaschen, Kübel		0.50
do., New Orleans, das Faß	2.00	—2.25
do., Kanner, das Faß	3.00	—4.00
Okra, Florida, Crate		1.00
Oysterplant, das Dutzend	0.25	—0.30
Petersilie, Louisiana, großes Faß	6.00	—8.00
do., Illinois, Dtzd. Bündel	0.25	—0.50
Petersilienwurzel, Kübel	0.35	—0.40
Pfeffer, Florida, die Kiste	2.25	—2.75
do., Louisiana, Hamper		1.50
Pfefferminze, der Korb	0.05	—0.10
Radieschen, Louisiana, Faß	3.50	—5.00
do., Illinois, Treibhaus, Dtzd.	0.40	—0.50
Rosenkohl, Oststaaten, Quart	0.10	—0.12
do., kaliforn., großes Faß	3.00	—6.00
Rotkohl, das Faß	1.00	—1.10
Rüben, Louisiana, das Faß	1.00	—2.00
do., Rutabagas, 55 Pfund	0.38	—0.40
Rettige, schwarze, die Kiste	0.35	—0.40
do., do., der Sack	0.50	—0.60
Salbei, 12 Bündel	0.07½	—0.10
Schneidbohnen, Florida, Hamper	4.00	—4.50
do., Louisiana, do.		3.00
Sellerie, kaliforn., große Crate	6.00	—7.00
do., Kalamazoo, Kiste	1.00	—1.65
Selleriekohl, Kalifornien, Kiste	3.00	—3.25
Shallots, Louisiana, per Faß		2.50
Spargel, Louisiana, das Faß	2.50	—3.00
Spinat, St. Louis, Kiste	0.60	—0.75
do., Louisiana, Hamper	0.90	—1.00
do., Texas, Bushelkorb	0.75	—0.85
Süßkartoffeln, Jersey, Faß	1.75	—2.00
do., Illinois, Hamper	0.50	—0.75
Squash, Florida, Crate	2.50	—3.00
do., do., das Faß	1.75	—2.00
Tomaten, kaliforn., Kiste	2.25	—2.50
do., Ohio Treibhaus, 10 Pfd.	1.25	—1.50
Wachsbohnen, Florida, Hamper	2.00	—3.50
Wasserkresse, das Pfund	0.12½	—0.15
Wermutkraut, 12 Bündel	0.05	—0.10
Zwiebeln, kalif., 100 Pfd. Sack	2.10	—2.25
do., Illinois, 65—70 Pf. Sack	1.00	—1.25
do., Valencia, Crate	4.25	—4.50
do., weiße, Colorado, Sack	2.00	—2.25
do., spanische, Bushel	1.40	—1.50

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper	0.85	—1.00
Wachsbohnen, Florida, Hamper	2.75	—3.00
do., Indiana, 24 Quarts	4.00	—4.50
Rote Nierenbohnen	5.00	—5.40
„Pea Beans", handgepflückt	3.85	—3.90
do., gewöhnliche	3.70	—3.80
Braune, schwedische, längliche	4.50	—4.80
Lima-Bohnen, kaliforn., Kiste	2.00	—2.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Wiskonsin, weiße, Bushel	1.00	—1.05
Minnesota und Ohio, Bushel	1.00	—1.05
Dakota, fancy weiße, Bushel	1.00	—1.05

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahlgrimm, Wilhelmine, 1719 N. Keystone Ave.
Behrens, Maria, 68 J.; 715 Roscoe Str.
Errant, Amalia, 81 J.; West Chicago.
Freutel, Louise, 3824 N. Robey Str.
Marks, Albert, 4649 Prairie Ave.
Rein, Grace, 1055 Buena Ave.
Rosenius, Chas., 641 Aldine Ave.
Saewert, Eliza, 67 J.; 6919 Calumet Ave.
Schaefer, Lydia, 5668 Washington Blvd.
Schroeder, Anna, 4401 Prairie Ave.
Stein, Frances, 42 J.; 1708 Augusta Str.

Kann sich selbst ernähren.

Deutschland braucht Lebensmittel nicht mehr einzuführen, um sich vor Hunger zu schützen.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Washington, 16. Jan. Louis E. Rowley von Lansing, Michigan, einer der bedeutendsten Zuckerfabrikanten des Landes, besprach hier heute die Nachricht, daß die deutsche Regierung noch weit größere Ländereien mit Zuckerrüben bepflanzen lassen werde, als bisher. Nichts hat so viel dazu beigetragen, daß sich Deutschland selbst erhalten kann, als die Zuckerindustrie. Sie ist die größte ökonomische Hilfe in der gewaltigen Krisis, in der sich Deutschland befindet. Dadurch hat das Reich nicht nur ein wertvolles Nahrungsmittel, sondern auch genügend Alkohol und andere Produkte erhalten. Aus diesen und anderen Gründen ist Deutschland, trotz der britischen Blockade, in die Lage versetzt worden, aus einem Landbesitz, der kleiner ist als der Staat Texas und auf dem dreiviertel so viele Menschen wohnen, wie in den Vereinigten Staaten, genügend Erzeugnisse zu gewinnen, um die Bevölkerung ernähren zu können.

Es ist kein Geheimniß mehr, daß es deutschen Chemikern gelungen ist, aus Rübenzucker und Syrup ein wertvolles Nahrungsmittel herzustellen, das leicht zu verschicken ist, und einen bedeutenden Bestandteil der Verpflegung der Armeen bildet. Dank der bewundernswerten landwirtschaftlichen Methoden und dem vielen Rübenzucker, hat es Deutschland heute nicht mehr nötig, Lebensmittel einführen zu müssen. Deutschland hat tatsächlich eine Welt für sich selbst geschaffen. Wir mögen daraus die zeitgemäße und richtige Lehre ziehen, in welch wissenschaftlicher Weise unter Benutzung aller Hilfsquellen und meisterhafter industrieller Organisation Deutschland der ganzen Welt ein Beispiel gegeben hat. K.

*** Wer etwas zu verkaufen oder zu vertauschen hat, sollte nicht versäumen, es durch eine kleine Anzeige in der Abendpost bekannt zu machen.**

* Unter der Anklage, Briefe, die er befördern sollte, zerrissen zu haben, stand heute der frühere Hilfsbriefträger Eilkop Oostendorf, welcher dem Zweigamt in Grand Crossing angehörte, vor Richter Landis. Er bekannte sich schuldig und kam, da er die Tat angeblich in nervöser Erregung beging, mit einer Geldstrafe von $100 davon.

— Praktisch. — Stammtischgast: Aber Herr Müller, früher, als Sie noch nicht von Ihrer Krankheit sprachen, blieben Sie bis zuletzt an unserem Stammtisch, und jetzt sind Sie wie Quecksilber und besuchen jeden Abend zehn bis zwölf Kneipen. Wie kommt das? — Müller: Ja, wissen Sie, meine Herren, der Arzt hat mir verordnet, täglich zwei bis drei Stunden zu laufen

Laßt Vorurteil und falschen Stolz bei Seite

Bestellt diesen Karton von Eurem Händler heute und probirt

Swift's "Premium" Oleomargarine

Ihr werdet es genau als das finden wofür es ausgegeben wird — ein reines, gesundes und wohlfeiles Nahrungsmittel.

Fabrizirt nur von

Swift & Company
U. S. A.

Der Mauleselskandal.

Vor der städtischen Zivildienstkommission begann heute Vormittag die Untersuchung der Anschuldigungen, daß städtische Tagelöhner in der 14. Ward besteuert worden seien, und daß beim Mieten von Mauleseln für die Tunnelbauten an der Wilson Avenue politische Rücksichten den Ausschlag gegeben hätten. Besonders die letztere Untersuchung, bei der Major J. V. Clinnin von der Korporationsanwaltschaft die Anklage vertrat, sah einer Mohrenwäsche verzweifelt ähnlich. Dr. Clarence Leigh, Haupt der Organisation des Mayors in der 25. Ward, Gustav C. Anders, Filmbediensteter im Kenmore Theater, das Hilfsoberbaukommissär Burkhardt gehört, F. W. Eber, ein städtischer Inspektor, behaupteten, der Fuhrwerksbesitzer L. D. Hemman, der die Anklagen vor dem Stadtratsausschuß erhoben hat, habe sich freiwillig erboten, $200 zu zahlen, wenn seine Maulesel beim Tunnelbau beschäftigt würden. Anders erklärte, er habe nie von der Daniels & Anders Teaming Co. gehört.

Ald. Joseph H. Smith von der 14. Ward wiederholte als Zeuge seine bereits vor dem Stadtratsausschuß gemachten Angaben, daß Tagelöhner der 14. Ward besteuert und zum großen Teil entlassen worden seien, trotzdem sie vielfach lange Jahre in städtischen Diensten gestanden hätten.

Schulkinder streiken.

Schon seit geraumer Zeit haben die Eltern der Kinder, welche die Henry Clay-Schule in Hegewitsch besuchen, über deren baufälligen Zustand Klage geführt, und da der Schulrat nicht für Abhilfe sorgt, so beschlossen die Beschwerdeführer in einer gestern abgehaltenen Versammlung, ihre Kinder so lange vom Besuch der Schule abzuhalten, bis ihrer Beschwerde Rechnung getragen werde. Infolgedessen stellten sich heute von den 550 Schülern nur 150 zum Unterricht ein.

Ihr spart 5 bis 10 Proz. an jedem Artikel

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Doppelte Star Stamps am Dienstag!

Granit-Deckel. Alle Größen, weiß u. grau emaillirt. Werte von 10c bis 20c — Stück zu........ 7½c
Ovale Weiden-Wäschekörbe. Die 45c Sorte; am Dienstag zu........ 33c
Kohlen-Eimer. Extra groß, aluminirt. 29c Wert für........ 23c

Korsets wert bis zu $3.00. Ungefähr 50 Paar. Die meisten in Extra-Größen. Sehr gute Materialien. Hohe und niedrige Büste. Im Preise herabgesetzt zwecks schneller Räumung; speziell in diesem Verkauf zu... 49c

Große Comforters. Fcy. Percale Bezüge, mit weißem baumwoll. „Batting" gefüllt. Reg. $2 Werte; am Dienstag zu $1.39
Marquisette Gardinen Scrim. In Cream u. Weiß. Fabrikrester-Längen. Regulär bis zu 25c die Yard wert; am Dienstag die Yard.. 6c

Schuhe für Mädchen und Kinder. Patent und Gunmetal mit hohen Stoff-Oberteilen. Weiß „piped" und weiße Knöpfe. Zu haben in den Größen bis zu 2. $2.00 Werte zu........ 98c

Der beste Teil des A. & G. Bankrottlagers ist aufs Neue herabgesetzt, um schnell zu räumen.

Damen-Suits, welche zu Preisen bis zu $20.00 verkauft wurden; am Dienstag $3.79
Damen-Kleider, welche zu Preisen bis zu $10.00 verkauft wurden; am Dienstag $3.79
Damen-Coats, welche zu Preisen bis zu $15.00 verkauft wurden; am Dienstag $3.48
Damen-Skirts, welche zu Preisen bis zu $6.00 verkauft wurden; am Dienstag $1.98

Crib-Blankets. Weiße, mit farbigem Border. Spez. Werte, zu...... 10½c
Einzelne Blankets. Volle Größe. Farbiger Border. 39c Werte, für...... 19c
Tisch-Oeltuch. Helle und dunkle Muster. Etwas fehlerhaft, die 25c Qualität, Yard.... 10½c
Percales. Yd. breit. Helle und dunkle Muster. Die 12½c Qualität Yard...... 7½c
Ungebl. Muslin. Gute Qualität. 7c die Yard Qualität. 10 Yards für...... 49c

Bettücher. 72 x 90 Zoll. Schweres gebleichtes weich appretirt. Muslin. 59c Sorte. Dienstag.. 36c
Outing-Flanelle. Helle Streifen, schwere Qual. 10- und 12½c Artikel. Dienstag, Yard...... 5¾c
Gebleicht. Muslin. Weiche Appretur. Yard breit. Reg. 8c Qualität. Yard...... 5½c
Eiderdaun-Flanelle. Für Kimonos. 36 Zoll breit. 20c Qual... 9½c
56zöllige Suitings. Fast alle Farben. Regul. 65c Wert. Yard 39c
Futter-Satin. Yard breit. Regul. 89c Wert. Yard...... 49c

Wollene Sturm-Serges. 52 Zoll breit. Sponged und Shrunk. Alle Farben. Die $1.25 Qualität. Dienstag...... 79c
Schürzen-Gingham. Staple blaue Karrirungen. Speziell, die Yard...... 5½c
Korsetbezüge. Feines Nainsook, sind mit Spitzen und Stickerei besetzt. Werte bis zu 39c. Dienstag.. 19c

Knabenstrümpfe. Schwer gerippt. Regul. 15c Sorte, Paar 8½c
Wollene Damenstrümpfe. Reguläre 25c Sorte. Paar...... 15c
69c Unterzeug für Damen. Gefließte Union Suits, Leibchen und Beinkleider, 43c
35c Knaben-Unterzeug. Schwere gefließte Unterhemden und Unterhosen, 19c

Liköre
Old Kentucky Pure Rye —100 Proof. Reg. 1.25 Quart-Flasche für... 68c
Pennsylvania Rye. — Reg. $1 volle Quart-Flasche 53c (Zwei Flaschen $1)
Wiener Export oder Culmbacher. Kiste 2 Dtzd. 90c

Koupon
Dieser Koupon und 49c berechtigt Sie zu einer 1 Flasche California Cognac Brandy — drahtumflocht. Flasche — speziell Dienstag — dieser Koupon und........ 49c

Groceries
Fould's Broken Macaroni; Pfd. zu.... 4½c
U. S. Mail Seife; 8 Stück für nur...... 28c
Feinster granulirter Zucker. 10 Pfd. an jeden Kunden; Pfd........ 5¾c
Washburn's Gold Medal Mehl. ¼ Barrel am Dienstag...... 1.63
Kneips Malz-Kaffee. Extra groß; speziell zu nur........ 19c
Grandma's Waschpulver. Extra große Box für........ 10c
Olivillo oder Palm Olive Seife. 3 Stück für........ 21c
Bluing oder Amonia. Halbe Gallone Jug am Dienstag für........ 8c
K. C. Backpulver. 1 Pfd.-Büchse speziell am Dienstag für........ 19c
Argo-Stärke. Speziell 3 Pakete für........ 11c

Fleisch.
Round Steak von Native Beef, Pfund........ 16c
Sirloin Steak von Native Beef, Pfund........ 17c
Prime Chuck Roast — das Pfund zu........ 12½c
Frisches Hamburger Steak, das Pfund........ 10½c
Kalbfleisch für Stew — das Pfd. zu........ 13¾c
Geräucherter californ. Schinken, Pfund........ 11¾c
Frühstücks-Speck, das Pfund zu 22½c

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Feier des elften Stiftungsfestes des Oest.-Ung. Militär-Krankenunterst.-Vereins.

Die F stlichkeit, welche der Oesterreich-Ungarische Krankenunterstützungsverein gestern Nachmittag und Abend in Yondorfs Halle abhielt, war so gut besucht, daß sich Raummangel leider sehr fühlbar machte. Der Verein besteht jetzt etwas üb 11 Jahre und hat sich von Anbeginn nicht blos unter denen, deren Heimat die Doppelmonarchie war, sondern auch unter den anderen hiesigen Deutschamerikanern sehr viele Freunde erworben. Auch an der gestrigen Feier seines elften Stiftungsfestes beteiligten sich zahlreiche Deutsche und besonders viele Vertreter de deutschen Militär- und Veteranenvereinigungen. Der Vergnügungsausschuß hatte ein sehr reichhaltiges Unterhaltungsprogramm zusammengestellt, das auch vollständig zur Durchführung gelangte und deshalb viele Stunden in Anspruch nahm; die Jugend mußte sich eben gedulden, bis der erste Walzer gespielt wurde. Gesanglich zeichneten sich der Deutsch-Ungarische Gesangverein, der Süd-Ungarische Damenchor, der Banater Junger Männerchor und die Gesangssektion des Ersten Siebenbürger Sachsen Krankenunterstützungsvereins aus.

Die Miglieder des Vereins Karl Bayer, Frank Philips und Joe Szabo sowie Tony Godetz erfreuten die Anwesenden mit Vorträgen verschiedener Art. Vollzählig hatte sich auch der Schuhplattlerverein „Edelweiß" eingefunden und führte unter großen Beifallsbezeugungen mehrere Tänze in gewohnter schneidiger Weise auf. Den Schluß des Programms bildete das militärische Bild „Ablösen der Burgwache in Wien". In ihm wirkten die Mitglieder des Oesterreich-ungarischen Militärvereins in ihren kleidsamen Uniformen mit, außerdem auch eine Anzahl junge Damen und das Ganze machte einen prächtigen Eindruck und wurde lebhaft applaudirt. Der festgebende Verein kann auf den gestrigen Abend recht stolz sein. Alles verlief in schönster Weise und trotzdem die Halle fast überfüllt war, herrschte doch die bestmöglichste Ordnung. Zu dem Gelingen haben die Herren vom Vergnügungsausschuß sehr viel beigetragen; ihm gehörten an: Joe Maschek, Präsident; Ed. Uhrich, Vorsitzer; Frank Philips, John Mittler, John Matheis, Alex Scherschel, Louis Ille.

Harmonieloge Nr. 3.

Die Harmonieloge Nr. 3 vom Orden der Hermannsschwestern, die seit vielen Jahren ihrer gemütlichen Feste wegen bekannt ist, eröffnete gestern die Reihe ihrer diesjährigen Veranstaltungen mit einem flotten Ball, zu dem sich die 400 Mitglieder der Loge und deren Freunde in großer Anzahl eingefunden hatten. Dank der eifrigen Arbeit eines rührigen Festausschusses, der seit Wochen unter der Leitung der Präsidentin Frau Anna Brockmann tätig war, waren Vorbereitungen getroffen worden, die den Erfolg der Festlichkeit von vornherein sicherstellten. Die übrigen Mitglieder des Ausschusses waren die Damen Dora Brandes, Louise Balderman, Marie Butenschen, Frieda Thompson, Ella Beckmann, Margarete Schube, Marie Hamel, Marie Rose, Emma Sauer, Marie Düring, Else Würz, Auguste Nagel, Bertha Faller, Karoline Zabler, Albertine Bracher, Ella Holland und Anna Kerk. Die Festgäste wurden für ihr Kommen reichlich entschädigt, und schon gleich nach Beginn des Festes griff echte deutsche Gemütlichkeit Platz, die bis zum Schluß anhielt. Jung und Alt fanden Gelegenheit, nach Herzenslust das Tanzbein zu schwingen. Mit Stolz verkündete Frau Brockmann, die jetzt zum dritten Mal das Amt der Präsidentin bekleidet, daß die Loge jetzt über einen Kapitalbestand von $8000 verfügt, 400 Mitglieder zählt und über $1000 in der Vergnügungskasse hat.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
In Gebrauch seit mehr als 30 Jahren
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Landstreicher.

Skizze von E. v. Nesselrot.

Der alte Mann stand am Fluß und sah in die Sonne, die hinter den fernen blauen Wäldern langsam verschwand. Im Wasser glühten purpurne und goldbraune Lichter, und über dem Feld lag ein rot schimmernder Hauch. Das war schön. Siering liebte es, dem Sonnenuntergang zuzuschauen. Er liebte es, auf die Rohrsänger im Schilf zu horchen, auf die ungezählten Frösche, die nun zu quarren begannen, und auf den Ruf der Amsel im Strauchwerk. Nun kam der Sommer bald: das war gut zu denken. Man konnte den Hunger vergessen und auch das Alter, das alle Glieder steif werden ließ.

Der kleine Mann reckte sich und trat ein wenig höher auf die Rohrmiete, um den Wall längs des Flusses zu überschauen. Gleich darauf duckte er sich. Da kam jemand den Wall entlang gegangen, wahrscheinlich war es Schulz, doch konnte Siering ihn nicht genau erkennen, und dann war das Verstecken immerhin sicherer. Indessen wurden die Schritte langsamer, der Ankommende blieb stehen:

„Biste hier, Siering?"

Siering richtete sich wieder auf: „Jawoll, komm man."

„Haste denn de Fische und den Schnaps?"

„Komm man, de Fische hat mir Schluter jejeben, aber 'n Schnaps trank er janz alleene aus. Na ja, so is et. Aber komm man, wir kochen hier ab."

Schulz, der größer, jünger und auch nicht so jämmerlich abgerissen war wie der Alte, kam näher. Er hatte ein breites, gutmütiges Gesicht, aber Augen, die verbockt und stur aussahen. Während Sierings Bewegungen schon die Hilflosigkeit des Greises zeigten, war er noch frisch und elastisch.

„Alle Tage Fische", sagte er jetzt, als er sich neben den Alten in die Rohrmiete setzte. „Ick kann de Fische schon bald nich mehr sehen. Und immer wieder Fische. Jott man, so kleene Dinger."

„Na, denn eß ick se alleene," antwortete Siering. „Et sind meine Fischkens so wie so. Jeh doch wieder ab, Mensch, verdirbst eim ja den janzen Abend. Wo er nur so schön is. Und wo de Unken rufen und de kleenen Spatzchen."

Schulz lehnte sich zurück und brummte: „Was biste denn jleich so beese! Ick meins doch nich so. Aber 'n Braten, Mensch, wie mir so nach Braten is. Du, drüben im Abbau, da ham se mächtig Hihner. Jebratene Hihner, det wär wat."

„Wie willste denn die kriejen? Im Abbau haben se Hunde. Zwee Stick, 'n großen mit so'n Maul und ne kleene Tele. Laß et lieber sind, du. Eß de Fische, komm, und det Brot. Wenn wir jetzt noch Schnaps hätten!"

„Ja, det Jeld, det Jeld! Wenn man so de Zeitung liest, de Bersennachrichten."

„Haste 'ne Zeitung?" fragte Siering rasch.

„Na, jewiß doch. Ick hab immer 'ne Zeitung. Ick lese so jern Zeitung. Wenn ick 'n Baron wär' ich tät nischt wie Zeitung lesen und Hihnerbraten essen. Hörste, wie das Volk gackert. Als ob se wißten, daß ick se essen mechte!"

„Nu sei doch man still von de Hihner. Mensch, ick kann' jar nich mehr heren. Wennste jetzt maust, und se kriejen dir, mußte wieder den janzen schenen Sommer im Kittchen sitzen. Verkneif dir dein Hihnerbraten. Und jieb de Zeitung her. Et wird dunkel. Ick will noch en bisken lesen, bis de Fische kochen. Paß mit uff, du, daß se nich zu weech wern, denn schmecken se nich. Wat man hat, muß jut sind, und wenn't och man bloß Fische sind."

Er griff nach der Zeitung, aber es war doch schon zu dunkel geworden. Die Dämmerung fiel rasch über die Felder, aber der Himmel lohte noch in tiefem Purpur, und das Grün der Saaten schimmerte und glühte im letzten Licht. Die Ferne, die sehr weite, stille Ferne, war schon schwarz, und am Himmel zogen einzelne Sterne auf. Siering lächelte ein bischen. Er dachte wenig und empfand hauptsächlich nur Freude an der Schönheit um ihn. Das erinnerte ihn an andere Frühlingsabende, die er hier am Fluß verbrachte. Oder die er, voll von großer Sehnsucht nach Freiheit, drin in der Stadt im Gefängnis verleben mußte. Der Sommer im Kittchen, das war böse Zeit. Dagegen ließ es sich im Winter da gut an. Wenn's Essen auch nicht schmeckte, es war doch warm dort. Und die alten Knochen konnten den Frost gar nicht mehr ertragen. Ja, daß man überhaupt alt wurde, das war die schlechteste Einrichtung im Leben. Alles andere: ja, ja, einer hat so 'ne, der andere so 'ne Freuden. Und ein freies Leben auf der Landstraße, immer in der guten Luft und immer für sich allein, das ist eine Freude. Und denn dies Erlebnis und jenes. Und dann das feine Wandern nach Süddeutschland und Oesterreich und nach der Schweiz. Was hatte er nicht alles gesehen. Der Alte lächelte froh. — Natürlich gab's auch böse Zeit, na gewiß doch. Aber horch einer nur mal. Da ist die Nachtigall wieder. So ein kleines Vieh und kann so singen. Richtig mit Gemüt wie'n Mensch. Besser wie'n Mensch. Und die Frösche brüllten. Die alten besonders. So, jetzt kam die Nacht, und das Rohr hielt den Wind ab und war warm. Die Fische —:

„Mensch, Schulz, sind die Fische jar?"

„Ick wees et nich, ich denke —"

„Denk man an de Fische, det is besser. Weeste, wat Schluter sacht: Dir sind se hellisch uf de Fersen."

„Wegen der Netze, ja?"

„Und wejen den Kahn —"

„Aber ick hab ja den Kahn jar nich jenommen."

„Bischt, biste still, da war wer!"

Sie horchten angestrengt, denn vom Wall her tönten regelmäßige Tritte. Aber sie entfernten sich und dann ward es wieder still. Nur der Wind rauschte im Rohr, und die Nachtigall sang, und im Schilf riefen die Frösche.

„Hat dir Schluter de Fische wahrhaftig jeschenkt?" flüsterte Schulz.

Siering nickte: „Na ja doch, aber et jlaubt eim ja keen Mensch. Warte jetzt sind se jut."

* * *

Mitten in die große Stille des Morgens krähte vom Abbau her ein Hahn. Siering, den mit dem zunehmenden Alter der Schlaf floh, wachte auf und reckte sich. Das Rohr war ein gutes Lager, trotzdem taten die Glieder weh. Die rechte Schulter war lahm, au weh, auch das Genick.

Aber jetzt wurde es hell im Osten, glühend hell. Im Schilf raschelte es, und ein kleiner Vogel hinten in den Weiden sang. Jetzt kam die große goldene Sonne herauf. Jetzt funkelte alles in ihrem Strahl, jetzt schienen die Wiesen wie mit silbernen Tüchern bedeckt. Und das Korn wogte. Und der ferne, ferne Wald, der große, schweigende, der träumte sanft in schönen, goldenen Nebeln.

Wieder krähte der Hahn. Schulz schlief fest, der hörte ihn nicht. Er hätte sonst auch wieder nur Hunger darauf bekommen. Hunger, dachte Siering: es war eine verdammte Sache, daß mit dem Aufwachen auch gleich der Magen munter wurde. Schulz, der schnarchte. Der war noch jung, der hatte es gut.

Der Hahn krähte, als ob es ihm ans Leben ginge. Du lieber Gott wenn der wüßte, wie gern ihn Siering jetzt vor sich hätte, um ihn zu rupfen. Wozu war so'n Vieh sonst auch wohl in der Welt.

Aha, jetzt kam die schöne Sonne höher. Jetzt brannte sie behaglich auf die Schultern. Wie das wärmte! Die Sonne war für alte Leute da. Die Sonne liebte man erst so recht, wenn's über die 60 hinausging. Die Sonne war doch was Schönes. Wenn sie unterging und wenn sie aufging und wenn sie schien, immer war sie schön.

Jetzt hoben die kleinen Blumen auch ihre Köpfe. Seh' einer nur mal an, was es für eine Menge Vergißmeinnicht hier gab. Die sah man am Abend gar nicht, da schliefen sie. Schliefen wie die Menschen und wie die Tiere. Aber besser hatten sie es wie die Menschen, denn der Tau war da und machte sie satt. Jawohl, der war wie gebratene Hühner und Schnaps und wie schöne gelbe Butter auf Brot und wie Speck.

Das unverschämte Vieh, der Abbauhahn, war doch wahrhaftigen Gott noch nicht still. So'n Aas! Da mußte man doch Hunger drauf kriegen. Aber die Tölen! Halt: Drüben im Berger Bruch, da wohnte doch der dicke Pastor, der immer keinen Sechser gab. Und der hatte Hühner die Menge und keinen Hund. Und das Hoftor war alt. Oder wenn das nicht aufzumachen ging, so konnte Schulz doch über den Zaun klettern. Und er selbst konnte unten stehen mit einem Sack. Aber dunkel mußte es natürlich sein. Der Morgen war keine Zeit zu so was. Der Morgen war zum Schönfinden und zum Freuen. Und zum Denken und Ueberlegen.

Vielleicht war der Abend noch schöner. Vielleicht; der Abend war so ganz heimlich. Aber der Morgen war frisch wie ein junges Ding von Fünfzehn. Ach ja, die Weiber! Man gut, daß man damit nichts zu schaffen hatte.

Als der dicke Pastor von seiner empörten Frau die Nachricht von dem Hühnerdiebstahl erfuhr, waren Schulz und Siering längst fort. Schulz hatte sich glänzend bewährt im Klettern, und Siering hatte den Plan gut ausgedacht. Jetzt verkauften sie in der Stadt von dem Federvieh, was sie selbst nicht essen wollten, und handelten Butter, Speck und Schnaps dafür ein, auch Brot. Für Brot war Siering immer, das nährte tüchtig und griff, wenn man die Kanten abschnitt, die Zähne nicht an.

Hinter der Stadt am Ufer trafen sie Fischer Schluter, und der nahm sie ein Stück mit im Kahn stromabwärts. Schluter leistete gern solch kleinen Dienst, denn er brauchte auch oft Hilfe. Sie wußten schon, was für welche. Diesmal mußten sie helfen, dem dicken Müller seinen Kahn leck zu machen. Der würde sich ärgern. Der dicke Müller war Schluters Feind, weil er von seiner Mühle aus immer sehen konnte, wenn jemand im verbotenen Gewässer fischte.

Es war Mittag geworden, als Schluters Kahn am waldigen Ufer Halt machte und Schulz und Siering ausstiegen. Die Sonne brannte, da war es schön im Schatten. Und der Boden duftete, daß man ordentlich Appetit auf einfache Kräuter bekam. Drüben am Abhang blühten die Waldbeeren über und über, in vierzehn Tagen waren sie reif. Dann mußte man mal wieder herkommen. Und die Blaubeeren dies Jahr, die versprachen auch gut zu werden. Im vorigen Sommer waren sie so klein, da lohnte sich das Bücken kaum.

„Wo jehn wir denn hin?" fragte Schulz.

„Jeh man immer der Nase lang, da kommt denn das Bruch mit de Erlen, das is 'n hibscher Platz. Da koch ick mir mein Hahn."

„Ick brat mir mein Hahn!" brummte Schulz.

Siering verzog den Mund: „Wirst doch nicht de schene Butter —"

Schulz brummte, grollend jeden Widerspruch niederschlagend: „Ick brat mir mein Hahn."

Sie gingen weiter. Die Sonne warf goldene Funken auf den Boden, doch war es schattig, die hohen, sanft sich wiegenden Kiefern nahmen der Sonne ihren heißen Brand. Es war unendlich still. Nur der Kuckuck rief von fern, und im Busch knackte es vom leisen Tritt des aufgestörten Wildes. Dann zeigte sich auch wohl ein braunes Reh zwischen den Stämmen, oder ein Hase wechselte rasch, geduckt über die schmale Fährte. Die Stille schien tiefer zu werden. Jetzt schwieg auch der Kuckuck. Jetzt knackte es nicht mehr im Busch. Nur der Duft, unendlich, würziger, heißer Duft stieg auf.

Siering murmelte: „So'n Wald is schen. Ick sag doch immer, so'n Wald is zu schen. Wenn ick 'n Baron wär, ick baute mir 'n Häusken im Wald." Er blieb stehen und atmete den Duft tief ein. „Und denn in de Stadt leben, wenn 't doch so schen hier is. Ick kann't nich fassen, ick kann det nich fassen, warum de Menschen so dumm sin. Wenn ick noch mal uff de Welt käm, ick jing wieder uff de Walze."

„Na, nu komm schon!", knurrte Schulz. „Mir is eklich nach mein Hahn zu Mut. Is et denn noch weit, Mensch?"

„Wir sind jleich da. Warte man, hier rechts mußte jehen, siehste, da is et schon. 'n Fleck Erde, wie er nich schener sein kann. Riech mal, du, et riecht hier so nach Krauseminze, det hab ick jern. So, nu setz dir. Ick jrab 'n Loch, da dun wir de Feder rin, damit se dich nich finden. Donner ja, is det 'n schener Hahn. Donner ja, der soll mir schmecken. Ick koch 'n mir fein. Ick laß 'n drei Stunden kochen, denn fällt det Fleisch von de Knochen. Mensch! Mensch!

Und während sie die Hähne rupften, erzählte Siering weiter. Er war glücklich, dann erzählte er gern. Wie sie in Böhmen die Hähne dämpften, und wie sie in der Schweiz gegessen wurden. Aber in der Schweiz war's doch schlecht gegangen, da waren die Leute geizig. Und arme Leute gab's da gar nicht, und die Bauern hatten's schön wie die Herrschaften hier. Schulz rupfte ebenso eifrig, aber er war grämlich und verbissen. Und wenn Siering in seinen Erzählungen inne hielt, fing er an zu klagen: Das war doch eigentlich kein Leben. Immer hin und her und niemals Ruhe. Die Landarbeit war eine ganz verfluchte Geschichte, die konnte auch nicht jeder leisten. Und so unter der Herrschaft irgend eines Bauern stehen, wem paßte denn das? Er stützte den Kopf in die Hand und seufzte.

„Mensch, rupf man dein Hahn weiter. Nu, sag mir aber bloß, warum biste eijentlich uff de Walze jegangen, wenn es dir doch keen Spaß macht? Du bist doch janz orntlicher Leite Kind."

„Na, et kam ebent so," sagte Schulz.

„Et kam so? Ja, Mensch, wie kam't denn? Irgendwie muß et doch jekommen sind."

„Na so —"

Nach einer Weile erzählte er aber: „Vatter war ja janz jut, aber Mudder, die daugte nischt. Denn jing ick früh aus 'n Haus. Und denn jing ich nach Berlin. Da war ick janz fein und jut dran. Da war ick Omnibuskutscher. Und meine Jäule waren immer jlatt und jeputzt wie Jold. Berlin is schen, und de Meechen sind sehr manierlich. Ick hätt man solln meine Kousine heiraten. Die hatt 'n janzen Hausen Jeld. Und denn war se auch orntlich. Und hinter mir her, du lieber Jott, ja! Aber ne, ick mußte jrade uff de lange Elise reinfallen. Und denn kam's denn raus, det se unter Sitte jestanden hatte. Und dann besoff ick mir, und kriegt ihr mal zu packen. Und sie jleich zum Doktor und mir verklacht und mir och noch verleimdet! Ick hätt Jeld unterschlagen. Ick kam in Haft und denn kam ick int Kittchen und denn, wie ick wieder rauskam und mir uff mein Heim und och uff meine Elise frei, is det Aas mit alle Sachen wech. Und meine Stellung war och wech. Na, siehste, so war't. Erst jing ich noch uff Arbeet. Aber det is ja ja nischt. Det is man jar nich mehr jewöhnt. Da hat man nich de Puste zu."

Schulz hatte energisch und wie in Wut sein Huhn gerupft. Jetzt hielt er inne und stierte vor sich hin.

„Na, laß et man jut sin", sagte Siering. „Koch dir dein Hahn."

„Ick brat mir mein Hahn!", knurrte Schulz und runzelte die Stirn.

„Und de schene Butter! Mensch, Schulz, Mensch, und den Speck. Aber Mensch, un allens willste verbraten!"

„Biste still, ick brat."

Schweigen. Der Alte brummte nur: „Und de schene Butter."

„De schene Butter brat ick!", sagte Schulz mit Nachdruck, tat sein Huhn in den Topf, in dem die Butter sich schon zu färben begann, und deckte den Deckel darüber: „So!"

Siering hatte auch sein Huhn angesetzt. Es brodelte schon lustig im Topf: „Und denn de Bullejon, die haste och nich."

„Da hab ick Soße für. Aber nu biste still, oder —"

„Wat, oder?", fragte Siering mehr erstaunt als böse.

„Oder ick hau dir eine! Ick brat mir mein Hahn braun, und de Soße eß ick mit det Fleesch."

„Und ick koch mir mein Hahn, und eß de Bullejon als Vorgericht wie in 'n feinet Hotel."

„Stille biste jetzt!"

„Mensch, warum soll ick denn stille sind."

„Darum."

„Du hast woll heite dein schlechten Tag."

„Ja, hab ick."

„Denn muß ick mir vor dir in acht nehmen."

„Ja, mußte!"

„Aber nu hör mal, Mensch. Wie kuckste mir denn an. Mensch, Schulz, du siehst ja aus, als wollste mir an de Jurjel."

„Was sagste, ick will dir an de Jurjel. Wo 'ck noch kein Menschen —. Icke. —."

„Aber Schulz, aber Mensch, was ha't dir denn jetan."

Schulz stand dem kleinen Siering gegenüber. Er war puterrot im Gesicht. Die Adern traten vor. Er atmete schwer:

„Du hast jesagt, ick will Dir an de Jurjel."

„Weil de so aussiehst!", beharrte Siering ängstlich.

„Seh ick so aus? Seh ick aus wie'n Merder? Ick, Schulz, ick seh aus wie'n Merder? Da wer ick doch jleich mal —"

„Du steßt ja dein Topp um, Schulz", schrie Siering in Angst.

„Ick stoß mein Topp nich um. Ick will dir nur zeijen, du, du —"

Aber in diesem Moment sah Schulz, daß der Topf mit seinem Brathuhn wirklich ins Wanken kam. Er wandte sich rasch und hielt ihn fest. Dabei atmete er den Duft ein, der aus seinem Brathuhn stieg. So ein feiner, beinah ein wenig brenzliger, angenehmer Duft. Er sah nun auch, wie ängstlich und geduckt der kleine Mann vor ihm saß.

„Ick glaub, mein Hahn is schon fertig", sagte er wieder in der alten gutmütigen Art. „Haste dir erschrocken, Siering. Na, laß man, ick jeb dir von mein Hahn wat ab. Laß man!"

In den Erlen im Bruch flüsterte der Wind. Alle Vögel sangen, und der Kuckuck rief von fern. Die Hühner waren fertig. Siering und Schulz aßen mit Behagen. Sie hatten redlich geteilt und dabei unterhielten sie sich friedlich über die Vor- und Nachteile des Kochens und Bratens. Plötzlich legte Schulz das eben ergriffene Hühnerbein hin.

„Ick weeß nich", sagte er, „wenn ick so hungrig bin, denn packt mir immer sonne Wut. Ick weeß nich wie. Wenn ick so 'n reicher Bauer jeworden wär, wat wäre ick für 'ne Seele von Mensch. Ick glaube, da hätt mir jeder lieb. Na ja, laß man jut sein, Siering, wir bleib n zusamm. Laß man, ick du dir nischt. Weeßte, dun du ick ja doch nischt. Ne, ne!"

Siering lag im hohen Gras und sah in die Wipfel. Er dachte an das gute Essen und an Schulz' Rede. Er verstand ganz gut, was Schulz fehlte. Der paßte nicht auf die Walze. Und ein Weib fehlte ihm, irgend ein Weib. Aber wie sollte so'n armer Kerl wie der zu einem Weibstück kommen?

Die Erlen flüsterten. Er war sehr arm und es duftete. Von fern rief der Kuckuck...

Serbische Flüchtlinge.

UNDERWOOD & UNDERWOOD, N. Y.

Spart 14 Cent

Beständiges Sparen von 14c an jedem Pfund Kaffee wird bald eine sehr große Summe.

Allerbester Kaffee zu 26c

The Best 26¢ a lb.

$500 Belohnung, wenn man ein Pfund Butter ... in Bankes' Läden kaufen kann.

Nordwestseite: 1644 W. Chicago Ave., 1373 Milwaukee Ave., 1045 Milwaukee Ave., 2054 Milwaukee Ave., 2710 W. North Ave.
Nordseite: 406 W. Division Str., 720 W. North Ave., 2640 Lincoln Ave., 3244 Lincoln Ave., 3413 N. Clark Str.
Westseite: 1510 W. Madison Str., 2839 W. Madison Str., 1836 Blue Island Av., 1217 S. Halsted Str., 1832 S. Halsted Str., 1818 W. 12. Str., 3102 West 22. Str.
Südseite: 3032 Wentworth Ave., 3427 S. Halsted Str., 4729 S. Ashland Ave.

BANKES' COFFEE

Warum ist OSCAR F. MAYER & BROS. Wurst überall bevorzugt?
Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber.
30ok,mifrmo*

Bruch Rupture Hernia,
kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein gut passendes für Jeden, stets vorrätig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.
Hottingers Factory,
Etablirt 1860.
901 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave.

Finanzielles.

Geld nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland, wie alle Kriegs- u. Staats-Anleihen
Wie immer, so auch heute sind wir die **Billigsten!!!**
Sie sparen, wenn Sie Ihr Geld durch uns senden.
Ein Versuch wird Sie überzeugen

Bevor Sie anderweitig Geld senden, fragen Sie in Ihrem eigenen Interesse vorher bei uns an.

Spareinlagen in unserer alten deutschen, sicheren Staatsbank werden zur Verzinsung vom 1. Januar 1916 datirt, selbst wenn am 20. dieses Monats erlegt an unserer Cassa.

Alle unsere Beamten sprechen deutsch— beste und aufmerksamste Bedienung wird garantirt, jeder Kunde erhält ein schönes Geschenk. Jede Auskunft wird bereitwilligst gegeben und jeder Landsmann ist immer willkommen.

STATE COMMERCIAL & SAVINGS BANK
1935 Milwaukee Ave.
Die Bank des Deutschtums v. Chicago
Offen Montags, Donnerstags und Samstags bis 9 Uhr Abends; an anderen Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends.
10ja,*F

Kauft jetzt zum Tageskurs
Kriegsanleihe
Legt Euer Geld jetzt an, welches Euch mit Rücksicht auf den billigen Kurs 30 Prozent bis 40 Prozent eindringt.
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art
Geldsendungen
nach allen Plätzen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn zum billigsten Preise garantirt.
K. W. KEMPF
seit 1894 in dem altbekannten Platze
120 N La Salle Strasse.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
3janX*

Deutsche, österreichische und ungarische
Kriegsanleihe
Geldsendungen
Befördern wir schnell und sicher nach Deutschland, Oesterreich Ungarn und Rußland unter voller Garantie, billiger als irgendwo! Nirgends könnt Ihr besser bedient werden. Kommt und überzeugt Euch!
Schiffskarten
Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig ausgefertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größte deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
619 W. North Avenue, 1400 W. 51. Str., Ecke Loomis.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1.
27ol*

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland zum Tageskurs.
Spezielle Geldsendungen an Gefangene in Frankreich, England und Kolonien und in Rußland werden mit größter Sorgfalt ausgeführt.
Kriegsanleihen
Deutsche, österreichische und ungarische.
Weitere Auskunft über Preis, Zinsen usw. des Kriegsanleihen kann besser mündlich gegeben werden. Sprecht vor bei
Jos. Aldkar,
im Geschäft seit 1900
755 West North Avenue,
Ecke Halsted Str., eine Treppe hoch.
in9*J

Geld zu verleihen.
Wir machen eine Spezialität aus
Bau-Darlehen
Wir haben einen speziellen Funds zum Ausleihen zu 5% Zinsen, wo die Sicherheit dreimal so groß, wie die Anleihe ist.
HOME BANK and TRUST CO.
Milwaukee und Ashland Ave.
Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr
m22mmodmfr

UMI

Rothschild & Company

Entrances State, Van Buren & Jackson Blvd. Second Floor Entrance From "L" Trains

Doppelte S.&H. Stamps am Dienstag

Der jährliche Verkauf von Kurzwaaren

Dieses wohlbekannte Ereigniß ist Allen willkommen und findet unter großem Andrang statt. Wir behalten uns das Recht vor, Quantitäten zu beschränken.

J. & P. Coats' Standard Zwirn, 9 Spulen für 25c.

J. J. Clark's Maschinen-Zwirn, 200 Yard Spulen, 1 Dutzend Spulen 20c.

Nähseide, 100 Yard Spulen, schwarz, weiß und farbig, speziell 4c.

Barbour's Leinen-Zwirn, 200 Yard Spulen, zu 7½c.

Stopfbaumwolle, 500 Yard Spule zu 2½c.

Nähmaschinennadeln, das Papier 1½c.

Vornamen, 12 Namen in Bolt, 5c.

Haarnadel-Kabinet, 100 gezählt, Schachtel zu 2½c.

Stecknadeln, 400 gezählt, Papier 1½c.

Carmen Allover Haarnetze, alle Farben, 3 für 10c.

Parker's Eradicator Handschuh-Reiniger, 25c Schachtel, 7c.

J. & P. Coats' merzerisirtes Häkelgarn, Nummern 1 bis 50, die Spule 10c.

Tatting Baumwolle, in weiß und Farben, 3 Spulen für 5c.

Stählerne Häkelnadeln, Stück zu 3c.

Lingerie Braid, 5 Yard Bolt zu 3½c.

Carpet Warp, ½ Pfd. Spulen, weiß und farbig, Spule 15c.

Paris Garters für Männer, wert 25c, das Paar 15c.

3-in-1 Oel, Unzenflasche 7c.

Sperm-Maschinenöl, 2 Unz.-Flasche 3c.

Jap-Seide, für Häkelarbeit, reguläre 10c Spulen, Schachtel mit 10 für 25c oder die Spule für 3c.

25c sanitäre Elastic Gürtel, kleine, mittlere und große Sorten, zu 15c.

Sanitäre Servietten, 1 Dutzend in Schachtel, zu 18c.

Gummi-Bettuchzeug, 1 Quadratyard 25c.

Warren's mit Seide überzogenes Featherbone, in schwarz und weiß, Yard 8c.

Hemdenkragen-Halsbänder, in allen Größen, das Stück 2½c.

Bias Lawn Tape, 12 Yard Bolts, 4c.

Fabrikanten Musterpartie von feinen Perlmutterknöpfen, alle Sorten, Werte bis zu 25c, die Karte zu 5c.

West Electric Hair Curlers, zwei auf einer Karte, zu 7c.

Muster Hickory-Garters für Kinder, alle Größen, das Paar 10c.

Bargains in Kleiderformen

Kahdee zusammenlegbare Kleiderformen, passen in eine kleine Schachtel, wenn zusammengelegt. Die Form ist bis zur Hälfte zusammenschiebbar, braucht nicht auseinander genommen zu werden, fertig zum Gebrauch, Größen 32 bis 44, wert $3, zu $1.95.

16 Sektionen Better Way verstellbare Kleiderformen, Größen A, B und C, wert $10, zu $5.49.

Kurzwaaren — Main Floor.
Kleiderformen — Zweiter Floor.

Zwischen Maas und Mosel.

Eugen Kalkschmidt.

Winters Anfang.

Auf den Maashöhen der Cotes Lorraines ist der zweite Kriegswinter eingekehrt. Er ist heuer früh gekommen. Gestern noch standen wir auf jener bezaubernd gelegenen Vorhöhe, die sich ein sinnenfreudiger Bischof von Verdun einst zu seinem Sommersitz erkor. Tief drunten breitet sich in reifem Dufte des Herbstes die weite Woevre-Ebene gegen Osten zu. Dunkle Wälder im Süden, an den Hängen der Côtes entblätterte Obstgärten und Rebenfelder, in die kleinen steil eingeschnittenen Täler gebettet die Dörfer. Spuren des Krieges überall, und doch — im milden Licht der Novembersonne — fast ein Bild des Friedens. Am andern Morgen war der Winter da. Die Bergstraße, die unser Auto hinaufkeuchte, war verkrustet, der Nebel stand zäh und kalt in den weiten kahlen Laubwäldern, eine dünne Schneedecke hüllte die letzten grünen Gräser ein. Der zweite Kriegswinter ist da, hier wie in den Argonnen und Vogesen.

Das Kampfgebiet zwischen Maas und Mosel ist jetzt ruhig. Natürlich wird trotz dieser Ruhe gekämpft: an der Combreshöhle springen nach wie vor die Minen, kleinere Feuerüberfälle kommen alle Tage vor, im Priesterwalde, bei Pont a Mousson, in den Gehölzen bei Apremont und Ailly, im Ritterwalde werden die üblichen Grüße mit Handgranaten und Wurfminen ausgetauscht. Sieht man den Gegner gar zu eifrig seine Stellung instand setzen, so wird hineingefunkt, das versteht sich ohne weiteres. Für die Franzosen versteht es sich scheints nicht ganz so, denn als sie neulich überraschend Feuer bekamen und schnell in ihre Mauslöcher krochen, schrieen sie sehr entrüstet und zwar auf deutsch zu unseren Gräben herüber: „Ihr A...löcher, warum schießt ihr denn?!"

Ja, in der Tat, sie haben sich ein wenig abgekühlt am kalten Eisen dieser sonderbar vorgeschobenen Front. Mit hartem und schmerzhaftem Drucke liegt das deutsche Knie bei St. Mihiel auf der spröden Maas, seit Oktober vorigen Jahres schon, und wie sie sich auch winden mag in ihren Qualen, und bei Verdun und Toul sehnsüchtig um Hilfe fleht — es hat alles nichts geholfen. Verdun und Toul haben getan, was sie konnten, denn der deutsche Druck ist ihnen selber beschwerlich genug. Besonders Verdun spürt ihn von Norden, Osten und Süden her. Aber es wäre gar nicht französisch, das Fatale seiner Lebenslage einzugestehen. Und so drehten die Herren Strategen dort drüben die Dinge um und behaupteten, sie hätten das deutsche Knie bei St. Mihiel in der „Zange". Sie brauchten nur kräftig zuzudrücken, und die Amputation wäre fertig. Das haben sie versucht: in den Kämpfen um Norroy und Combres vom 13. bis 20. Februar, und dann, am stärksten und ausdauerndsten, vom 5. bis 20. April gegen Maizeray, Marchéville und die Combreshöhe von Nordwesten und gegen den Priesterwald und das Gehölz von Mont-Mare von Süden und Südosten her. Das waren die Hauptpunkte der großen Zange des Generals Dubail, durch die er eine deutsche Armee außer Gefecht setzen wollte.

Aber die Divisionen der Armee-Abteilung, die diese deutsche Kniestellung seit Jahr und Tag halten, waren nicht so leicht durch einen eleganten französischen Kniff abzuzwicken. Sie stehen heute noch, abgesehen von kleinen taktischen Verschiebungen teils nach vorn, teils nach rückwärts, im ganzen genau in derselben Linie wie zu Anfang der Kämpfe zwischen Maas und Mosel. Diese Linie aber ist, gerade durch den Druck und Gegendruck der Kämpfer, zu einem Produkt der Zweckmäßigkeit, zu einem Bollwerk der Verteidigung wie des Angriffs, zu einer Festungsstellung geworden, an der sich eine noch größere französische Uebermacht, als sie zu Ostern gegen uns stand, schwer verbluten würde, wenn sie es wagen sollte, abermals irgendwo anzustürmen.

Denn dies ist das Merkmal des gesammten Stellungskampfes im Westen: er ist mehr und mehr zum Festungskrieg geworden, für beide Teile. Auf dem Fort Camp des Romains bei St. Mihiel sah ich neben einem der Ausfallstore den vorjährigen Unterstandstand für den Posten vor der Mauer: eine lockere Steinschichtung mit einem Notdach aus Pfosten, Brettern und Dachpappe. So deckten wir uns am Anfang ein, als die Sache schnell gehen mußte. Jetzt steht der Posten zwischen betonirten Schutzwänden. Ueber einem der Tore des nämlichen Römerlagers liest man das heroische Bekenntniß: Diese Festung werde ich nie übergeben, eher mich von ihren Trümmern begraben lassen! — Sehr ehrenwert. Genutzt hat es nicht viel, denn die Festung haben wir trotzdem. Und wir werden sie hoffentlich besser halten als unsere Gegner, und ihn gar nicht erst in Versuchung bringen, unsere Leute dort zu begraben, denn die verteidigen sie ganz wo anders als von den engen Kasematten aus. Die Unsern liegen da irgendwo im freien Gelände eingegraben weithin verstreut, der Schützengraben schützt die Festung besser, als sie selber sich schützen könnte, und wäre sie mit zehnmal so viel Kanonen bestellt als damals bei ihrem jähen Falle. Es nützt der französischen Artillerie gar nichts, wenn sie z. B. das wuchtige Gewölbe, das der Luftdruck unseres Mörserschusses um volle zehn Centimeter von den Pfeilern verrückt hat, vollends in Trümmer schießen wollte.

Wir schreiten durch die vordersten Stellungen. Der Graben ist teilweise mit prachtvoller Ebenmäßigkeit in den harten Fels gehauen. Da, horch: ein dumpfer Knall! Noch einer! Ein weißlicher Rauch steigt drüben aus der Erde. Was war das? Eine Mine? Ja, aber eine friedliche, nur bestimmt, einen Unterstand, einen Wohnstollen zu erweitern. Er liegt eine erkleckliche Zahl von Metern unter dem gewachsenen Boden, ist mannshoch und bleibt dem Auge der feindlichen Artillerie vollkommen unsichtbar. Festungsarbeit, Festungskrieg!

Auf der anderen Seite der Cotes, wo unsere Stellung von Combres und Les Eparges durch die weite Woevre-Ebene gegen Etain zu verläuft, ganz ähnliche Bilder. Nur der Boden ist anders und die Schwierigkeiten des Ausbaus sind es dementsprechend auch. So lange der trockene Herbst andauerte, war der lehmige Tonboden hart und spröde, aber er hielt wenigstens stand. Als der Regen ihn langsam zu erweichen begann, kam er an abschüssigen Stellen ins Rutschen. Da hieß es rechtzeitig vorbauen, stützen, Faschinen und Drahtwände ziehen, für Abzug des Wassers sorgen. Kilometer weit geht man in den Gräben über Knüppelwege dahin, unter denen das Wasser in sorgfältig nivellirten Ablaufkanälen träge und mißmutig abfließt. Die Holzroste sind stückweise gelegt, sodaß man sie jederzeit aufnehmen und Stauungen des Wassers beseitigen kann. Die Eindeckung der Unterstände erreicht eine Dicke von vielen Metern, in wechselnder Schichtung von schweren Eichstämmen und verflochtenen Eisenschienen. Auf dem Abschnitt nur eines Bataillons wurden so etwa 1000 Stück Eichstämme eingegraben. Rechnet man den Geldwert des einzelnen Stammes gering mit 300 Mk., so stecken hier allein an Holz für 300,000 Mk. in der Erde. Auf einem winzig kleinen Stückchen der Riesenfront von den Alpen bis zum Meere!

Den vielleicht mannigfaltigsten Ausbau sah ich im Gebiet einer anderen Division. Da ging der Weg durch die Ruinen eines völlig zerschossenen Dorfes, immer mitten durch die Wände durch wie in belgischen Dörfern, aber für den Notfall konnte die Mannschaft mit wenigen Schritten die Stollen im Berghange erreichen, und diese Felsverließe hatten nicht nur nach beiden Seiten die nötige Verbindung, sondern auch nach oben Luft und Licht und die Möglichkeit der Beobachtung. Noch ragten auf den Dorfstraßen gewaltige Barrikaden empor, aus Stroh, Dünger, Brettern, zerbrochenem Hausrat aufgetürmt, mit ganzen Familienbetten drein verstaut, lauter schnelle Notbauten aus dem Vorjahre. Weiter im Walde finden wir Maschinengewehre in tadellos eingedeckten Unterständen, auch der Stand des Artilleriebeobachters ist gut geschützt. Die Stellung mit ihren verschiedenen Linien ist das reinste Höhlensystem geworden, in dem sich zurechtzufinden eine Kunst scheint. Doch sorgen überall Tafeln mit leuchtfarbener Schrift für schnelle Orientirung auch im Dunkeln. Im Trommelfeuer nützen freilich solche Hilfsmittel auch nicht viel, da muß der Mann die Stellung klar im Kopfe haben. Das Grabensystem, das ich hier zum ersten Male in ziemlich bedeutender Ausdehnung sah, hat wohl auch noch andere Vorteile, über die jetzt und hier nicht zu reden ist. Sicher aber bestätigt es sich aufs Neue, die allgemeine Entwickelung: Festungskrieg, Vauban in moderner Taschenausgabe für Schützengräben. Sind das noch Truppen, die sich, in Schützenlinien ausgeschwärmt, eingegraben haben? Oder sind es die vorgeschobenen Stellungen einer Lagerfestung großen Stiles? Die Vergangenheit, die ja in diesem Kriege z. B. mit Handgranaten und kurzen Mörsern militärisch auferstanden ist, kennt solche Kriegslager zur Genüge. Ich mußte an Bunzelwitz denken. Aber freilich: welche unmäßigen Maße, welche enormen Zahlen, welch ein Verbrauch an Kraft und Material heute gegen damals, wo Friedrichs Armee die Stärke eines schwachen Korps von heute kaum überschritt.

Vor einem hölzernen Eiffelturme, den sich die Exzellenz hat in stattlicher Höhe errichten lassen, schaut man weithin über die Maashöhen und hinunter in die tiefen Täler. Weite Wälder ringsum, unabsehbar weit. Wie viele tausend Buchenstämme sind hier schon gefällt worden für den Krieg. Wie viele tausend werden noch folgen müssen! Eifrig schleppt die kleine Bergbahn Bretter, Zement und Proviant aus der Tiefe; sie wird elektrisch betrieben und bekommt ihre Kraft von den Maschinen eines Sägewerks im Tale geliefert. Bald aber ist die große Leitung fertig, die den elektrischen Strom von weither in diese zerschossenen Dörfer führt, bis in die Höhlen der vorderen Stellung hinein. Und das bringt mich auf die Versorgung all dieser Menschenmassen, ihre Versorgung in jedem Sinne.

Die Aufgabe bleibt ewig dieselbe, an der Maas wie an der Memel, in Flandern wie in der Champagne. Aber die Mittel wechseln, und mit den vorhandenen Mitteln das denkbar Beste zu schaffen, ist der heilige Ehrgeiz der Exzellenz wie des einfachen Soldaten. Man will es wenigstens gemütlich haben, wenn man schon sonst nicht viel hat. Die Dörfer werden zwar hie und da beschossen, in manchen steht kaum mehr ein einziges Haus. Aber mitten in den Ruinen blüht das neue Leben. Wo eine Wand noch stand hält oder gar ihrer zwei einen geschützten Winkel bilden, da ist alsbald ein Dach errichtet, ein Raum entsteht, ein Feuer brennt am Herde. Man tritt in eine Brandruine ein, sieht sich plötzlich vor einer richtig gehenden Tür, sie öffnet sich, und man betritt einen durchaus modern ausgestatteten Wohnraum, der in direkter Linie von den deutschen Werkstätten abzustammen scheint.

Ueberhaupt die modernen Zweckformen im Kriege — das ist ein Kapitel für sich, und, meinen Eindrücken nach, ein überwiegend erfreuliches. Was für reizende und origenell erdachte Barackenbauten sind in den Waldlagern entstanden! Manche aus dem Knüppelstil der Holzlauben zu kleinen Häuschen entwickelt, manche sogar richtige Sommervillen in anmutiger Gliederung. Und das Aeußere ist noch das mindeste, an das Geschmack gewandt wird. Manche Innenräume sind bis in die Farbe der Fenstervorhänge und die Verteilung des Wandschmucks hinein mit einer ordentlichen Zärtlichkeit erdacht. Die Sehnsucht nach dem Ewig-Weiblichen äußert sich da auf eine verstohlene, aber verständliche Art. Es soll ebenso nett beim Herrn Hauptmann aussehen, wie wenn die Frau Hauptmann selber da wäre. Ein Bataillonsführer, dessen Stellung etwas unterhalb der Höhenlinie lag, hatte sich eine wahre Höhlenburg erbaut, kyklopenhaft nach außen, im Innern aber war der Wohnraum aufs geschmackvollste mit Porträtsilhouetten belebt, die zwischen schwarzen Pappstreifen auf der gelben Kehrseite einer Tapete vortrefflich wirkten. Es waren sämtliche Offiziere des Bataillons, geschnitten von einem kunstfertigen Soldaten, den der Kommandeur eines Abends bei Kerzenlicht, durch seinen eigenen Schatten an der Wand angeregt, zum Silhouettieren „kommandiert" hatte sozusagen. Das Kino, das in der geräumigsten Scheune des Divisionsstabsquartiers eingebaut wurde, ist mit seiner gewölbten Balkendecke, den geschickt aufgeteilten Wandflächen, der hübschen Bühnenumrahmung ein kleines Musterbeispiel dafür, wie sich mit den einfachsten Mitteln etwas herrichten läßt, das in seiner Art vollendet ist. Ueberraschender noch wirkt manchmal die Verwendung alter Räume in „befehlsmäßiger" Form. Ebenso einfach wie verblüffend war das Kasino eines Regiments in einer Mühle untergebracht, der riesige Mahlstein diente als Tisch, das Mühlenrad als Kronleuchter. Auf der Wanderung durch die Stellung übrigens konnte es schon vorkommen, daß man eine schöne, gußeiserne Ofenplatte mit Wappenrelief aus dem Jahre 1620 als Verschluß vor einem Handgranatenlager fand. Das Merkwürdigste aber war doch wohl jenes festliche Frühstück in einem schon berühmt gewordenen Felsenkeller, der unter einem Kuhstalle zum Vorschein gekommen war und ein wohlerhaltenes Pfeilergewölbe aus karolingischer Zeit aufwies. War man da noch im Kriege? Die Herren Wirte, die uns fröhlich Bescheid taten, waren am selben Vormittag aus der Stellung gekommen. Ein paar Tage vorher erst war das hochgelegene Dorf beschossen worden. Kein Zweifel, der Friede ließ noch zu wünschen übrig. Aber an den Krieg, wie er nun einmal beschaffen war, hatte man sich gewöhnt. Man trotzte ihm, und damit fertig.

Hier sei noch ausdrücklich vermerkt, wie die deutschen Barbaren französische Kunstwerke vor den Franzosen schützen. Die zerschossene Kirche desselben Dorfes, in zierlicher Frühgotik errichtet, beherbergte u. a. auch Arbeiten von L. Richier (1500—1567). Man hat die Kanzelreliefs vorsichtig abgelöst und in Sicherheit gebracht. Das Hauptwerk des Bildhauers in der großen Michaeliskirche zu St. Mihiel, ein großes Grabmal mit dreizehn Standbildern, ist mit großer Sorgfalt granatensicher durch Sandsäcke eingedeckt. Wir können es getrost unseren Feinden überlassen, den nötigen Vorwand für ein derart schamloses Vorgehen berühmte Kulturwerke aufzufinden.

Die Versorgung dieses wimmelnden Kriegslagers wäre unvergleichlich schwieriger, wenn nicht an Ort und Stelle industriell und handwerklich gearbeitet würde. In einem Dorfe des Westhanges, der ganz im Gegensatze zum Osthange, wasserreich ist, sind zwei Sägewerke eingerichtet. Eine Ziegelei ist neu entstanden, Betonklötze für Unterstände werden gegossen, und Feldbahn- und Fuhrparkkolonnen schaffen unvermüdlich das Material nach vorn. Die Straßen — wie oft müssen sie erneuert werden! Es gibt hier kein hartes Gestein in der Gegend, die Eisenbahn bringt die Schlacke aus dem Grabengebiet heran, die gefangnen Russen sind eifrig bei der Arbeit. Aber schon nach drei, vier Wochen haben die Kolonnen die Schlacke zermahlen. Der Regen tut ein übriges, der Schlamm wächst, und wieder beginnt der Straßenbau.

Der Kampf gegen den Schmutz und — die Läufe beginnt nicht erst in der großen Etappenstation, sondern hier vorne an der Front. Neben dem Lausoleum erglänzt unter den Obstbäumen das zementierte Schwimmbad, im heißen Sommer gewiß ein neuer Jungbrunnen. Das Lazarett nicht zu vergessen, das teils in der Ortskirche, teils in Baracken daneben untergebracht ist. Natürlich können sich diese Einrichtungen der Division nicht mit den großen Anstalten der Etappe messen. Das dortige Lausoleum bewältigt täglich 1000 Mann und mehr, wenns sein muß; die ganze Anlage hat dabei nur 1500 Mark gekostet. Das große Brauereigebäude, das dazu hergerichtet wurde, enthält außerdem noch die von Proviantbeamten musterhaft geleitete Korpsschlächterei, die mit 1500 Rindern, 2000 Schweinen, 500 Hammeln monatlich ganz stattliche Schlachtziffern aufweisen kann. Im benachbarten Orte J. ist das Kriegslazarett in einem Schulneubau errichtet worden. Kosten 10,000 Mark. Vor dem Lazarett war das große Gebäude Pferdestall. Jetzt sieht es aus, als ob es nie etwas anderes gewesen wäre als ein Lazarett mit modernsten Einrichtungen: Badezellen, Terasse für Sonnenbäder, Wintergarten und Spezialabteilungen für Augen- und Ohrenkranke. Fünfzehn Kilometer hinter der Front!

Daß für die geistige Erfrischung des Soldaten im Stellungskriege das Kino unentbehrlich ist, bedarf keiner besonderen Begründung. Wir trafen sogar in einem Dorfe unserer vordersten Stellung, das täglich seine Portion Granaten bekommt, einen primitiven Kientopp an. Natürlich war er mit dem „Flimmerstollen", dessen geschmackvolle Raumausstattung ich oben pries, nicht gut zu vergleichen, aber sein Publikum ist mindestens ebenso dankbar. Der Divisionspfarrer hat eine vielbenutzte fahrbare Feldbücherei in einem geräumigen Planwagen aufgeschlagen und gleich daneben ein Lesezimmer für Zeitungen errichtet. Er versteht aber seine Leute auch ganz ausgezeichnet durch Lichtbilder zu fesseln, in denen er ihnen Leid und Freud des eigenen Kriegslebens vor Augen führt. Ein Zirkus im Felde — welch eine Vorstellung muß das werden? Unter freiem Himmel geht alles vor sich im Zirkus „Spanischer Reiter", etwas abgehärtet ist sein Publikum schon. Ein paar gute Akrobaten, ein dummer August, ein französischer Esel und ein verständiger Gaul — das Programm ist fertig, und Kenner versichern, die Leistungen seien „erstklassig", was bei dem guten Künstlermaterial, das ausgesucht werden kann, gewiß nicht anzuzweifeln ist.

Und all dies emsige Arbeitsleben wie die behagliche Kurzweil des Kriegslagers vollzieht sich sozusagen unter den Kanonen der Festungen Verdun und Toul. Man staunt immer wieder über die große Gelassenheit, über das unermüdliche Selbstvertrauen unserer Truppen wie ihrer Führer, und man freut sich, einen beruhigenden Abglanz davon in die Heimat entsenden zu können. Der Winter im Stellungskriege hat für uns seine Schrecken verloren. Ob für unsere Feinde im gleichen Maße, das mögen sie selber am besten beurteilen, wenn sie unsere Stellungen kennen gelernt haben. Aber dazu müssen sie erst drinnen sein.

Die Unbesiegbaren.

Der Eilzug Basel-Hamburg hält in einer süddeutschen Stadt. Ein junger Mann, dem man trotz der Zivilkleidung den Soldaten ansieht, nimmt in einem Abteil Platz, in dem ein älterer Herr sitzt. Er grüßt mit einem freundlichen „Guten Tag", das ebenso höflich erwidert wird.

Der Zug fährt weiter, und es entwickelt sich bald eine Unterhaltung zwischen den Beiden; das ist in dieser Zeit, die die Menschen enger zu einander treibt, ganz natürlich.

„Sie sind Soldat, die Narbe über dem Auge haben Sie sich wohl vor dem Feinde geholt?"

„Allerdings... bei den Kämpfen um Verdun."

„Sie scheinen noch recht glimpflich davongekommen zu sein."

„Glimpflich?! Wie man's nimmt — — das eine Auge ist futsch."

„Das eine Auge..."

„Sie brauchen mich nicht zu bemitleiden, man kann auch mit einem Auge noch genug sehen. So mancher brave Kamerad hat beide Augen eingebüßt."

Und dann erzählte er, wie die Franzosen wie die Verzweifelten gekämpft hätten, als sie von den Deutschen aus ihren Stellungen geworfen wurden; wie er bei dem Angriffe getroffen wurde, wie ihm das Blut über das Gesicht gelaufen sei.

„Ich dachte schon, es wäre um beide Augen geschehen und griff nach dem Revolver, da ich als Blinder nicht weiterleben wollte; aber mein Nebenmann riß mir die Waffe aus der Hand, und dafür bin ich ihm jetzt von Herzen dankbar, weil ich weiter dienen kann."

Der ältere Herr schaute verwundert auf: „Wie meinen Sie das? Inwiefern können Sie dem Vaterland dienen?"

„Ich habe noch einige Wochen Erholungsurlaub — dann geht's wieder ins Feld; leider haben sie mich nur als Fahrer genommen, als ich mich wieder zum Kriegsdienste meldete, aber die Fahrer sind wichtige Leute im Feld und werden nötig gebraucht."

Der ältere Herr schluckte einige Male sehr heftig, ehe er reden konnte.

„Sie sind ein wackerer Mann; Sie sind ein Held. Aber Sie haben Ihre Pflicht schon so reichlich erfüllt, daß Sie getrost zuhause bleiben sollten, ohne sich Vorwürfen auszusetzen — wir haben doch keinen Mangel an Soldaten."

„Zuhause bleiben?! Da käme ich bei meinem Vater schön an. Ohne mich Vorwürfen auszusetzen? Da kennen Sie meinen Alten schlecht. Der ist jetzt dreiundfünfzig Jahre alt und war als Kriegsfreiwilliger in Rußland, sitzt nun daheim und heilt sich seine Wunden aus und kann's nicht erwarten, bis er wieder gegen die Kosaken losgehen und sich für die Wunden rächen kann."

Ist es ein Wunder, daß sich Deutschland, das Land, das über solche Soldaten verfügt, gegen eine Welt von Feinden halten und über eine Welt von Feinden siegen kann? Die Angsthasen, denen gelegentlich noch Zweifel aufsteigen, mögen sich dieses eine Beispiel von vielen einprägen und darin Trost und Stärkung finden.

Our Basement — Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Die Leinenwaaren

300 Dutzend und ungebleichte Honeycomb Küchenhandtücher, die meisten derselben sind 20x50 Zoll; einige mit blauem oder rotem Border; speziell (zwei Dutzend an jeden Kunden), zu ... 5c

12½c braunes Crash-Handtuchzeug, 18 Zoll breit, gute Qualität; passend für Küchengebrauch; Dienstag zu, Yard ... 6½c

Gesäumte deutsche Damast-Handtücher, in Würfel-Mustern, geeignet als Office-Handtücher, ebenfalls einige Huck-Handtücher, mit rotem Border; morgen, Auswahl, zu ... 3½c

79c weiße gesäumte Bettdecken, für Roominghäuser, speziell, zu ... 39c

Stickereien, Spitzen

45zöll. Swiß Stickerei Flouncing, nette Entwürfe, gute Qualität, wert 39c, Yard ... 29c

27zöll. Ruffled Stickerei Baby Skirtings, hübsche Entwürfe, wert 35c, zu, Yard ... 25c

Tausende von Yards von farbigen Kanten und weißen Stickerei-Einsätzen; mannigfaltige Entwürfe; Werte bis 8c, Yard 2½c

Eine Partie von importirten deutschen Torchon-Spitzen, bis 4 Zoll breit; vorzügliche Sorten, Ausw., Yd., 4½c

Spart an Waschstoffen

Fabrikrester von Kleider-Gingham, Plaids, Checks und Streifen, 12½c Wert, Yard 7½c

36zöll. Percales, verschiedene Muster, helle und dunkle Farben, Yard ... 8½c

36zöll. gebl. Muslin, weiche Appretur, und 36zöll. ungebl. Bettuchzeug, runde Faden Qualität, Yard ... 4¾c

72x90zöll. gebl. Bettücher, mit franz. Saum in der Mitte, zu 26½c; 45x36 Kissenbezüge zu ... 7½c

40zöll. ungebleichtes Bettuchzeug, schwere Qual., Yard ... 8½c

Serpentine Crepe, für Kimonos und Dressing Sacques; brauchbare Längen, Yd. .. 9¾c

Fancy Kleider Prints, mittlere und helle Farben; etwas wasserbefleckt, Yard .. 3½c

5000 Yds. Rester von Waschstoffen, Gingham, Percale, Calico, Muslin u. s. w.; Werte bis zu 10c, zu, Yard ... 3½c

Die Damen-Trachten

Flannelette-Nachtkleider für Damen, in rosa und blauen Streifen; wert 69c, zu ... 49c

Baumwollene gestrickte Unterröcke für Damen, schlichte graue, wert 39c, zu ... 24c

Hauskleider für Damen, aus schlichten oder karrirten Ginghams oder hellen und dunklen Percales gemacht; wert 85c, zu ... 67c

Weiße Unterröcke für Damen, mit Flounce aus breiter Stickerei, wert $1.00, zu ... 67c

Kombinationen für Damen, Korsetbezug und Beinkleider, mit Leinen-Spitzenkante besetzt, wert 50c, zu ... 25c

Die Kleiderstoffe

Feine Qual. Cashmere, in schlichten und schillernden Effekten, dunkle Farben, Yard ... 29c

50zöllige schwarz und weiß karrirte Shepherd Suitings, populäre Größe Karrirungen, Yard ... 29c

Verkauf feiner Kleiderstoffe, einschließlich Sturm-Serges, Panama-Tuche, Melrose-Tuche usw., viele Navy blaue, braune, grüne, schwarze usw., zu, Yard ... 25c

Neue schottische Plaids, verschiedene neue Farben-Kombinationen, helle und dunkle Farben, Yard ... 48c

54zölliges Columbia Broadcloth, in schwarz und einer guten Auswahl von populären Farben, Yard ... 48c

Ein Verkauf einzelner Röcke, Hosen und Westen für Männer

Für Dienstag haben wir alle unsere überzähligen Jacketts, Westen und Hosen, die sich von den großen Verkäufen während der Saison angehäuft haben, zusammengetan und sie in Partien eingeteilt, zu Preisen, die Euch überraschen werden. In vielen Fällen kann man vollständ. Anzüge zusammenpassen.

Die Jacketts sind aus schweren dunklen Cashmeres und schlichten blauen Twills gemacht; Größen 35 bis 48; von Anzügen übriggeblieben, die bis zu $6.50 kosteten, Ausw., $1.65

Die Hosen sind von Anzügen, die im Retail bis zu $6.50 kosteten; aus guten, dauerhaften dunklen Cashmeres und blauen Twills gemacht. Wir haben dieser Partie einen speziellen Einkauf von 700 grauen Cashmere- und fancy gestreiften Kammgarn-Hosen hinzugefügt, die wirklich $2.00 wert sind; Auswahl, zu $1.00

Die Westen sind von Anzügen aller Arten und Farben, viele Stoffe; Größen 35 bis 44; Auswahl, zu 35c

Die Seidenstoffe

Tausende Yards von schlichten und fancy Seiden für Kleider, Blusen, Skirts, Coat-Futter etc. 27, 36 und 40 Zoll breit. Werte bis $1.00. Prächtiges Sortiment zur gefl. Auswahl; morgen die Yard zu ... 58c

40 Zoll breite Tussah Seiden — prächtig glänzender Finish — vorzüglich zur Anfertigung von Kleidern. Schwarz und farbig, in Promenaden- und Gesellschafts-Schattirungen. Es sind dies Werte bis zu 49c; speziell in unserem morgigen Verkauf die Yard zu nur ... 29c

Taschentücher

Eine Ecke bestickte, Corded Border-, Satin gestreifte und schlichte Lawn-Taschentücher für Damen, und weiße hohlgesäumte Lawn-Taschentücher für Männer; 5c Werte; Auswahl, zu ... 3c

Bänder

Rester von reinseidenen Taffeta-, Satin-, Moire-, Messaline-, Plaid-, fancy gestreiften und Dresden-Bändern; bis 5½ Zoll breit; weiß und alle anderen Farben; Werte bis zu 18c; Auswahl, Yard ... 10c

Flannelette

Fabrik-Rester von gebleichtem Shaker- und gestreiftem Outing-Flannel — in hellen und dunklen Farben — Längen bis 1 Yard; das Stück ... 3c

Gebleichtes Shaker Flannel, gefließt auf beiden Seiten; Yd. 5c

Gestickte Shaker Flannelle — rosa, hellblau, weiß und fcy. gestickt; die Yard ... 8½c

Rester in cream-weißen wollenen Flannellen—in Längen bis ¾ Yds. Werte bis 40c; speziell am Dienstag das Stück zu .. 10c

Unterzeug

Gerippte baumwoll. Leibchen und Beinkleider für Kinder; nur kleine Sorten; 12c Werte; zu ... 8c

Gerippte baumwoll. gefließte Leibchen u. Beinkleider für Damen, angebroch. Größen; 50c Qualitäten, zu 25c

Schwere gerippte baumwoll. fließgefütterte Unterhemden und Unterhosen für Männer, alle Größen; gew. 59c, zu 37c

Blankets

Extra schwere wollene Blankets in weiß und verschiedenartigen Plaids; Thread Whipped Kanten; schwere Winter-Blankets; ein vorzüglicher $7.00 Wert; zu, das Paar ... $4.98

Sateen überzog. Comforters, mit feiner weißer Watte gefüllt; hübsch Scroll gesteppt; schwere Winterwaare; ein regulärer $4.00 Wert, zu ... $2.48

Schwere Wolle appretirte baumwollene Blankets, in grau, weiß und lohfarbig; verschiedenartige Borders; Thread Bound Kanten; sehr gute $1.50 Werte; zu, das Paar ... 98c

Gardinen

Nottingham Spitzen-Gardinen— 2½ Yds. lang, wie auch Scotch Madras Muster in Längen bis 1¾ Yds. Durchweg gute Muster. Werte bis 60c das Paar; das Stück zu ... 15c

Fabrik-Rester in 40- und 50-zöllig. Armure u. „Plain Repp", geeignet f. Portieren u. Couch-Decken. Werte bis zu 50c — speziell die Yard 19c

36-zöll. Gardinen Swiß in vollen Stücken, 10c Werte — Yard 4¾c

36-zöll. Cretonne in allen Farben u. netten Mustern; die Yard 5¾c

Eine Räumung von Kleidern

Räumung von Waschkleidern einschließlich des Ueberschusses unseres letzten großen Einkaufs von einem der größten Postversandt-Häuser des Landes, wie auch vieler unserer regulären Nummern.

Dieselben sind hergestellt aus Lawns, Voiles, Crepes, Leinen, Ginghams, Linens, Chambrays, Mulls, Nets, Foulards u. Ratines; in schlichten Farben, gestreift, Polka Dots u. Shepherd Checks. Combination, Coatee und „Two Piece" Modelle: gestickt und mit Spitzen besetzt, hohlgeformt u. „braided" — Kragen aus Spitze, Organdie, Pique oder selbem Stoff. ¾ und ganz lange Aermel. Größen für Frauen, Fräuleins, Juniors u. Mädchen (die meisten in kleinen Nummern), jedoch nicht jede Größe in jeder Facon. Die Werte rangiren bis zu $5.00; Ihr habt die Auswahl am Dienstag in zwei Partien zu den speziellen Preisen von nur

99c und 49c

Einige wenige Spezialitäten von unserer Schuh-Abteilung

Wir führen nur einige der vielen Bargains an, die morgen in unserem großen Basement Schuhladen zu finden sind.

Schuhe für Mädchen und Kinder, und hohe Jockey-Stiefel für Kinder, aus Gunmetal Calfskin und Patent Coltskin gemacht; Kid und Zeug-Tops. Die hohen Schuhe sind in Größen von 6 bis 8, die anderen Moden in Größen von 6 bis 2 vorhanden; Schuhe, die aufwärts bis zu $1.65 wert sind; speziell, für morgen, zu ... 83c

Reine Filzschuhe für Damen, dicke Filzsohlen, warm gefüttert; schlichte Zehen-Moden, wie abgebildet; Größen 3 bis 9; gut $1.50 wert; speziell, zu ... 83c

39c Filz-Hausschuhe für Männer u. Damen, Carpet-Sohlen, mit rotem Flanell gefüttert; Größen für Männer 6 bis 11; Gr. für Damen 3 bis 7; speziell für Dienstag (nur 2 Paar an jeden Kunden), das Paar ... 15c

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Doppelte L.H. Grüne Stamps den ganzen Tag.

LINNING & Co
3239-3245 LINCOLN AVE.

Drogen
25c Milk of Magnesia — zu 17c
2 Qt. roter Rubber Fountain Syringe, speziell bei diesem Verkauf 79c

Dienstag-Bargains im Vor-Inventur-Verkauf.

2 interessante Preis-Markirungen von Yard-Stoffen

3500 Yds. feiner weicher Finish gebleichtes Muslin, Fabrikrester, gute Werte, 12½c Wt. 5½c
3400 Yds. heller Outing Flanell, Fabrikrester, schwere Qual., 27 Zoll breit, 10c Wt., spez. Preis 5½c
1800 Yds. fancy Art Ticking, Fabrikrester, alles gute Längen und Muster, 15c Wert, zu 5½c
2100 Yds. 36-zölliger feiner weicher Finish Nainsook, Fabrikendstücke, 12½c Wert, speziell 5½c
5 Kisten gebleichter Daisy Flanell, Fabrik Endstücke, schwere Qual., 12½c Wert, speziell zu 5½c
9c Irish Manufacture gebleichtes Crash Handtuchzeug, mit fancy Borte, per Yard zu 5½c
10 gebleichtes Thermac Huck Handtuchzeug, vom Stück, speziell die Yard zu 5½c
5½c — 9c schwere Qualität gebleichter Shaker Flanell — 27 Zoll breit — vom Stück — speziell bei diesem Verkauf — die Yard morgen zu nur 5½c.

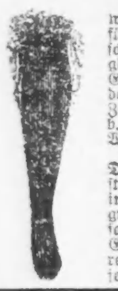
1000 Yards weißes India Linon, 40 Zoll breit, Fabrik-Endstücke, 15c Wert, speziell 6½c
1450 Yards Leinen finished Chambray — Fabrikendstücke, alles einf. Farben, 12½c Wt., spez. Preis 6½c
2675 Yds. geblümter Gardinen Swiß, Fabrikendstücke, 36 Zoll breit, 12½c Wert, spez. Preis nur 6½c
10c feiner weicher Finish gebleichtes Muslin, 36 Zoll breit, vom Stück, speziell per Yard 6½c
10c feiner weicher Finish gebleichter Cambric, 36 Zoll breit, vom Stück, per Yard 6½c
Eine Partie farbige Borte Gardinen Scrim, 36 Zoll breit, Auswahl von Mustern, die Yard zu 6½c
10c extra schwerer ungebleichtes Muslin, Fabrikendstücke, 36 Zoll breit, per Yard 6½c
10c rotes Label Bucilla Häkelgarn — nur in weiß — in allen Größen von 3 bis zu 150 — speziell bei diesem Verkauf morgen — der Ballen zu 6½c

Warmes Unterzeug
58c feine gerippte weiß gefließte Leibchen u. Beinkleider für Damen, extra Größen, spezieller Preis 45c
Feine gerippte baumwollene Union Suits für Damen, niedriger Hals, keine Aermel und kurze Aermel, mittl. Größen, ein 75c Wert, speziell zu 59c

Neuigkeiten vom Schuh-Dept.

Angebrochene und nicht mehr geführte Partien von Damenschuhen, Patentleder, Cloth Top, weiche matte Kid mit weißer Piping, Gypsy Boots, grauer u. brauner Cloth Top, mit Patentleder und matten Kid Vamps, zum Schnüren und Knöpfen — speziell zu $1.49
Eine Partie Damen, Kinder u. Männer Canvas u. Jersey Leggings, auch einige Paare schwarze und farbige Spats, 50c und 75c Werte 39c

Handschuhe, 50c
Importirte deutsche Handschuhe f. Damen, feine seidegfütt. Casymerette u. waschbare Suede Chamoisette Handschuhe, ell. mit Kid besetzt, schwarz, weiß, grau u. braun, alle Gr. .. 50c

Strumpf-Werte

Schwere baumwollene Strümpfe für Damen, echtschwarz, nahtlos, glatte u. gerippte Garter Tops, — dopp. Fersen und Zehen, Größ. 8½ b. 10c, 25c Wert, Paar 17c
Feine echtfeid. Damenstrümpfe, starke Lisle Tops, in Champagne, grau, rosa, weiß, fancy gestreift. — Größ 8½ b. 10, regul. 39c, jetzt, Paar. 25c

Spitzen-Banding
Eine große Partie Lace Banding, hochfeine Auswahl von besten Spitzen, alle importirt, wert bis 25c, Yard 7¾c

Boudoir-Kappen
Aus feinem Netz u. Messaline, Spitzen u. Bandbesatz, Ansammlung des Lagers von den Feiertags Verkäufen, 50c u. 75c Werte, Stück 39c

Schul-Taschentücher
Schul-Taschentücher für Kinder, mit echtfarbiger hohlgesäumter Borte, regul. 4c Wert, speziell — das Stück 1½c

Regul. $3 Nemo Korsets, Räumung zu $2.19
Nemo Korset, speziell — mehrere gute Facons werden geräumt — alle Größen in der Partie, aber nicht in jeder Facon, Größen bis 36, reg. $3 Werte, zu nur $2.19

Odds und Ends von Damen-Suits, in schwarz und farbig. — Nicht alle Größen, wert bis $15.00; um zu räumen, zu nur $4.00

Räumung von Odds und Ends in Blanket Bade-Roben für Damen — Größen bis zu 44 Büstenmaß in der Partie; wert bis $6.00 — Räumung zu $2.50

Kinderhüte u. Bonnets
herabgesetzt auf einen Preis der sicherlich mit jedem einzelnen räumen wird — navy, braun, Copenhagen, garnirt mit Blumen u. Bändern, Werte bis zu $4.00, speziell bei diesem Verkauf $1.29

(Eigenbericht der „Abendpost".)

An der Film-Jagd in Mexiko.

Von J. G. Ries.

III.

Da ich nun einmal dafür angestellt und bezahlt war, Kriegsbilder aufzunehmen, so mußte ich notgedrungen nach der Feuerlinie zurück, um die Gelegenheit wahrzunehmen. Wir kamen in Bachimba an, gerade zur rechten Zeit, wie mein Freund Dr. Wilson bemerkte, um ein Rind für unseren eigenen Gebrauch schlachten zu helfen. Unter der heißen tropischen Sonne einen Stier abzuhäuten, rings umgeben von toten und verwesenden Körpern, die schauerliche Gerüche aussenden, dabei kann irgend einem übel werden — aber das gehört zum Leben eines „Movie-Mannes". Nachdem wir den Stier ausgeschlachtet hatten, schnitten wir das Hinterviertel in lange Streifen und hingen sie in die frische Luft, um sie zu dörren. Wir nennen dies „Jerked Beef" im Westen.

Es war notwendig, sich mit solchen Vorräten zu versehen, denn wir wollten zu Pferde zurück, und Konserven konnte man bei dem besten Willen nicht kaufen. Um eine Idee zu geben, wie hoch zum Beispiel Zucker bewertet war, diene Folgendes: Mein Gehilfe hatte ein Stück Zucker in einem kleinen Säckchen. Dieses Säckchen verwahrte er in einer Blechbüchse. Zur Essenszeit steckte er das Stück Zucker im Säckchen in seine Blechtasse mit Kaffee, fuhr einmal damit in der Tasse herum und verpackte das Säckchen dann wieder vorsichtig in der Blechbüchse. Der Doktor und ich mochten betteln, soviel wir wollten, daß er es uns einmal für einen Augenblick leihen möchte. Aber stets vergeblich. Und wir konnten nicht eher ausfindig machen, wo er es versteckte, bis der Zucker fast alle war. Dann aber stibitzten wir den Rest und steckten dafür einen Stein von ungefähr der gleichen Größe in das Säckchen. Man kann sich die Ueberraschung meines Gehilfen ausmalen, als er bei der nächsten Mahlzeit seinen Kaffe in der üblichen Weise versüßen wollte und das Säckchen in der Blechtasse schwenkte, und es plötzlich beim Anschlagen an die Seiten klang wie eine kleine Kuhglocke. Das war für ihn genug, um zu wissen, daß wir seinen Zucker gestohlen hatten. So schmiß er Sack und Blechbüchse fort und schwur Rache. —

Nach mancherlei Fährnissen und Mühseligkeiten erreichten wir endlich die erste Linie der Schützengräben, wo General Arojas kommandierte, dessen Freundschaft ich bald gewann. Arojas war der Jessie James von Mexiko. Wohin er kam, gab es jedesmal scharfe Scharmützel, denn er wollte alles im Sturm nehmen. Seine Begriffe über „mein und dein" waren höchst eigenartig. So sah ich ihn einen Saloon betreten, dem Wirt sämtliches Geld abnehmen und dann dasselbe Geld wieder großmütig am Schenktisch spendieren. Wenn er alles „verspendiert" hatte, stapfte er auf die andere Seite der „Bar", sackte alles Geld in Gemütsruhe wieder ein, um es wiederum vor der „Bar" großmütig auszugeben, wobei er natürlich alle Anwesenden freihielt. Der Wirt wagte bei dieser Prozedur nicht mit der Wimper zu zucken. Ein Menschenleben hat dort nur sehr wenig Wert.

Der Mexikaner als Soldat ist entweder sehr tapfer oder sehr feige. Die Tapferen kämpfen mit Todesverachtung. In einer Schlacht wurde ein Mann an meiner Seite durch den Nacken geschossen. Als das Blut strömte, preßte er seine Hand auf die Wunde, eilte nach einer nahen Adobe-Hütte, wo er sich seine Wunde verbinden ließ, und war im Handumdrehen wieder zurück in der Schlachtlinie.

In der Schlacht am Bachimba Paß hatte ich mit meinem Gehilfen unsere Kamera auf einem Hügel aufgestellt, und die Films liefen glatt ab, als plötzlich Madero's Soldaten uns entdeckten und ein lebhaftes Feuer auf uns eröffneten. Die erste Granate schlug etwa 300 Yards von uns entfernt ein, die zweite ungefähr 100 Yards, und die dritte nur noch 50 Yards entfernt. Da war es Zeit für uns, schleunigst einen sichereren Platz zu suchen.

Als wir Bachimba verließen, kamen wir auf unserm Rückzug durch Chihuahua, wo es heiß war „wie in der Hölle." Das Trinkwasser war brühwarm und was uns als Essen vorgesetzt worden war, schlechterdings ungenießbar. Als der Zug in Sauz, sieben Meilen auf der anderen Seite von Chihuahua ankam, ging ich zum Hotel und bestellte alles auf der Speisekarte, was nur irgendwie mit Eis zusammenhing. —

Um meine erste Sendung von Films aufzugeben, mußte ich 55 Meilen zurücklegen, davon 30 Meilen ohne einen Tropfen Wasser zu erhalten. Es gab überhaupt auf der ganzen Strecke so gut wie kein Wasser, und es wurde notwendig, an den Haltestellen eine Wache an die Lokomotiven zu stellen, denn das Volk war so durstig, daß es versuchte, das Wasser von der Lokomotive zu stehlen.

Zum Schluß will ich noch die Tatsache feststellen, daß ich der erste Mann war, der die amerikanische Flagge in Chihuahua auf dem Palace-Hotel hißte. Als die Mexikaner zu Haufen herbeirannten, um die Ursache dieser Demonstration zu ergründen, erklärte ich Ihnen freundlich, daß heute mein Geburtstag sei, den ich auf diese Weise feiern wolle. Da ließen sie die Flagge ruhig wehen, denn diese höflichen Mexikaner hatten kein Verlangen, mir meine Geburtstagsfreude zu stören.

Nachdem nun Orozco geschlagen und damit der Kampf für's erste vorbei war, kehrte ich direkt nach Chicago zurück, und als ich ankam, war ich — das mag mir jeder glauben — sehr glücklich.

Dienstag in unserem Bargain-Basement

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
THE STORE OF TO-DAY AND TO-MORROW
STATE, ADAMS & DEARBORN STREETS — PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Cocoa Matten
Bargain Basement
Hier ist eine ganz spezielle und zeitgemäße Offerte von Cocoamatten, weit unter dem Preis! Sie sind in Größe Nr. 2, annähernd 16 bei 27 Zoll, reguläre zu 95c verkauft, morgen zum Verkauf, solange der Vorrat reicht, zu 55c

Wholesalers Mäntel und Suit Ueberschuß — Ein großer Verkauf
Bargain Basement

Morgen offeriren wir in unserem Bargain-Basement einen wundervollen Verkauf des ganzen fertigen Lagers von J. Arbetman & Handmacher, 330 S. Market Str., Chicago, Wholesalers von feinen Mänteln und Suits für Damen. Unser eigenes reguläres Lager von Mänteln und Suits ist in diesem Wholesaleverkauf eingeschlossen, alles in 3 große Partien eingeteilt, zu riesigen Herabsetzungen markirt.

Partie 1 — Pelz besetzte Poplin und reinwollene Winter Suits, reinwollene Serge u. Crepe geschneiderte Suits, Satin gefüttert — Damen und Misses Mäntel aus fancy reinwoll. Plaids, mit Pelz besetzt, Beaver, Cheviots, Broadcloths, Army Cloths und Matelambs — Mäntel für Kinder, aus Corduroy, mit Pelz besetzt, wert $7.00, jetzt zu .... 4.88 Bargain-Basement.

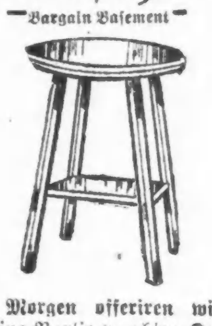
Partie 2 — Suits aus pelzbesetzten Poplins, fancy Mischungen und echtfarbigen Cheviots — Satin gefüttert, gut geschneidert. — Mäntel aus Corduroy, Matelambs, Zibelines, Mischungen, Cheviots, Boucles, Salt's Furter, Kitty Gordons, viele mit Pelz besetzt und mit Satin gefüttert; eine ausgezeichnete Auswahl von bemerkenswerten Werten, zu .... 7.88 Bargain-Basement.

Partie 3 — Suits mit Pelz-Kragen und einfachem Kragen, Corduroys, Broadcloths, Poplins und Sammet, alle neuesten Facons — Mäntel aus fancy Seide Plüsch, woll. Plüsch, mit Pelz besetzten Corduroys, hübschen Broadcloths, Kerseys und Zibelines, gutem Satinfutter und reichem Pelz-Besatz, alles hochfeine Mäntel — jetzt für nur .... 9.88 Bargain-Basement.

Extra — Ein Einkauf von 300 reinwollenen Skirts, $3 bis $5 wert, zum Verkauf, morgen für 1.77
Extra — Ein Einkauf von 150 reinwollenen Kleidern, $6 bis $8 wert, zum Verkauf, morgen 4.98
Extra — Ein Einkauf von 500 seidenen Waists, $3 wert, zum Verkauf, morgen, im Basement, zu 1.88

Gestricktes Unterzeug
Bargain Basement
Januar-Räumung von Damen- und Kinderkleidern — großartige Werte

Damen Union Suits — Schwer gefließte baumwoll. Union Suits, Peeler od. gebleicht, alle Odd Partien von 79c b. $1.50 Garments, Dutch oder hohe Hals Facons, Größen 9—4, Auswahl .. 68c
Wollene Union Suits für Damen, Seconds der $1.50 Sorte, weiß oder grau 95c
Carter's Peeler Suits, gefließt, $1.50 Werte, speziell markirt zu 68c
Kinder-Leibchen und Beinkleider, angebrochene Größen, seidene und wollene oder baumwoll. und wollene, zu etwa ½ Preise. 39c
50c Unterzeug zu 38c — Damen-Leibchen und Beinkleider, schwer oder mittelschwer, Kinder Union Suits, angebrochene Größen; nicht ein Kleidungsstück weniger als 50c wert, wir räumen dieselben jedoch zu 38c

Parlor-Tische
Bargain Basement

Morgen offeriren wir feine Partie v. echten Oak Parlor Tischen, in Golden Finish, mit 24zöll. runder oder viereckiger Platte. — Der reguläre Preis ist $2.40 — speziell markirt diesen Verkauf. 1.39

Anzüge- und Ueberzieher-Verkauf
Bargain Basement
Morgen wird unser großer Räumungsverkauf von Winter-Ueberziehern und Anzügen für Männer und Jünglinge noch anziehender gemacht durch die Hinzufügung einer großen Partie von $10 u. $12.75 Werten von unserer 2. Floor Kleiderabteilung.

Alle Facons in fancy Ueberziehern, netten Mischungen und einfachen Oxfords u. grau, alle Größen bis zu 44. Die Anzüge sind in blauen reinwoll. Serges, schwarzen Thibets und Mischungen, Cassimeres, Cheviots u. Worsteds, angebrochene Partien, aber alle Größen, in einer oder der anderen guten Facon. Für reguläre, korpulente od. schlanke Männer, $10 b. $12.75 Werte, zu 7.55
Extra speziell — Knaben Winter Ueberzieher und Anzüge, wert bis zu $3.95, angebrochene Partien, aber alle Größen bis 16, zu 1.98

Briefe einer Amerikanerin.

V.

Charlottenburg, d. 5. Nov. 1915.

Liebster Vater:

Deine lang erwarteten und sehr willkommenen Briefe vom 13. und 14. Oktober sind eingetroffen, begleitet von einer Anzahl amerikanischer Zeitungen, u. zwar so vielen, daß wir sie gar nicht alle verdauen können. Freue mich, daß meine Briefe der Chicagoer Zeitung gefallen. Ich erzähle alles, so wie es mir vorschwebt, und es gibt noch viel mehr interessante Ereignisse, die bekannt werden; von ihnen will ich später erzählen, da ich jetzt den Zensor schonen muß, der alle unsere — nicht Deine — Briefe liest. Ich überfliege gerade die Zeitungen und bin erschreckt über die Zustände zu Hause; Ueberfälle, Morde und dergleichen. Ich wünschte, ich hätte die Ueberschriften nicht gesehen, sie tun kein gut. Einige wenige Amerikaner scheinen riesig reich zu werden durch den Verkauf von Munition, mit der die Deutschen getötet werden sollen, und Amerikaner hier und anderswo werden dadurch gebrandmarkt. Ein junger Mann unserer Bekanntschaft nahm an den ersten Kämpfen in Belgien teil, und die erste Schlacht überlebten von seinem Regiment nur 60; er war einer davon; in einer zweiten Schlacht, kurze Zeit später, kamen von dem Regiment, dem er dann angehörte, nur 40 mit dem Leben davon, von denen er einer war; und in einem dritten Gefecht wurde sein Tornister verschiedene Male von Kugeln durchbohrt, und er lebt und kann darüber schreiben und davon erzählen. Das erinnert mich an die Geschichte von Washington in der Schlacht bei Fort Duquesne, nach der ein Indianer, gedeckt durch einen Baum, wiederholt auf ihn schoß, ihn aber nicht traf, wie der Indianer später selbst zugestand. „Es gibt demnach eine Gottheit, die unser Geschick bestimmt, mögen wir uns auch in die größte Gefahr begeben." Aber ich wundere mich oft, ob man wohl weiß, worum man jetzt noch kämpft?

Deine dich liebende Tochter

Marjorie.

P. S. — Tante schreibt aus Bonn, hier ihr letzter Brief:

„Viele Verwundete sind hier (in Bonn), aber wir sehen sie nicht auf den Straßen; in Straßenbahnen werden sie ins Krankenhaus geschafft. Neulich fuhr ein Zug von zehn Straßenbahnwagen an unsrem Hotel vorbei, auf dem Wege vom Bahnhof zum Krankenhaus. Man lebt hier, wie immer, nur die Kohle kostet jetzt 23 Dollar die Tonne. Man kann es den Hotelbesitzern nicht verdenken, wenn sie so lange wie möglich mit dem Heizen warten; jetzt hat man aber damit angefangen, und die Zimmer sind fast zu warm."

Man erzählt sich hier in Berlin eine Geschichte, die den spartanischen Charakter des Volkes besser veranschaulicht als alles andere. Ein kleiner Bursch, der gerade krabbeln konnte, ging mit seinem Kindermädchen auf der Straße, als er hinfiel und sich an der Hand und am Knie die Haut abschürfte. Erst wollte er natürlich weinen, plötzlich besann er sich, wischte sich die Tränen aus den Augen, machte „Stillgestanden" und sagte: „Ich muß nicht! Ich bin ein Deutscher." Das ist der Soldatengeist, der alle beseelt, jung und alt, Männer und Frauen. Hier ist keine zwangsweise Aushebung nötig; keiner macht den Versuch, sich dem Dienste zur Verteidigung des Vaterlandes zu entziehen. Hier herrscht wirkliche „preparedneß". Wenn wir drüben so gerüstet sind, sind wir sicher im Frieden wie im Kriege.

Deine Dich liebende Tochter

Marjorie Murphy.

Einkommensteuer.

Die ausgefüllten Formulare müssen bis zum 1. März eingeschickt werden.

Binnensteuereinnehmer Julius F. Smietanka hat heute eine auf die Einkommensteuer bezügliche Ankündigung erlassen. Diese Steuer haben bekanntlich alle diejenigen, welche ein Einkommen von $3000 (Unverheiratete) beziehungsweise $4000 (Verheiratete) oder mehr das Jahr besitzen, zu bezahlen. Die schriftlichen Angaben über das Einkommen sind bis zum 1. März einzureichen, die Frist kann aber auf Ersuchen bis zum 31. März verlängert werden. Die Zahlung muß bis zum 30. Juni gemacht sein; wer damit im Rückstand bleibt, kann gerichtlich belangt werden.

Leute, welche (nicht berufsmäßig) in Attien spekuliren, müssen den etwanigen dabei erzielten Gewinn zur Besteuerung anmelden, verlieren ihre Attien an Wert, so haben sie diese aber trotzdem zum vollen Betrage zu versteuern. Da gegen diese Besteuerung häufig Protest erhoben wurde, ist es möglich, daß sich der Kongreß demnächst eingehend damit beschäftigen wird.

Eisfest.

Ein glänzendes Eisfest wurde gestern Nachmittag von den norwegischen Turnern auf dem See im Humboldt Park veranstaltet. Etwa 5000 Personen hatten sich als Zuschauer dazu eingefunden. Arthur Staff und Roy McWhirter vom Nordwestklub errangen die Hauptpreise, McWhirter war im Einmeilenlauf und Fünfmeilen-Hindernißrennen der erste, Staff der zweite. In dem Halbmeilenlauf für Mädchen war Edith Schmidt die erste, Janet Miller die zweite am Ziel.

„Weltkrieg"
Zeitgeschichtliches Sammelwerk in wöchentlichen Lieferungen zu
— 5 Cents —
halbjährlich $1.30
jährlich $2.60
Der Reinertrag ungeschmälert zum Besten der Kinder im Felde stehender Männer.
Auflage in Deutschland über 1,000,000 wöchentlich!
Zu beziehen durch:
Hilfsverein Deutscher Frauen
45 Broadway, New York, N. Y.
Frau Carl L. Schurz,
Schatzmeisterin für die Ver. Staaten

Eine Berichtigung.

Es gibt doch noch ehrliche Leute unter den Briten.

Von den Greueln, die deutsche Soldaten in Feindesland verübt haben sollen, hat man hinreichend Gelegenheit zu lesen. Daß aber derartige Verleumdungen von einem Briten selbst widerrufen werden, dürfte bisher noch nicht dagewesen sein. Deshalb sei die folgende Notiz, die der kanadischen, in Calgary erscheinenden, Zeitung „The Morning Albertan" entnommen wurde, unseren Lesern nicht vorenthalten. Das Blatt schreibt:

„Man hat eine ganze Anzahl von Geschichten erzählt, in denen es hieß, kanadische Soldaten, die in deutsche Gefangenschaft geraten waren, seien unter den verschiedensten Umständen gekreuzigt worden.

Eine der ausführlichsten Schilderungen wurde kürzlich von Pte. W. Vaughn, vom Princeß Patricia Regiment, gegeben, der verwundet in der Heimat lag und behauptete, er habe in Brandon nach der Schlacht von St. Julien den Leichnam eines kanadischen Soldaten gesehen, der von den Deutschen mit Hilfe von Bajonetten an einer Scheune gekreuzigt worden sei. Vaughn gab auch den Namen des Toten an. Er behauptete, es sei der Pionier Sergt. Dean von den „Princeß Pats" gewesen, den er mit deutschen Bajonetten an die Wand einer Scheune angenagelt erblickt habe.

Hauptmann Hugh Niven, der die „Princeß Pats" nach der Schlacht kommandirte, schreibt nun aus Frankreich an „The Morning Albertan" und stellt fest, daß Pte. Vaughns Erzählung erfunden ist und jeder Grundlage entbehrt. Hauptmann Niven schreibt, wie folgt:

„An den Redakteur des „Albertan": In der Ausgabe Ihres Blattes vom 6. November bringen Sie eine aus Brandon stammende Erzählung mit dem Titel: „Eine beschworene Kreuzigungsgeschichte" von dem Soldaten W. Vaughn, P. P. C. L. I.

Die Nachricht ist von Anfang bis zum Ende absolut falsch.

Der Pionier Sergant Dean ist seit Gründung des Regiments niemals auch nur einen Tag lang abwesend gewesen; er ist ein tapferer Soldat und wird sich sicherlich nicht als gekreuzigten Helden hinstellen lassen wollen.

Pte. Vaughn leidet nicht an einer Vergiftung durch Gas, es sei denn sein eigenes. In alten Zeiten hatte man in Brandon ein Gebäude, wo Leute, die an Hirngespinnsten litten, eingesperrt zu werden pflegten, und ich glaube, in diese Anstalt sollte man ihn senden.

Pte. Vaughn wurde am 8. Mai verwundet und war niemals in der Nähe von St. Julien oder Armentieres.

Hugh Niven, Hauptmann.

P. P. C. L. I."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der Abendpost

Der Streik in Youngstown.

Nach G. P. Wests Ansicht die U. S. Steel Corporation dafür verantwortlich.

Daß die United States Steel Corporation für den Streik an den Stahlwerken in Youngstown verantwortlich ist, behauptet George P. West, der Vorsitzende des von der American Federation of Labor ernannte Ausschuß für industrielle Beziehungen, in einem Bericht, der gestern dem Chicagoer Gewerkschaftsrat unterbreitet wurde. Es heißt darin, daß die Republic Iron & Steel Co. sowie die Youngstown Iron & Steel Co. ihre Angestellten genau ebenso behandeln, wie die United States Steel Co., und daß eben hierdurch die Leute dazu getrieben werden, zu Gewalttaten ihre Zuflucht zu nehmen. „Der Youngstown Aufruhr", sagt Herr Weston, „ist die natürliche Folgeerscheinung einer spontanen organisirten Rebellion gegen eine brutale Gewaltherrschaft, welche sich als so drückend und unerträglich erwies, daß die direkte Veranlassung verhältnismäßig wenig in Betracht kommt. Die Bedeutung dieser Rebellion mit ihren schließlichen Folgen liegt vor allem darin, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf die unter den Angestellten der Stahlindustrie im Pittsburger Distrikt herrschende Unzufriedenheit lenkte. Der Verlust an Menschenleben ist schwer zu beklagen, er muß aber als sehr geringfügig betrachtet werden, wenn man ihn mit all den Leiden vergleicht, welche Tausende und Abertausende von Leuten seit Jahren zu ertragen hatten."

Der Bericht besagt dann des weiteren, daß obgleich weder die Republic Iron & Steel Co. noch die Youngstown Iron & Tube Co. von der Steel Corporation kontrollirt werden, diese für die dort herrschenden Verhältnisse verantwortlich ist, da die von ihr eingeführten Methoden bei dem Verkehr mit den Arbeitern auch für jene maßgebend waren. Die Zustände in Youngstown spotteten einfach jeder Beschreibung. Die Leute wohnten in kleinen überfüllten Zimmern und die ganze Umgebung starrte derartig von Schmutz, daß sich schließlich die Bundesregierung einmischen mußte und mit einem Kostenaufwande von Tausenden von Dollars den Ausbruch von allerlei Krankheiten zu verhindern.

Schließlich weist Herr Weston darauf hin, daß es stets das Bestreben der Steel Corporation war, für jeden Posten zwei Männer bereit zu halten, damit dessen Inhaber sich immer der Tatsache bewußt sei, daß wenn er sich nicht strikt allen Anordnungen füge, ein Anderer schon darauf warte, an seinen Platz treten zu können.

Krankheiten
von Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.
Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg. gegenüber der „Fair".
Sprechstunden 9 Uhr Morgs bis 5 Uhr Abends Sonntags 10 bis 12 Mittags.
ol2X*

Heilung Suchende.
die bisher keine Hilfe fanden, erhalten durch Regeneration, ohne Gift und ohne Messer, völlige Heilung. Nachweisbar die größten Heilerfolge. Geringe Kosten. Freie Auskunft für unheilbar Erklärte. — 300 W. North Ave., Institute of Regeneration. —mo

"Diabeto"
für Zuckerkranke (Diabetes); neueste Erfindung, unfehlbarer Erfolg. Keine Diätvorschriften.
John Baring,
736 Lotus Avenue, nahe Chicago Ave., Austin —mt

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.